



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

139 (9.6.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257898)

Volksrecht

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Schriftleitung: Mannheim, Nr. 3, 14/15, Fernruf 204 66 u. 314 71. — Das „Volksrecht“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zeitungsabnahme zusätzlich 30 Pfennig, bei Postauftrag zusätzlich 36 Pfennig. Einzelhefte 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Reichspost, Wilmmerstraße 15 Wfg. Die Reichspost, Wilmmerstraße 15 Wfg. Für keine Anzeigen: Die Reichspost, Wilmmerstraße 15 Wfg. Bei Wiederholung Rabatt nach ausstehendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, Nr. 3, 14/15, Fernruf 204 66 u. 314 71. Zahlungen und Erfüllungsort: Mannheim. Auslieferungsort: Reichshaus Mannheim. — Postkategorie: 4. Das „Volksrecht“ ist ein Kampfbogen für die deutsche Volksgemeinschaft. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort: Mannheim.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten

Der Weg zur Endlösung

Reichsbank u. Transferkrise / Ein Brief des Reichsbankdirektoriums an den Führer

Berlin, 8. Juni. Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorwöchigen Zusammenkunft mit der Reichsbank einhellig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserve die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde, und es daher wünschenswert sei, diese Reserve schrittweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem sie davon Mitteilung macht, daß sie mit Wirkung per 1. Juli d. J. für eine vorübergehende und hoffentlich kurze Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen einstellt, die Verpflichtungen betreffen, die vor der Juli-Krise 1931 entstanden sind. Ausgenommen hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen. Um ganz klar zu machen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsbank nicht genügend fremde Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungsstörung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiter zu leisten. Die eingezahlten Markbeträge werden in einer besonderen Konversionskasse solange verwahrt, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rückständigen Transfer durchzuführen.

Mit dieser Lösung gibt die Reichsregierung klar zu erkennen, daß sie die Sicherheit privater Eigentumsrechte nicht antastet und daß die deutsche Wirtschaft den festen Willen hat, ihre eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Diese Einstellung Deutschlands ist um so höher zu werten, als in der Wirtschaft zahlreicher anderer Länder nicht nur Transfer, sondern auch Zahlungsschwierigkeiten an der Tagesordnung sind, während in Deutschland mit ganz vereinzelten Ausnahmen die Schuldner ihren Verpflichtungen in vollem Umfang nachkommen sind. Zinsen und Amortisationen sind entrichtet worden in einer Zeit, in der die ganze Welt und insbesondere Deutschland von einer wirtschaftlichen Depression und einem Rückgang aller Werte in einer Weise heimgesucht wurden, die in der Geschichte kaum ihresgleichen findet. In zahlreichen anderen Ländern mußten bei Anlagewerten konventioneller Charakter Zins- und Tilgungszahlungen eingestellt oder Minderungen bewilligt werden. Deutschland dagegen hat bisher alle seine Verpflichtungen erfüllt und beansprucht auch jetzt keinen Vergleich wegen seiner Verpflichtungen.

Die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger Deutschlands haben sich bereit erklärt, auch weiterhin mit der Reichsbank in enger Fühlung zu bleiben und gemeinschaftlich mit ihr zu erwägen, was zur Milderung und, wenn möglich, zur baldigen Beendigung des jetzt eingetretenen Zustandes führen kann. Zu diesen Erwägungen gehört auch die Frage einer Aufstellung der hoffentlich bald wieder anwachsenden Devisenreserven auf die verschiedenen Schuldarten. Im Einverständnis mit der Reichsbank treten die Stillhaltende Gläubiger bereits am 13. Juni d. J. zu einer Besprechung in London zusammen. Die Reichsbank hat an die Vertreter der langfristigen Gläubiger und an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel das Ersuchen gerichtet, ebenfalls in der kommenden Woche in London zu einer Besprechung zusammenzutreten. Die Reichsbank wird bei diesen Besprechungen ihr Möglichstes tun, um zu einer Lösung der seit langem erwarteten und nunmehr eingetretenen Transferkrise beizutragen. Sie wird dabei ausgehen von den

beiden Grundsätzen, die die Berliner Besprechungen mit den Gläubigervertretern als einhelliges Ergebnis festgestellt haben, nämlich:

1. daß die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank zwecks Erhaltung ihrer Funktion als Notenbankinstitut wieder angereichert werden muß, und daß
2. der laufende Warenhandel Deutschlands keinen Finanzierungsbeschränkungen unterworfen wird, weil sonst die hervorragendste Quelle des Devisenaufkommens verschlossen werden würde.

Aus diesem Grunde sind auch alle unkontrollierbaren Zeitungsberichte mit größter Skepsis aufzunehmen, die von Vergeltungs- oder Gegenmaßnahmen ausländischer Kreise sprechen, wie z. B. Beschlagnahmen, Zwangsclearing und ähnlichen Dingen. Denn es handelt sich bei dem Vorgehen der Reichsbank nicht um irgendeinen willkürlichen Akt, sondern lediglich um die Auswirkung von Tatsachen, an deren Entstehung die Reichsbank völlig unbeteiligt ist, und aus der einseitiger, von Deutschland abhängiger Ausweg nicht gefunden werden kann. Sollten sich andere Auswege finden, und sie können auf dem Wege einer Rekonstruktion der internationalen Wirtschaft gefunden werden, so ist die Reichsbank ebenso wie die Reichsregierung bereit, daran mit allem Nachdruck mitzuarbeiten.

In dem Brief des Reichsbankdirektoriums an den Führer kommt u. a. noch zum Ausdruck, daß am 31. Mai 1933 nur noch circa

280 Millionen RM. eigenes Gold und bedungsfähige Devisen in der Reichsbank vorhanden gewesen seien. Für den inneren Zahlungsverkehr spiele die Höhe der Golddeckung zwar nicht mehr die frühere ausschlaggebende Rolle, jedoch bestünde die schwere Gefahr, daß die vorhandenen Devisenbeträge für die ordnungsgemäße Bezahlung der täglich im deutschen Außenhandelsverkehr benötigten Millionen nicht ausreichen! Mit dem ständigen Rückgang der Devisenreserven erfolge eine immer stärker werdende Schrumpfung des Außenhandels. Der Eintritt eines solchen Zustandes dürfe nicht abgewartet werden! Die Bezahlung der Ausfuhr, insbesondere der Rohstoffe und Halbfertigfabrikate dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Bezahlung dieser Stoffe bilden die Grundlage für die Beschäftigung einer hochqualifizierten Arbeiterschaft.

Aus dieser Situation ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit, daß unverzüglich wirksame Maßnahmen ergriffen werden müssen, um eine weitere Schwächung der Reichsbank zu verhindern und vielmehr eine allmähliche Wiederherstellung ihrer Reserven anzubahnen. Diese Notwendigkeit ist auch von den Auslandsgläubigern Deutschlands sowohl in den Stillhalteverhandlungen wie in der vorerwähnten Aussprache der Vertreter der Auslandsgläubiger Deutschlands mit uns anerkannt worden. Die bisher zur Verteidigung oder Stärkung der Reichsbankreserven ergriffenen Maßnahmen sind unwirksam geblieben. Die Reichsbank wird per 1. Juli d. J.

für den Transfer aller derjenigen Verpflichtungen, die bei der Bankkrise am 13. Juli 1931 bestanden, soweit sie nicht in dem sogenannten Stillhalteabkommen besonders geregelt sind, Devisen für eine vorübergehende Zeit nicht mehr zur Verfügung stellen. Diese Maßnahme soll die Reichsbank in den Stand setzen, ihre noch vorhandenen Währungsreserven wirksam zu verteidigen, und schrittweise in einem angemessenen Ausmaß wieder aufzufüllen sowie gleichzeitig ausreichend Devisen zur Verfügung zu stellen für alle Bedürfnisse des laufenden Handels- und Verkehrs mit dem Ausland. Als endgültiges Ziel ihrer Maßnahmen hat die Reichsbank im Auge, die deutsche Währung in den freien internationalen Zahlungsverkehr eheferns wieder einzufügen und die zukünftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands seinen Gläubigern gegenüber baldmöglichst wieder voll wirksam werden zu lassen.

Wir sind uns bewußt, daß durch die vorgeschlagene Maßnahme den Gläubigern vorübergehend Unbequemlichkeiten auferlegt werden, glauben aber, daß es eher im Interesse der Gläubiger liegt, ein solches vorübergehendes, die künftige deutsche Zahlungsfähigkeit stützendes Opfer zu bringen, als die Gefahr einer dauernden Zahlungsstörung zu laufen. Eine solche Zahlungsstörung wünscht die Reichsbank unbedingt vermieden zu sehen!

Zum Transfer-Aufschubgesetz

Berlin, 8. Juni. Zu dem vom Kabinett verabschiedeten Transferaufschubgesetz kann darauf hingewiesen werden, daß es bereits in den Vorverhandlungen auf weitestgehendes Verständnis der daran beteiligten Auslandsgläubiger Rücksicht nimmt. Man wird daher gut tun, etwaigen Auslandsstimmen gegenüber, die hieraus eine politische Sensation machen möchten, sich an die wirtschaftspolitische Zwangslage dieser Maßnahme zu halten. Tatsächlich bedeutet das Gesetz ein Weitergehen in der bisherigen Entwicklung. Da die Unterhändler bei der letzten Zusammenkunft keine Vollmachten hatten, mußte formal die Reichsbank selbst den erforderlichen Schritt tun, sie tat aber nur das äußerste Unumgängliche, und es wird auch erwartet, daß sich alles weitere in zweiseitigen Abkommen zur allseitigen Befriedigung regeln läßt. Mit Vorbehalt ist der 1. Juli für das Inkrafttreten des Gesetzes vorgesehen, so daß noch drei Wochen zu weiteren Verhandlungen, insbesondere im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz, im Interesse einer endgültigen Regelung übrig bleiben. Es ist in der ganzen Welt bekannt, daß Deutschland geradezu von einem Phantasma des Bezahledefizits befallen war, und das Vertrauen in die Zahlungswilligkeit Deutschlands ist unerschüttert.

Deutschland wird auch weiterhin seine Zahlungsverpflichtungen getreu erfüllen. Darüber allerdings, ob und wie weit Deutschland dies weiterhin kann, können die Gläubiger allein entscheiden. Die volle Zahlungsfähigkeit Deutschlands macht einen wirtschaftlichen, deutschen Wiederaufschwung zur unerschütterlichen Voraussetzung.

Über eine etwaige Vorzugsbehandlung bestimmter Schulden können sich gleichfalls nur die Gläubiger allein einigen. Im Vordergrund stehen hier höchst wahrscheinlich die Darlehen- und Pauschalentlohnungen. Aus diesem Grunde werden auch die Vertreter der W.B. an den Gläubiger-Verhandlungen teilnehmen.

Die Art der Bewertung der Gelder, die die

deutschen Schuldner in die Konversionskasse einzahlen haben, bleibt ebenso den Gläubigern überlassen. Man darf erwarten, daß diese über die Anlage ihrer Gelder bald verfügen, um somit in den Genuss von Zinsen zu kommen. Die Einzahlungen in die Konversionskasse wird von den Schuldnern zu den Tageskursen des Dollars bzw. der anderen in Frage kommenden Devisen zu leisten sein. Schuldner, die mit ihren

Gesetz gegen Verrat der deutschen Wirtschaft

Die letzte Frist für Kapital- und Steuerflüchtige

Berlin, 8. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 8. Juni 1933 ein Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft beschlossen. Dieses richtet sich gegen eine der schlimmsten Krankheiten, die am Markt der deutschen Volkswirtschaft zehren: die Kapital- und Steuerflucht. Es sind seit Jahren beträchtliche Teile des deutschen Volkvermögens ins Ausland gebracht und zum großen Teil der Besteuerung in Deutschland entzogen worden. Es sind außerdem beträchtliche Teile des deutschen Volkvermögens, das im Inland verblieben ist, in Devisen umgewandelt und der Reichsbank vorerst entzogen worden.

Um die Steuerflucht zu bekämpfen, war am 8. Dezember 1931 das Reichsfluchtsteuergesetz erlassen worden. Zur Bekämpfung der Kapitalflucht dienen insbesondere die Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung.

Wer sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig macht, begeht Verrat an der deutschen Volkswirtschaft.

Solcher muß, vom Standpunkt des Volksganges betrachtet, streng bestraft werden. Durch das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft wird denjenigen Personen, die sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig gemacht haben, die letzte Möglichkeit gegeben,

Einzahlungen in die Konversionskasse in Bezug geraten, bleiben dem Zugriff des Gläubigers überlassen.

Bei den ausländischen Schuldverpflichtungen Deutschlands handelt es sich um folgende Zahlen: 10 Milliarden langfristige Schulden und 10 Milliarden kurzfristige Schulden. Von den kurzfristigen haben 3,5 Milliarden bereits in dem Stillhalteabkommen eine Sonderregelung gefunden, der Rest fällt gleichfalls unter den Transferaufschub.

Straffreiheit zu erlangen. Das Gesetz sieht vor, daß der Kapital- oder Steuerflüchtige straffrei bleibt, wenn er am 1. Juni 1933 im Ausland befehene, aber in seiner letzten Vermögenserklärung nicht angegebene Vermögensgegenstände und die in seinem Besitz befindlichen Devisen, und die am 1. Juni 1933 anmeldepflichtig waren, bis zum 31. August 1933 bei dem für ihn zuständigen Finanzamt oder bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung anzeigt.

Im Fall der rechtzeitigen Anzeige bleibt die betreffende Person wegen Steuerzuverhandlungen oder Devisenverhandlungen straffrei. (Auch frei von Disziplinarkasse.) Es sind lediglich die zu wenig bezahlten Steuern nachzubringen. Rinschläge werden für die Zeit vor dem 1. September 1933 nicht erhoben.

Wenn ein deutscher Reichsangehöriger die

SCHMELING k.o.!

Der mit großer Spannung erwartete Kampf Schmeling — Baer in der 10. Runde vom Ringrichter abgebrochen. Unfaire Kampfmethode des Juden Baer.

(Ausführlicher Bericht Seite 4)

ate lechter
Tag!
VAR EINMAL
EIN
SUKUS
dean Lustspiel
mit
Arthur Roberts
ko Szakall
er de Kowa
ulturfilm
Tonwoche
BÖHNE
m u. Guden
mmer, 1 Film
lage bis 4.30
al- und Rang-
er 80 Pfg.
VERSUN
annheim
1933
rmiete C Nr. 13
ienabend
iel
eg nach „Zins
rt. Musikalische
strub Steinweg
er: G. W. De
Maraufer: Hm
Ein Mädchen
et nach Mieland
eltung: Ernst
lein.
nger: Thallat
Bartling: Poni
ung: Dietrich
S. Volles, Ein
maune, Kumpfen,
en.
eg Sierra nach
Musik von Ma
Ernst Gremer,
a.
on Nacht a. G.
regidor: Gott
Wetter: Ein
anges Mädchen
er: Gens: Ger
gefamte Tenz
de nach 22 Uhr.
ngen:
EISS
GEN
K
it:
LE
M
AAL
CK
M
ER-
8
uosen
e Nacht
bis 1 Uhr

Anzeigepflicht bis zum 31. August 1933 nicht erfüllt, wird er wegen Verstoßes der deutschen Volkswirtschaft schwer bestraft, und zwar mit Zuchthaus, wenn die Anzeige vorsätzlich unterblieben ist, und mit Gefängnis nicht unter einem Jahr, wenn die Anzeige aus Fahrlässigkeit unterblieben ist. Daneben kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Die Strafe ruht nicht auf der gegebenen Kapital- oder Steuerflicht, sondern auf der Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige. Jeder, von dem früher oder später festgestellt wird, daß er kapital- oder steuerpflichtig ist, ohne die im Gesetz vom 8. Juni 1933 vorgesehene Meldefrist wahrgenommen zu haben, wird doppelt bestraft, einmal wegen der festgestellten Steuer- oder Devisenverhinderung, und einmal wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Unterlassung der im Gesetz vom 8. Juni 1933 vorgeschriebenen Anzeige.

Es wird ausdrücklich betont, daß das Gesetz vom 8. Juni 1933 das letzte ist, das Kapital- und Steuerpflichtigen die Möglichkeit gibt, die Dinge, die sie zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft in den gesetzlich vorgeschriebenen Erklärungen verschwiegen haben, anzugeben, wenn sie der Bestrafung wegen der durch sie erfolgten Schädigung der deutschen Volkswirtschaft entgehen wollen.

Durch Gesetz vom 8. Juni 1933 sollen erreicht werden:

1. Die Beseitigung der Unruhe, die wegen verminderter Kapital- oder Steuerpflicht da und dort vorhanden ist.
2. Die Wiederherstellung der Kapital- und Steuermoral, soweit sich diese auf im Ausland befindliche Vermögen oder auf im Inland befindliche Devisen erstreckt.
3. Die Herstellung der steuerlichen Gleichmäßigkeit.
4. Eine Erhöhung des Devisenbestandes der Reichsbank.

Zwei weitere neue Gesetze

Berlin, 8. Juni. Auf dem Transfer-Ausschussgesetz und dem Gesetz gegen Verstoß der deutschen Volkswirtschaft wurden in der gestrigen Kabinettsitzung verabschiedet ein Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwandsersatz und ein Gesetz zur Bekämpfung der Kollage in der Währungsreform. In dem letzteren Gesetz wird der Reichsverkehrsminister ermächtigt, Verbände der Reichswirtschaft zusammenzuschließen, die Vermehrung des Schiffsraumes zu beschränken, Preise festzusetzen, Verteilung der Frachten usw. zu regeln und vor allem für die notwendigen Maßnahmen Vorarbeiten zu erledigen.

Mannheims Oberbürgermeister im Verwaltungsrat der Reichsbahn

Berlin, 8. Juni. Die Reichsregierung hat auf Vorschlag der badischen Regierung für den aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn ausgescheidenden badischen Vertreter, Rechtsanwalt Franz Hynold aus Karlsruhe, den Reichsrat Carl Krumpholtz aus Mannheim zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt.

Ein Volk, eine Schule, ein Erziehertum

Kultusminister Schemm spricht über die deutsche Erziehergemeinschaft

Magdeburg, 8. Juni. (Eig. Meld.) Die Deutsche Erziehertagung in Magdeburg hat heute ihre Krönung in dem großen Zusammenfluß der deutschen Erzieherschaft gefunden. Nach einem Gottesdienst und der Fahnenweihe des Nationalsozialistischen Lehrerbundes im Gau Magdeburg-Anhalt zog die Lehrerschaft in geschlossenen Formationen zur Stadthalle, wo der bayerische Kultusminister Schemm — von Helfern umgeben — eine Ansprache hielt, die auch vom Rundfunk übertragen wurde.

Kultusminister Schemm betonte in seiner Rede eingangs, daß es eine Bankrotterklärung der deutschen Erziehung wäre, wenn die deutschen Lehrer und Erzieher nach dem Tage von Potsdam, nach dem Tage der nationalen Arbeit, nach dem Hissen der schwarz-weiß-roten und der Falkenkreuzfahne nicht begreifen würden, worum es geht, wenn sie nicht den Sehnachtschrei des deutschen Volkes gespürt hätten: „Wir Deutschen wollen wieder ein Volk werden!“

Der heutige Tag beweise, daß in Wirklichkeit der deutsche Lehrer trotz aller materialistischen, bolschewistischen, marxistischen und atheistischen Strömungen der Vergangenheit nicht von diesen Tendenzen berührt worden sei.

Urkundlich, so erklärte er unter dem braunen Banner der Verammlung, wollten nun die Führer der Verbände ihr Gelübnis zur nationalen Revolution bekräftigen. Wenn diese Urkunde dem Volkslager in die Hand gegeben werde, sei ihm damit die Garantie in die Hand gegeben, daß die Erzieher dafür sorgen wollten, daß die deutsche Jugend in seine Gedankenwelt und seine Erziehungspläne hineinwuchs.

Nicht der Begriff „Lehrer“ sei in der jetzigen Zeit das Wichtigste, sondern der Begriff „Erzieher“. Die heute gegründete Erziehungs-gemeinschaft werde ein gewisses hiesiges Bächter darüber sein, daß die Einheit

Zusammentritt der intern. Arbeitskonferenz

Ein französischer Marxistenlummel beleidigt und beschimpft den Vertreter der deutschen Arbeiterschaft

Genf, 8. Juni. Die 17. Internationale Arbeitskonferenz hat heute begonnen. Von den 56 Mitgliedsstaaten sind 47 Staaten vertreten. Der deutschen Delegation, die von Ministerialdirektor Engel vom Reichsarbeitsministerium geführt wird, gehören als Vertreter der Arbeitgeber-Kommisssion Vogel, als Arbeitnehmervertreter der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, an. Diesen drei deutschen Hauptdelegierten sind zahlreiche technische Sachverständige beigegeben.

Zum Vorkommenden der Konferenz wurde einstimmig bei Stimmhaltung der marxistischen Arbeitnehmer der italienische Senator de Michelis gewählt. Als der französische Sozialistenführer Jouhaux die Erklärung abgab, daß die Arbeitnehmergruppe sich bei der Wahl der Stimme enthalten würde, erklärte der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, unter ständiger Bewegung zur Tribüne, um in einer kurzen markanten Erklärung festzustellen, daß die Arbeitnehmervertreter der deutschen Delegation die Erklärung des Herrn Jouhaux nicht billigten.

Im Namen der Deutschen Arbeitsfront und der 10 Millionen organisierten deutschen Arbeiter spreche er sich für die Wahl des italienischen Vertreters aus, nicht nur wegen der persönlichen Verdienste des Herrn de Michelis, sondern, weil die deutschen Arbeiter in ihm das befreundete Italien ehren wollen. Beim Verlassen der Tribüne grüßte der deutsche Arbeiterführer den italienischen Delegierten im Vorbeigehen mit erhobener Hand.

Herr Jouhaux konnte es sich nicht versagen, einen auf der Tribüne unverständlichen Protestruf, der aber sichtlich gegen die deutschen Delegierten gerichtet war, zu machen. Der Protestruf fand allerdings sonst keine Beachtung.

Genf, 8. Juni. Zu dem Zwischenfall auf der Eröffnungssitzung der Arbeitskonferenz ist auf Grund direkter Nachforschungen festgestellt worden, daß Jouhaux von seinem Platz aus dem deutschen Arbeitervertreter Dr. Ley die durch allzuheftigen Stimmauswand zunächst auf den Tribünen mißverständlichen Worten zürte: „Sie sind kein deutscher Arbeitervertreter, Sie sind der Kommunist des Reiches, der hier die gewerkschaftliche Vertretung auf der Konferenz zu überwachen hat.“

Erneuter marxistischer Vorstoß gegen Dr. Ley in Genf

Genf, 8. Juni. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz kam es heute nachmittags in der nichtöffentlichen Sitzung der Arbeitergruppe erneut zu scharfen Zusammenstößen zwischen der sozialistischen Mehrheit dieser Gruppe und den deutschen und italienischen Arbeitervertretern. Die Vertreter der Antierdamer Internationale richteten ihre Gewalttätigkeit, die in den letzten Jahren der faschistische Vertreter fortbauend

ausgeübt war, heute auch gegen die von der Deutschen Arbeitsfront entsandten Vertreter. Die Mehrheit lehnte es ab, in den Arbeitsausschüssen der Konferenz die deutschen und die italienischen Vertreter als stimmberechtigte Mitglieder zu entsenden. Der Antrag Dr. Leys, die Ausschüsse, wie in den früheren Jahren zu besetzen — die deutschen Arbeiterdelegierten waren auf den früheren Konferenzen in elf von zwölf Ausschüssen vertreten — wurde abgelehnt. Die Mehrheit lehnte es auch ab, den früheren freien Gewerkschaftler Leuchner, der von der Arbeitergruppe selbst in den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes delegiert worden war, als deutschen Arbeiterdelegierten in die Kommissionen zu entsenden.

Dr. Ley und der faschistische Delegierte Luigi Razza protestierten aufs heftigste gegen diese brutale Unterdrückung der

Minderheit seitens der Mehrheit. Ohne daß der Vorkommende, der belgische Sozialistenführer Mertens, einschritt, wurden Schimpfworte gegen den deutschen Vertreter laut. Dr. Ley ersuchte den Vorkommenden, ihn gegen Beleidigungen in Schutz zu nehmen. Mertens erwiderte in gereiztem Tone, er verbitte sich jede Beleidigung seitens des deutschen Vertreters. Daraufhin erklärte Dr. Ley, die Würde seines Landes verbiete ihm, sich an der Diskussion weiter zu beteiligen.

Die Arbeitergruppe nahm sodann gegen den deutschen und den italienischen Vertreter die Befugnis des sogenannten Vorschlags- und des Entschließungsausschusses vor. In beiden sind Deutschland und Italien durch Delegierte nicht vertreten.

Es darf nur noch einen Willen geben

Der Weg der NSDAP. — Eine Rede des Reichsstatthalters Pg. Sauckel

Erfurt, 8. Juni. Auf einer großen öffentlichen Kundgebung der NSDAP Erfurt sprach der Thüringische Reichsstatthalter, Gauleiter Pg. Sauckel, u. a. davon, daß der Kampf um Deutschlands Erneuerung noch nicht zu Ende sei. Die deutsche Revolution sei keine patriotische, keine nationale, sondern eine rein nationalsozialistische. Wir ehren und achten, so betonte Sauckel, die Männer, die als Nationalsozialisten in der Reichsregierung sitzen als Mitarbeiter des Kanzlers und Führers. Unser Ziel und Kampf ist, daß es in Zukunft nur noch ein Wille gibt. Neben der SA und SS marschieren der Stahlhelm, der sich zu uns und unserem Führer bekann hat. Darüber müssen wir uns nicht trennen. Aber wir bilden es nicht, daß neben ihnen noch andere Verbände existieren. Wir werden auch dagegen einschreiten, daß jenseits von uns die Konterrevolution mit unzufriedenen Elementen vorangeschoben wird. Das gilt auch dann, wenn es sich um die DNVP handelt. Zum Schluß wies Sauckel noch darauf hin, wie die große ehemalige deutsche Partei selbst immer mehr in sich zusammenfiel und erstarb.

Hamburgs Ehrengabe an Reichsminister Goebbels

Berlin, 8. Juni. Der Staatssekretär bei dem Statthalter von Hamburg, Ahrens, übergab heute Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrag des Hamburger Senats als Ehrengabe die Gildes-Handschrift des Hamburger Stadtrechtes von 1487. Die in wunderbarer Pergament gebundene Handschrift enthält folgende Widmung der Freien und Hansestadt Hamburg:

„Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, dem Held des Dritten Reiches und unermüdlichen Kämpfers wahrer deutscher Gefinnung, der durch die Gewalt des Wortes in hervorragender Weise dazu beigetragen hat, Stände und Klassen, Länder und Stämme aufzuwecken in einer wahren Volksgemeinschaft, überreicht vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, den 8. Juni 1933.“

Der regierende Bürgermeister: geg. Krogmann.“

Der deutsche Gesandte in Kairo bei Minister Goebbels

Berlin, 18. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Kairo, Stöhrer.

Berliner Pressestimmen zum Transferaufschubgesetz

Berlin, 9. Juni. Die Berliner Presse berichtet in großer Zustimmung über den beschlossenen Transferaufschub. In den Kommentaren wird übereinstimmend auf das zwingende dieser Maßnahme hingewiesen, die angesichts der katastrophalen Entwicklung der Devisenverhältnisse eine dringende Notwendigkeit geworden sei.

Der „Völkische Beobachter“ spricht von einer vorübergehenden Normmaßnahme, die die Sicherheit der privaten Eigentumsrechte nicht gefährde.

Der „Tag“ weist darauf hin, daß nach den Ereignissen der letzten Woche auch das Ausland mit dieser Entscheidung gerechnet habe. Durch das deutsche Transfermoratorium werde die Weltwirtschaftskonferenz gezwungen, sich gleich mit dem Problem zu befassen, wie die Schuldverhältnisse in die Lage versetzt werden sollen, ihre Schulden trotz der liberalen aufstrebenden Handelsverhältnisse zu bezahlen.

Man könne Deutschland bestimmt nicht den Vorwurf machen, daß deutscherseits nicht alle Maßnahmen getroffen worden seien, um die Einfuhr nach Möglichkeit zu verringern und die Ausfuhr möglichst zu erhalten. Deutschland habe das Seine getan, jetzt sei es an den Auslandsgläubigern, einen Weg zu finden, wie die Aufnahmefähigkeit der Welt für deutsche Waren erhöht werden könne.

Weitere Herabsetzung der Wohlfahrtszuschüsse des Reiches für die Gemeinden

Die bereits angekündigte weitere Herabsetzung der Reichszuschüsse zu den Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden ist nunmehr erfolgt. Durch ein Rundschreiben des Reichsfinanzministers an die Länder, das auch die Unterbreitung regelt, ist die Gesamtsumme des Reichszuschusses für den Monat Juni auf 70 Millionen Reichsmark festgesetzt worden. Im Mai hatten die Länder zur Weiterverteilung an die Gemeinden insgesamt noch 75 Millionen erhalten. Früher hatte der Zuschuß 80 Millionen im Monat betragen.

NSBO im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 8. Juni. (Eig. Meldung.) Die Regierungskommission des Saargebietes hat die NSBO für das gesamte Saargebiet verboten.

Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 8. Juni. Im Verlaufe des heute im ehemaligen Königslokal unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik gehaltenen Ministerrates hat Ministerpräsident Azana den Rücktritt des Gesamtkabinetts eingereicht.

Der heute mit seinem Kabinett zurückgetretene Ministerpräsident Azana hand seit Oktober 1931 an der Spitze der Regierung. Er hatte ursprünglich nur eine Umbildung des Kabinetts in Aussicht genommen. Als er jedoch heute dem Präsidenten der Republik die Urkunde der Ernennung eines neuen Finanzministers zur Unterzeichnung vorlegte, erklärte Präsident Zamorra, daß er vorher noch mit den Fraktionsführern und anderen Politikern Rücksprache nehmen wolle. Azana reichte hierauf sogleich den Rücktritt des Gesamtkabinetts ein, der vom Präsidenten angenommen wurde.

Die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung beginnen noch heute nachmittags, und zwar zunächst mit dem sozialistischen Kammerpräsidenten. Daß die Sozialisten allein die kommende Regierung bilden werden, ist kaum anzunehmen. Sehr viel wahrscheinlicher ist, daß ein erweitertes republikanisches Konzentrationsskabinett gebildet wird, unter Umständen sogar wieder unter dem Vorsitz von Azana.

Die „Völkische Zeitung“ spricht von einem überwiegenden Schritt, der schließlich unvermeidbar geworden sei.

Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß dieser Eingriff nicht leichtfertig erfolgt sei. Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht könne sich mit Recht darauf berufen, daß gerade er auf die Gefahren der großen und, wie sich gezeigt hat, übermäßigen Auslandsverschuldung Deutschlands schon zu einer Zeit hingewiesen habe, als diese Erkenntnis noch das Vorbehaltsgut nur weniger gewesen sei. Dabei sei auch das deutsche Transfermoratorium keine Senfation, wenigstens nicht im Sinne einer Heberfahung, sie sei eine Entwicklungsstation, die unter den gegebenen Verhältnissen einmal erreicht werden mußte.

Der „Börsen-Courier“ führt aus, über die Räte des Augenblicks ruge — wohl auch in den Augen der Gläubiger — die Frage hinaus: Wie stelle man Deutschlands Fähigkeit, Devisen auszubringen und zu überweisen, wieder her? Es sei schwer, einen anderen Weg zu gehen, als den, auf welchem Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht immer schon hingewiesen hat: Man müsse Deutschland durch seinen Außenhandel und durch seine Dienstleistungen die nötigen Devisen verdienen lassen. Nur das sei es auch, was Deutschland von der Welt verlange.

Aus den Akten des November-Systems So behandelte man Deserteure und so Soldaten!

Der „Nationalsozialistische Presseklub Baden“ ist in der Lage, Auszüge aus zwei Erlassen zu veröffentlichen, die im Spätherbst 1919 durch das damalige Reichsministerium des Innern herausgegeben wurden.

Der Geist der Volksverräter

Das Jahr 1918 kann kaum drastischer gekennzeichnet werden, wie er aus diesen beiden Erlassen spricht.

In dem ersten, datiert vom 5. September 1919, heißt es:

„Den vorbezogenen amnestierten Fahnenflüchtigen die Wiedereingebürgung zu erleichtern, dürfte auch insofern gerechtfertigt erscheinen, als kein Anlaß (!) vorliegt, sie ungünstiger zu stellen als diejenigen Fahnenflüchtigen, die ihre deutsche Staatsangehörigkeit nur deshalb beibehalten haben, weil seit dem Jahre 1918 die Veröffentlichung von Fahnenfluchterklärungen untersagt ist.“

Sich darf daher ergebenst anheimstellen, die vorbezogenen Wiedereingebürgerten unter zünftiger Vermeidung zeitrauernder Ermittlungen grundsätzlich und möglichst beschleunigt vornehmen zu wollen.

Ebenso habe ich die Reichswehrbefehlshaber Preußen und den Herrn Chef der Admiralität gebeten, die Militärbehörden, soweit sie an dem Verfahren beteiligt sind, zu veranlassen, gegen die Wiedereingebürgerten grundsätzlich keine Bedenken zu erheben, sofern

die Amnestierung der Wiedereingebürgerten nachgewiesen ist.

Demgegenüber dürfte es ohne Bedeutung sein, wenn unter Umständen bei dem vorstehend empfohlenen beschleunigten Wiedereingebürgungsverfahren und dem damit verbundenen Befehl sorgfältiger Ermittlungen im einzelnen Falle Fahnenflüchtige eingebürgert werden, die nach den für die Eingebürgung geltenden Grundsätzen von der Wiedereingebürgung hätten ausgeschlossen werden müssen.

i. B.: Dr. Jung.“

*

Der zweite Erlass des Reichsministers des Innern vom 7. November 1919 lautet:

„Die Reichsregierung hat mit ihrer letzten Mahnung an die Truppen im Baltikum, dem Befehl zur Rückkehr Folge zu leisten, die Drohung (!) verbunden, daß jeder, der nicht am 14. November 1919 die deutsche Grenze überschritten hat, als fahnenflüchtig (!) und seiner deutschen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt (!) wird. Um den Truppen den Ernst dieser Drohung vor Augen zu führen und um die Entente, im besonderen ihre demnächst im Baltikum erwartete Kommission, davon zu überzeugen, daß seitens der Reichsregierung alles geschieht, um die deutschen Truppen zum Verlassen des Baltikums zu veranlassen (!!!), empfiehlt es sich, unverzüglich diejenigen Maßnahmen zu treffen, die zu dem angeordneten Verlust der Staatsangehörigkeit führen können.“

ges.: Koch.“

Der Fluch der Lüge und Hinterhältigkeit lastet über allen Abrüstungsbesprechungen

Paris, 8. Juni. Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Vertreter der drei Regierungen, Kormann Davis, Lord Londonderry, Staatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier, Außenminister Paul-Boncour und Kriegsmarineminister Lohgues einen Meinungsaustausch im Geiste des Vertrauens und der Freundschaft über den Stand der Abrüstungsverhandlungen und darüber, was zu tun sei, um ihren Erfolg zu sichern, gehabt hätten. In Ergänzung dieser kurzen amtlichen Verlautbarung erklärte Kormann Davis beim Verlassen des Quai d'Orsay, daß die Verhandlungen einen freundschaftlichen Charakter getragen hätten. Man habe in mehreren Punkten Fortschritte erzielt, aber keine entscheidenden Entscheidungen getroffen. Neue Besprechungen seien nicht vorgesehen. Der französische Ministerpräsident Daladier äußerte gegenüber den französischen Pressevertretern, daß die Amerikaner und Engländer zweifellos von gutem Willen besetzt seien. Was Frankreich anbeträfe, so habe es ein Programm und eine Doktrin.

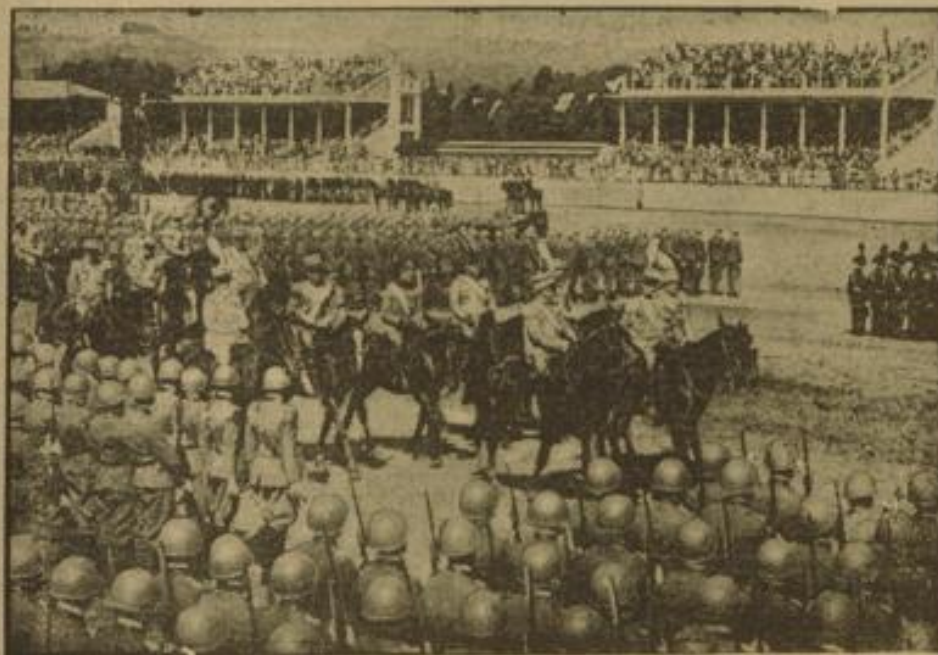
Man ist versucht, aus diesen kurzen Neuierungen den Schluss zu ziehen, daß der Gedankenaustausch zwischen den Abrüstungsfachverständigen, den Ministern und Vertretern der drei Mächte keine weittragenden Ergebnisse gezeigt hat, besonders die Gegenüberstellung von gutem Willen und Doktrin, die aus dem Mund des französischen Ministerpräsidenten stammt, läßt darauf schließen, daß man so ziemlich auf der Stelle getreten ist. Die Franzosen sollen ihren Standpunkt aufrecht erhalten haben. Ein gewisser Augen der gegenseitigen Fühlungnahme liegt aber darin, daß die beteiligten Mächte nun wissen, welche Grenzen den erhofften Zugeständnissen gesetzt sind.

Mißtönender Ausklang

Genf, 8. Juni. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich am Donnerstag, wie vorgesehen, vorläufig bis zum 3. Juli vertagt. Die Schlußsitzung war von der Ankündigung der japanischen Regierung beherrscht, Japan lehnt das bisher von allen Mächten angenommene Bombenabwurfverbot im englischen Abrüstungsplan ab, falls nicht die vollständige Abschaffung der Flugzeugmuttergeschiffe beschlossen würde. Die Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wandten sich daraufhin sehr scharf gegen die japanische Ankündigung und lehnten die japanische Beweisführung kategorisch ab. Die Sitzung endete mit einem Mißklang zwischen Japan und den beiden übrigen großen Flottenmächten.

Ueber das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz herrscht völlige Dunkelheit. Die allgemeine Konferenzunfähigkeit macht sich in hohem Grade bemerkbar. Die maßgebenden Delegierten sind bereits Mittwochabend nach London abgereist. Die deutsche Abordnung kehrt mit Ausnahme Botschafter Radolinsky nach Berlin zurück, der noch einige Tage in Genf bleibt.

Das Ergebnis der ersten Lesung des englischen Abkommensentwurfes wird auf deutscher Seite als in hohem Maße unbefriedigend bezeichnet. Die grundsätzlichen deutschen Forderungen, insbesondere die Forderung auf Zuerkennung der gleichen Verteidigungswaffen an Deutschland, wie Flugzeuge, U-Boote usw., haben in keiner Richtung eine Anerkennung gefunden. Die praktische deutsche Gleichberechtigung steht somit noch in weitem Felde. Die deutsche Regierung verbarrt selbstverständlich weiter auf der unerlässlichen Notwendigkeit sofortiger Entscheidungen und der praktischen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung.



Nom feiert den Tag der Verfassung
König Viktor Emanuel bei der großen Militärparade, die anlässlich der Feier des Verfassungstages stattfand.



Der Führer des englischen Sturzkampfgeschwaders Lindfah-Overard, der in Begleitung von 24 Teilnehmern auf 11 Flugzeugen einer Einladung des Aero-Clubs von Deutschland Folge leistete und nach einem Besuch im Rheinland und einer Besichtigung der Junkers-Werke in Dessau mit seinen Kameraden in Berlin eingetroffen ist.

Der englische Fliegerbesuch

Herzliche Begrüßung der Gäste durch unsern Reichskanzler

Berlin, 8. Juni. Die zu Gast in Deutschland weilenden englischen Flieger trafen heute vormittag um 10.30 Uhr dem Herrn Reichskanzler einen Besuch ab.

In seiner Ansprache gab Reichskanzler Adolf Hitler seiner besonderen Freude über den Besuch der englischen Flieger in Deutschland Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die englischen Gäste die besten Eindrücke von ihrem Besuch mit nach Hause nehmen würden. Als deutscher Soldat habe er persönlich während des Krieges in Flandern Gelegenheit gehabt, die Leistungen der englischen Flieger zu bewundern und zu respektieren. Er sei überzeugt, daß auch die englischen Gäste, soweit sie damals an der Front gewesen seien, in gleicher Weise Achtung vor der Mitterlichkeit der deutschen Gegner empfunden hätten.

Frontsoldaten würden sich immer und überall verstehen. Das aufrichtige Gefühl dieser gegenseitigen Achtung bilde die zuverlässigste Grundlage für die politische Beziehung der beiden großen germanischen Nationen in den kommenden Jahren, denn nur allein im Geiste dieser beiden Nationen könne der Anfang gemacht werden zur Behebung der wirtschaftlichen Räte, die unter den Völkern herrsche.

Von deutscher Seite aus werde alles geschehen, um dieses Ziel zu verwirklichen. Die englischen Gäste hätten ja wohl in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, eigene Eindrücke von Deutschland zu gewinnen. Sie hätten sich selbst ein Bild davon machen können, daß nicht Terror deutsches Leben beherrsche, sondern daß hier ein Volk sich selbst wieder gesunden habe, und daß hier ein Geist obwalte, der aus den Idealen einer jungen deutschen Nation geboren sei. Er begreife die englischen Gäste aufs herzlichste nicht nur namens der Reichsregierung, sondern auch namens der großen nationalsozialistischen Bewegung, die er vertrete und die den Willen habe, den Geist der Verbundenheit zwischen den beiden Nationen hochzuhalten.

Namens der englischen Gäste, die durch Lindfah-Overard dem Reichskanzler vorgestellt wurden, antwortete Minister Wilson Fox dem Herrn Reichskanzler. Er sprach den Dank aus für die freundliche Aufnahme in Deutschland und die große Ehre des Empfanges beim Reichskanzler Adolf Hitler, in dessen Hand heute ein großer Teil der Weltgeschichte und Weltgeschichte ruhe. In dem gleichen Geiste des gegenseitigen Respektes von Soldat zu Soldat, in dem soeben der Herr Reichskanzler gesprochen, habe er heute einen Kranz am Kriegedenkmal in Berlin niedergelegt. Er glaube, daß die Zivilisierten dem Frieden Vorschub leisteten. Tatsächlich könne man von fliegenden Freundschaftsvereinen sprechen. Jedes Flugzeug, das in diesem Geiste, von dem der Kanzler gesprochen habe, von Land zu Land seinen Weg nehme, könne als Friedenspalme gewertet werden. Eine bessere Verbindung bedeute besseres Verständnis, besseres Verständnis bedeute weniger Reibung, weniger Reibung bedeute Frieden. Mehr könne man nicht wünschen. England sei nicht mehr eine Insel, sei es die Fliegerei gäbe. Das würde ihn veranlassen, darauf hinzuweisen, daß die deutsche Zivilisierte, die deutschen Landplätze und die gesamte Organisation des deutschen Flugwesens in keiner Weise nachstehe, sondern an der Spitze marschiere. Minister Fox beendete seine Ausführungen mit nochmaligem Dank und mit dem Versprechen, diesen Dank auch dann abzustatten, wenn die englischen Gäste nach Hause zurückgekehrt seien.

wenn deutsche Zivilflieger einmal England besuchen wollten.

Für die deutschen Flieger nahm am dem Empfang teil der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Hauptmann a. D. Loerger, vom Reichsministerium für Luftfahrt war Staatssekretär Milch vertreten. Der Auslandspresseschef der NSDAP, Dr. Hansfrängel, übersetzte den englischen Gästen die Ausführungen des Reichskanzlers.

„Deutsche Bauernhochschule“ gegründet

Im Interesse einer Einheitlichkeit der Schulungsarbeit ist von den verschiedenen Bauernhochschulverbänden eine Reichsbauernhochschule „Deutsche Bauernhochschule“ gegründet worden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat namhafte Reichsmittel für die Förderung dieses Schulungswerkes bereitgestellt. Die Deutsche Bauernhochschule wird in Zukunft nach Richtlinien arbeiten, die gemeinsam vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Reichsministerium für Kultur und der Bauernhochschule festgelegt wurden. In den Richtlinien heißt es u. a., daß der Bauernstand der Grundstock des Volkes ist. Zu ihm gehören alle in der landwirtschaftlichen Gütererzeugung mitwirkenden Deutschen, es sei als selbstständige Unternehmer, als Arbeiter, als mitarbeitende Familienangehörige, Beamte oder Angestellte. In die ständische Neuordnung gliedern sich die Bauernhochschulen als Verantwortungsträger ständischer Erziehung und Bildung ein.

Das Erziehungsziel ist nicht der einzelne Mensch, sondern der völlige verantwortungsbewußte Bauer, der sein Erbe aus Blut und Boden wehrhaft zu wahren weiß. Alle Erziehungsarbeit der Bauernhochschule geht von Familie und Hausstand aus. Sie führt von hier aus zur Einordnung und Mitarbeit in Gemeinde, Berufsstand, Volk und Staat. Aus dem Willen zur Raumbildung und aus der Sorge für die Nachgeborenen erwächst der Wille zur bäuerlichen Siedlung.

Den auslanddeutschen Volksgenossen will die Bauernhochschule die Treue bewahren. Alle Bauernhochschularbeit ruht auf der festen Grundlage des Christentums. Eine Unterhaltung aus Reichsmitteln können nur solche Schulen erhalten, die der Reichsbauernhochschule angegliedert sind. Auch müssen die Lehrgänge nach den erwähnten Richtlinien ordnen. Ein Lehrgang soll in der Regel nicht weniger als drei Monate in einem halben Jahre dauern. Die Zahl der Heimatschüler soll in der Regel mindestens 15 betragen. Leiter der Schule soll eine wissenschaftlich gebildete und mit den ländlichen Verhältnissen sowie mit den Bedürfnissen des Landvolks vertraute Kraft sein.

Pressebesichtigung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes

Berlin, 8. Juni. Auf Einladung des Staatssekretärs für den Arbeitsdienst wollte heute vormittag eine große Anzahl Pressevertreter zu einer Besichtigung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes in Spandau. Der Leiter der Schule sowie der Leiter der Volkshochschule und Presseabteilung beim Staatssekretariat, Oberst a. D. Müller-Brandenburg, gaben den zahlreichen Journalisten im Laufe eines längeren Rundganges einen ausgezeichneten Überblick über das Aufgabengebiet und die Zahl der neuartigen pädagogischen Einrichtungen.

Besseren Zeiten entgegen

mit „Gildehof!“
Gildehof 58 ist die Zigarette der Erfolge
mit Werlmarken

„Die Juden Rotter sind keine glückliche Erwerbung für Liechtenstein gewesen!“

Die Schuld des November-Systems — Unverschämte Forderungen der Juden Rotter. — Das Urteil

Baduz, 8. Juni. Am Donnerstag nahm im Prozeß Schale der Staatsanwalt Dr. Langfinger zu einem mehrstündigen Plädoyer das Wort. Nachdem er eingehend über die Herkunft und die Leistungen der Angeklagten gesprochen hatte, behandelte er eingehend die Anklagen des Berliner Staatsanwalts gegen die Schales. Er verwies dabei darauf, daß die Schales im Oktober 1931 in der Gemeinde Mauren eingebürgert worden seien. Rückschauend müsse man sagen, daß die Schales zur Zeit des Einbürgerungsgesuchs bereits ein Asyl gesucht hätten. Die Flucht aus Berlin sei erst ein Viertel Jahr später erfolgt. Der Schlußbericht der Berliner Staatsanwaltschaft sei nur eine Schuldbehauptung, aber kein richtiger Spruch. Wenn Rechtsanwalt Koch, der Vertreter des Angeklagten Möckle, mitgeteilt habe, daß der Berliner Staatsanwalt bereit wäre, nach Baduz zu kommen und eldesstatisch zu versichern, daß die Angaben in seinem Schlußbericht auf Wahrheit beruhten, so zeuge dies von einer Intimität der Verteidigung mit der Berliner Staatsanwaltschaft. Diese könne aber nur bedeuten, daß sie ihre Pflicht getan habe.

Ob aber ein Schuldspruch gleich einem Haftbefehl sei, könne er nicht beideln. Auch die Berliner Staatsanwaltschaft sei nicht unfehlbar. Obwohl die deutschen Behörden den Aufenthaltsort der Schales gekannt hätten, sei bis heute noch nicht ihre Auslieferung erfolgt. Erst in neuerer Zeit sei ein Gesuch um Rückbürgerung des überlebenden Fritz Schales eingegangen. Die Liechtensteinischen Behörden wären zum Einsprechen bereit gewesen, sobald ein rechtsgültiges Gesuch von Berlin gestellt worden wäre.

Der Staatsanwalt befähigte sich dann näher mit den einzelnen Angeklagten. Die wollten, so sagte er, angeblich Recht herstellen, indem sie Unrecht begingen. Sie wollten der Justiz biegen, indem sie etwas taten, was an Lynchjustiz grenze. Sie wollten das Ansehen Liechtensteins wiederherstellen, indem sie es noch mehr schädigten. Die psychologische Wahrscheinlichkeit spreche mit allem anderen dafür, daß die Angeklagten den Tod eines der Beteiligten nicht wollten. Ein Menschenraub sei deshalb nicht anzunehmen, weil die Bemächtigung der Schales nicht vollendet worden sei.

Die Täterschaft sei nur bei Rheinberger, hingegen Mitwisserschaft bei Schäbler und Frommelt, Anstiftung bei Schäbler und namenlich bei Möckle festzustellen.

Nach dem in Liechtenstein geltenden Strafrecht werde Menschenraub mit schwerem Kerker von fünf bis zehn Jahren bestraft. Bei Verstoßen von Lebensgefahr könne die Strafe auf 20 Jahre erhöht werden. Da aber nicht unbedingt mit einem so tragischen Ausgang habe gerechnet werden können, so glaube er, daß die gesetzlichen Vorschriften gestatten, die Mindeststrafe auf ein Viertel herabzusetzen.

Nach Liechtensteinischem Prozeßrecht wird die Strafe vom Gericht festgesetzt, ohne daß der Staatsanwalt bestimmte Anträge formuliert. Der Staatsanwalt schloß deshalb sein Plädoyer, indem er Milderungsgründe für die Angeklagten anerkannte, nach denen noch unter die Mindeststrafe von Fünfvierteljahre schweren Kerkers gegangen werden könne und auch die Wahl einer milderen Straftat zulässig sei.

Der Verteidiger der Frau Julie Wolf forderte dann für diese als Ersatz von Arztkosten usw. 800 Schweizer Franken und als Entschädigung für bleibende Verunstaltung 6000 Schweizer Franken. Fritz Schale verlangte für Auslagen usw. 1402 Schweizer Franken, ferner ein Schmerzensgeld und Entschädigung für bleibenden Nachteil (der linke Arm bleibt verkürzt).

3000 Schweizer Franken. Lucie Schale forderte 2434 Schweizer Franken für Barauslagen.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung im Rotter-Prozeß begründete Rechtsanwalt Rosenbaum-Jährlich (!!) die Schadenersatzansprüche von Fritz und Julius Schale-Rotter. Er beschränkte sich dabei nach der Zurechtweisung vom Vormittag auf eine rein rechtliche und zahlenmäßige Begründung. Das Wort erhielten dann die Verteidiger der vier Angeklagten. Rechtsanwalt Oltz in Feldkirch, der Verteidiger Rheinbergers, wies zunächst die Zivilansprüche als unberechtigt zurück und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Tat der Angeklagten mißglückt sei. Es habe sich dabei um einen Akt berechtigter Selbsthilfe gehandelt. Rheinberger

mühte freigesprochen werden. Das gleiche forderte auch Rechtsanwalt Schwender in Buchs für Rudolf Schäbler.

1 Jahr Gefängnis für Schädler

Baduz, 8. Juni. Das Baduzer Kriminalgericht fällte am Donnerstagabend um 11 Uhr folgendes Urteil:

„Der Hotelier Rudolf Schäbler-Baduz wird zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt; Peter Rheinberger zu neun Monaten Gefängnis; Eugen Frommelt zu fünf Monaten Gefängnis und Frau Roedle zu vier Monaten Gefängnis. Die Untersuchungschaft wird angerechnet.“

Die Mörder unseres Pg. Tielsch vor Gericht

Berlin, 8. Juni. (Eigene Meldung.) Vor dem Schwurgericht beim Landgericht II unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Ohnesorge hatten sich am Donnerstag die Arbeiter Emil Weiss und Erwin Schöl wegen Mordes an den SA-Mann Hermann Tielsch und wegen versuchten Mordes an den SA-Leuten Seelig, Jöhlenfeld und Abdoliz zu verantworten. Beide Angeklagten sind ebenso wie die wegen Beihilfe mitangeklagten Ernst Wehling und Heinrich Holzer Mitglieder des verbotenen Roten Frontkämpferbundes. Gegenstand der Verhandlungen ist der Feuerüberfall, den die Angeklagten am 9. September 1931 in der Gneissengasse in Berlin auf das nationalsozialistische Bezirksbüro „Zur Hochburg“ ausgingen. Der Feuerüberfall soll von dem nach der Tat geflüchten und bisher nicht wiederergriffenen Führer des untergeordneten Zentrums des RFB, Hermann Tielsch, geplant worden sein.

Weiss, Schöl, Tschäge und Möckle wurden nach der Tat durch die Fluchtorganisation der kommunistischen Partei nach Russland geschickt, wo Weiss und Schöl bis zum Sommer vorigen Jahres verblieben. Da beide von den russischen Verhältnissen schwer enttäuscht waren und unter den dortigen Bedingungen nicht leben konnten, kehrten sie nach Deutschland zurück. Schöl äußerte, daß er ein deutsches Gefängnis der russischen Freiheit vorzöge. Weiss erklärte in seiner Vernehmung vor der Kriminalpolizei, man habe ihn für den Fall seiner Teilnahme an dem Mordüberfall freie Kasse nach Russland und feste Anstellung zugesagt. Nur dieses Versprechen habe ihn zu der Tat bewogen.

Die Angeklagten Wehling und Holzer wurden erst Mitte Dezember v. J. ergreifen. — Der Prozeß findet unter strenger Bewachung und

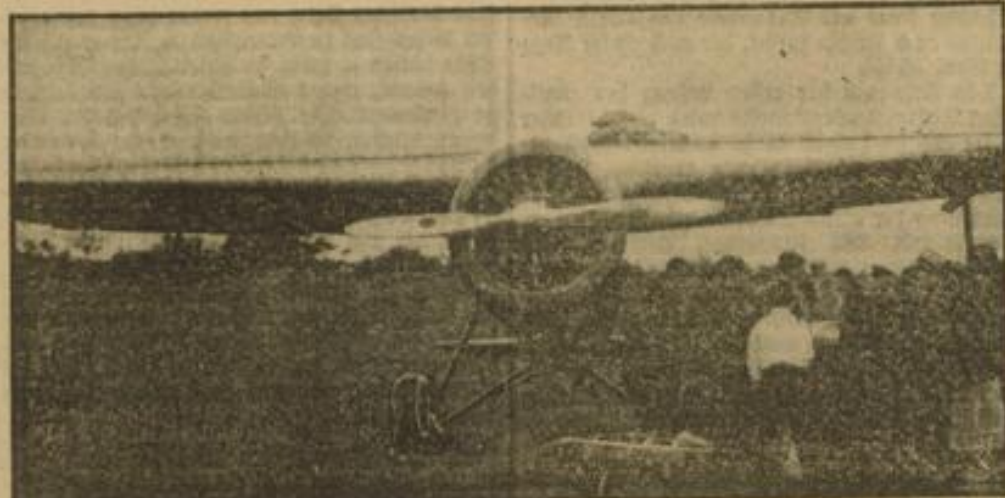
Kontrolle statt. Die Verhandlung der einmündigen und ein Schicksalsgefährter bewohnen und in deren Verlauf schätzten Zeugen vernommen werden sollen, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Vor Eröffnung der Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Haupttäter immer noch in Russland seien. Der Angeklagte Schöl betonte, er habe mit der Tat nichts zu tun, sondern sei nur als Mitwisser nach Russland gefahren, wo er Arbeit zu finden glaube.

Offen, Unterfunkt usw. seien aber so schlecht gewesen, daß er sich entschlossen habe, nach Deutschland zurückzugehen.

Auch die Angeklagten Weiss und Wehling bestritten, irgendwie an der Tat beteiligt zu sein. „In Russland“, so erklärte der Angeklagte Weiss, „hat es so schlecht geheißen, daß wir auf die Wälder gehen mußten, um Verkaufsstände auszubüchsen, damit wir nicht verhungerten. Vor Angeklagter ist man bald verkommen. Ich verdiente zwar 250 Rubel monatlich, aber wie soll man davon leben, wenn ein Brot schon 12 bis 15 Rubel kostet.“ Der Angeklagte erklärte weiter, er sei nach Deutschland zurückgekehrt und habe bei der „Roten Hilfe“ verkehrt, etwas im Sinne der politischen Emigranten zu tun. Er habe sich schließlich an die antihörschewistische Front gewandt, um seine Kenntnisse über die russischen Verhältnisse zu verkaufen. Als man ihm dort mißtrauisch begegnete, habe er die Geschichte von seiner Beteiligung an der Ermordung des Tielsch erzählt. Allerdings habe er nicht geglaubt, daß es auf Grund eines solchen Gehändnisses zu einer Anklage gegen ihn kommen würde.

Im Gegensatz zu diesen Erklärungen gibt als einziger der Angeklagte Holzer zu, daß er am 9. September 1931 in der Nähe des Zentrums



Die erste Station des Westfliers Mat. Das einzige Bild von der überraschenden Zwi-Mattem auf der nordwestlichen Insel zum Fru nach kurzer Nacht seinen Westflug

tern nach 30stündigem Ozeanflug. Die Landung des amerikanischen Rekordfliegers land bei Oslo. Von hier aus setzte der Pilot in Richtung Moskau fort.

Mattern notgelandet

Moskau, 8. Juni. Über die Ursache, die zu der unrichtigen Zwischenlandung des Westfliers Mattern geführt hat, wird noch bekannt, daß Mattern vier Stunden nach Verlassen von Omsk eine Unachtsamkeit in der Zurechtweisung des Brennstoffschalters erwiderte. Die ausströmenden Gase bedauerten ihn daran, daß er sich zur Zwischenlandung gezwungen sah. Bei der Landung selbst war er nahezu ohne Bewußtsein.

Der Subatlantik über die „Westfalen“ zum ersten Male überquert.

Berlin, 7. Juni. Bei dem von der Deutschen Luft-Hansa unternommenen praktischen Versuch für den Beginn einer Luftpostverbindung nach Südamerika hat das Zornier-Balflugzeug D. 2069 „Monjun“ zum ersten Male den Subatlantik überquert. Der Atlantikflug wurde in der vorgesehenen Weise in zwei Etappen mit einer Zwischenlandung auf dem bei den Deutschen Berst gecharterten und als Flugstützpunkt im Subatlantik festgelegten Dampfer „Westfalen“ durchgeführt. Der Start von Bord der „Westfalen“ erfolgte mittels der neuen Großschleppanlage.

Reichsluftfahrtminister Göring hat der Deutschen Luft-Hansa seine Glückwünsche zu dem vollen Erfolg für die Verwirklichung des großen Ziels, eine schnelle Luftpostbeförderung zwischen der europäischen Heimat und den Großstaaten Südamerikas herzustellen, übermittelt.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 7. Juni. Wie der Luftschiffbau mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Strecke Friedrichshafen—Recife in 65 Stunden 28 Minuten zurückgelegt. Um 12.55 Uhr Greenwicher Zeit erreichte das Luftschiff Recife (Vernambuco), konnte jedoch wegen starken Windes nicht gleich landen und kreuzte einige Stunden über dem südamerikanischen Küstengebiet. Um 20.00 Uhr Greenwicher Zeit erfolgte auf dem Flugplatz in Vernambuco nach der Rekordzeit von 65 Stunden glatt die Landung.

„Graf Zeppelin“ wieder abgeflogen

Rio de Janeiro, 8. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 5.55 Uhr hier gelandet und mit Dr. Okenner an Bord um 6.35 Uhr wieder aufgestiegen.

Rekordsegelflug des Dipl.-Ing. Riedel

Darmstadt, 8. Juni. Am Mittwoch, den 7. Juni, startete Dipl.-Ing. Riedel gegen 11 Uhr auf dem Segelfluggelände „Bahr“, das früher von Günther Groendoff gekannt wurde, auf dem Flugplatz bei Darmstadt. Nachdem ihn ein Motorflugzeug auf 600 Meter Höhe geschleppt hatte, machte er sich vom Schleppseil frei. Noch in der Nähe des Flugplatzes erreichte er große Höhen und flog dann in westlicher Richtung weiter. Um 16.40 Uhr landete er unverletzt in der Nähe der französischen Gemarkung „Crima“. Riedel legte damit im motorlosen Flug eine Strecke von 250 Kilometer zurück, eine Entfernung, die bisher von keinem Segelflieger erreicht wurde und das somit seinen eigenen Streckenrekord von 200 Kilometer, den er auf Pfingstsonntag bei dem Flug von der Walschuppe nach dem Sundstuf erreicht, noch beträchtlich vergrößert. Flugzeug und Pilot werden von den französischen Behörden festgehalten.

Tschedisches Militärflugzeug bei Chemnitz gelandet

Chemnitz, 8. Juni. Am Donnerstagmittag landete unweit von Chemnitz ein tschedisches Militärflugzeug. Der Pilot gab an, daß er einen Höhenflug über 7000 Meter unternommen und dabei die Orientierung verloren habe. Auch der Betriebsstoff war ausgegangen. Der Pilot wurde vorläufig festgenommen.

22 Todesopfer des Explosionsunglücks in Hamamatsu

Tokio, 8. Juni. Die Zahl der Todesopfer, die das Explosionsunglück im Pulverlager des japanischen Fliegerkorps in Hamamatsu forderte, hat sich auf 22 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt 28. Ferner sind 50 Flugzeuge ganz oder teilweise zerstört worden. Der Schaden wird vorläufig auf zehn Millionen Mark geschätzt.

Heftige Gewitterstürme in Nordamerika

Higewelle in New York. — Kälte und Schnee in Brasilien

New York, 8. Juni. Die amerikanische Ostküste von New York bis Canada wurde von außerordentlich heftigen Gewitterstürmen heimgesucht. Vier Personen wurden durch Blitzschläge getötet. In New York und im Mittelwesten der Vereinigten Staaten herrscht große Hitze. 35 Personen sind in den letzten vier Tagen an Hitzschlägen gestorben.

Zu gleicher Zeit herrscht, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in Brasilien ungewöhnliche Kälte. Die Tabakernie im Staate Minas Gerais ist fast vollständig vernichtet worden. Die Kaffee-Ernte im Staate Sao Paulo hat schwer gelitten. Der Staat Rio Grande do Sul melde Eis und der Staat Parana Schneefall.

Sie haben ihn...

Darmstadt. Der Handelslehrer Hermann Schäfer, der f. St. als nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter „Dr.“ Schäfer aus Ofsendach in den heftigsten Landtag gewählt wurde, und dessen Verrat des sogenannten Dokumenten an die SPD, großes Aufsehen im In- und Ausland erregte, wurde am Donnerstag von der heftigsten Schuppel in Frankfurt a. M. in Schubhaft genommen und nach Darmstadt überführt.

Haftbefehl gegen den Gefandtenmörder.

Berlin, 8. Juni. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat gegen den Afghanen Kemal Eved Haftbefehl wegen Mordes an dem afghanischen Gefandten erlassen. Kemal Eved ist geflüchtet, den afghanischen Gefandten vorläufig und mit Ueberlegung aus vaterländischen Beweggründen getötet zu haben.

Ein neuer Triumph deutscher Forschungsarbeit

Kärnberg, 8. Juni. Die Chemiker Ludwig Kaul und Wilhelm Johann Kaumann haben an den Reichsanstalt folgendes Telegramm gesandt:

„Nach fast vierjährigen Arbeiten an Pflingsten in unserem Laboratorium Entwicklung Aluminatatom zum Nickelatom eindeutig gelungen. Bechindustrie und deutsche Wirtschaft durch deutsches Nickel unabhängig, außerdem großer Einbruch in bisherige Grundstofftheorie. Meiden freudigst Volkstanzler diesen Beitrag zur Befreiung Vaterlandes. Stellen zur Verfügung im Reichsinteresse. Beginnen neue arbeitsreiche undwägende Arbeiten.“

Großfeuer in Bremerhaven — Riesiger Schaden

Bremen, 8. Juni. Das letzte Großfeuer in Bremerhaven ist noch nicht ganz gelöscht und schon ist in nächster Nähe dieser Brandstelle, unmittelbar gegenüber dem Feuerdepot, wieder ein Brand — von noch gewaltigeren Ausmaßen — zum Ausbruch gekommen. Das Feuer ist ganz überraschend entstanden. Die Ursache steht noch nicht fest. Ein Schuppen, in dem Fischmehl in großen Mengen gelagert wird, stand plötzlich in hellen Flammen, die sofort auf den neben den Schuppen errichteten provisorischen Baumwollschuppen übergriffen. Trotzdem die Feuerwehr sehr rasch zur Stelle war, mußte der Schuppen schon als verloren aufgegeben werden. Es galt, den Nebenschuppen zu schützen, in dem größere Mengen Baumwolle lagern. Die Bremerhavener Feuerwehr wird tatkräftig unterstützt von der Wefermündener Feuerwehr, der Schuppel und der SA.

Den gemeinsamen Bemühungen der Bremerhavener und Wefermündener Feuerwehren sowie der Schupo und der SA gelang es, kurz nach 1 Uhr das Feuer im Bremerhavener Neuen Hafen soweit in die Gewalt zu bekommen, daß die Gefahr eines weiteren Umfachsens als beseitigt betrachtet werden kann. Schuppen, in denen u. a. einige tausend Zentner Fischmehl, eine Maschinenanlage und 3000 Ballen Baumwolle lagerten, sind niedergebrannt. Der Nebenschuppen mit mehreren tausend Ballen Baumwolle konnte gerettet werden.

Ein Großfeuer, wie es die Unteweserküste seit langen Jahren nicht mehr erlebt haben,

rief sämtliche Feuerwehren Bremerhavens und Wefermündens in das Gelände des neuen Hafens, wo drei Schuppen, die mit Fischmehl, Baumwolle und Kartoffelsoden gefüllt waren, aus bisher noch unbekannter Ursache, vermutlich jedoch durch Kurzschluß, in Brand geraten waren.

Gegen 1 Uhr mittags standen der Fischmehlschuppen der Firma J. H. Wilhelm GmbH, der Baumwollschuppen der Firma J. B. Ulrichs & Co., in dem über 2200 Ballen Baumwolle lagerten, in hellen Flammen, während der Brand des dritten Schuppens bald gelöscht wurde. Mit den Löscharbeiten waren fünf Motorpumpen und über 30 Rohrleitungen beschäftigt. Ein Feuerwehrmann zog sich bei den Löscharbeiten eine schwere Fußverletzung zu, so daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Zu allem Unglück trat inmitten der Belämpfung des Brandes die Gefahr ein, daß in Längen der Wefermünde ein großer Waldbrand wüte, der unbedingt Hilfe erfordere. Hierauf verließ die Feuerwehr und ein Teil der Leher freiwilligen Feuerwehr sowie eine SA-Abteilung die Brandstätte, um gegen den Waldbrand vorzugehen. In der vierten Nachmittagsstunde war das Feuer noch nicht restlos gelöscht. Das Baumwolllager und ein Holzschuppen sind als vollkommen vernichtet zu betrachten. Das Dach des Fischmehlschuppens ist eingestürzt. Von ihm stehen nur noch die kahlen Umfassungsmauern. Ueber die Höhe des Schadens verläutet noch nichts.

Der C

Ronatel... letzten Jahr... durch... brechen... verwegen... lung ihre... Schicksal... 200 Kart... einen an... herausgeh... jugendliche... Weinheim... dorenen J... gold, der... fröhlich un... nicht. Rebe... Zimmerma... der 1913 ge... mer aus B... fanden sich... gen, mühte... entlassen i... besser als... eingemoun... fähig, sein... einfache un... verhoffte... Diebstähle... hefter bet... ihnen zur... gehörs des... baren der... bestrafte... Strafen. 2... Mangolds... ten 1910. 1... maten, 191... Den Angek... angerechnet.

Weinheim

Jug erla... Hebenfreit... wachmittag... Bingenmisse... transportier... Übergang d... den Jug. 1... fast und v... der auf der... Munder un...

Weinheim

Handes.)... Nach von... an wäbrun... bände. Sch... halb dieser... Wahlberech... der Staatsa... sich zur Nie... Beweismitt... der Katha... chung wird...

Weinheim

Kenntnis d... stigen Inte... am kommen... die nördlich... der Teilsch... (alte) Weid... Gemarkung...

Weinheim

Wahl e... der Stadt... Dienstag, d... im Bürger... ungsgebäu... ist jeder al... badiße S... wird, und... (S.D.) Wad... Bürgeraus... wird in Aus... schrift ausg... ordnung.)... Stimnjette... schaffenh... den Anschl... tafe! Im Be... dieser Wahl... ausschusses...

Rheinlud

Gerns... Gernsheim... auf etwa 1... bis einsch... rieb gefest... Ausnahme... Besforderu... and, wird... mit Damp... Personen... Uhr, in dr... Nachstunde...

Blitzb

KOR. pa... Sie bereit... wir uns, f... a 10 g m e... befonderen... der Dessen... Unorganisa... bade! besor... in Wäbe i... Fragen Sie... gelegentlic... Stelle über... wort erhält...

Blick übers Land

Der Schrecken von Weinheim

Monatelang herrschte während der beiden letzten Jahre in Weinheim eine große Unsicherheit durch die zur Nachtzeit immer wiederkehrenden Einbrüche in Läden und das Aufbrechen oder Einschlagen von Schaufenstern. Die verwegene Verbrechensbande schreckte zur Erfüllung ihres Willens auch nicht vor den argsten Schrecken zurück. Schaufenstereinschläge bis zu 200 Mark Wert wurden eingeschlagen, um einen an Wert ganz geringfügigen Gegenstand herauszubekommen. Da sahen nun heute die beiden jugendlichen Menschen, die den Schrecken von Weinheim stifteten: die 1914 in Weinheim geborenen Zwillinge Otto und Engelbert Mangold, der eine Wäcker, der andere Polsterer, frühlich und guter Dinge vor dem Schöffengericht. Neben ihnen saßen noch der gleichaltrige Zimmermann Hermann Kold aus Hirsch und der 1913 geborene Schuhmacher Emil Kuchhammer aus Weinheim. Die beiden Mangolds besaßen sich in der Erziehungsanstalt Heidenheim, mußten aber schließlich wegen ihres Alters entlassen werden. Das Siebten paßte ihnen besser als das Arbeiten. Otto, der Führer, beging neun einfache und vier schwerere Diebstähle, sein Bruder mit ihm zusammen fünf einfache und einen schwereren Diebstahl. Kold verurteilte das Vergehen zu zwei erschwerenden Diebstählen, der vierte Angeklagte war als Helfer beteiligt. Alle Angeklagten geben die ihnen zur Last gelegten Handlungen zu. Angehörige des rüchschloßen verbrecherischen Gewerks der noch nicht bestraften Angeklagten beantragte der Staatsanwalt ganz energische Strafen. Das Gericht verurteilte die beiden Mangolds dementsprechend zu 1 Jahr 6 Monaten bzw. 1 Jahr Gefängnis, Kold zu 6 Monaten, Kuchhammer zu 6 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurde die Unterhaltungsabgabe angedroht.

Weinheim. (Wulldogg mit Anhänger vom Zug erlegt.) Der Dreischachmaschinenbesitzer Bedenstreich aus Rimbach, der am Dienstag nachmittag mit seinem Wulldogg einen mit Hängemitteln beladenen Anhänger nach Hause transportierte, überließ am ungeschickten Hundeübergang der Oberrheinbahn den heranmachenden Zug. Der Wulldogg wurde vom Zuge erlegt und vollständig zertrümmert. Bedenstreich, der auf dem Fahrzeug saß, kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Weinheim. (Wahl des Stadtverordnetenwahlkreises.) Die Wahlhandlungen über die Wahl vom 11. v. Mts. liegen vom 5. ds. Mts. an während einer Woche im Verwaltungsgebäude, Schloß, Zimmer 15 öffentlich aus; innerhalb dieser Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten beim Unterzeichneten oder bei der Staatsaufsichtsbehörde schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Angabe der Wahlabsicht angefordert werden. Auf die an der Ratkassette angehängte Bekanntmachung wird Bezug genommen.

Weinheim. (Wachschau.) Wir bringen zur Kenntnis der Leser, daß die am 11. ds. Mts. am kommenden Freitag stattfindende und zwar für die nördliche (neue) Wache um 8.10 Uhr an der Teilschleuse beginnend und für die südliche (alte) Wache um 14.30 Uhr an der unteren Gemarkungsgrenze.

Weinheim. Tagfahrt zur Vornahme der Wahl eines beauftragten Stadtrates der Stadt Weinheim wird bestimmt auf Dienstag, den 13. Juni d. J., von 17-17.30 Uhr im Bürgerauschusssaal des Stadt. Verwaltungsgebäudes (Schloß), Zimmer 13. Wählbar ist jeder über 25 Jahre alte Deutsche, der die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt, und dessen Wahlrecht nicht ruht. (§ 15 G.O.) Wahlberechtigt sind die Mitglieder des Bürgerauschusses (§ 21 G.O.). Das Wahlrecht wird in Verlon durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgedrückt. (§ 16 Abs. 1 Gemeindevahlordnung.) Bezüglich der Beschaffenheit der Stimmzettel, des Umschlages und seiner Beschaffenheit und des Nebenraumes wird auf den Anschlag an der amtlichen Verkündungstafel im Verwaltungsgebäude verwiesen. Zu dieser Wahl werden die Mitglieder des Bürgerauschusses hiedurch eingeladen.

Rheinüberfahrt bei Gernsheim für Autos gekürzt

Gernsheim. Die fliegende Brücke bei Gernsheim muß wegen Instandsetzungsarbeiten auf etwa 14 Tage vom Donnerstag, 8. Juni, bis einschließlich Mittwoch, 23. Juni, außer Betrieb gesetzt werden. Der Fußgängerverkehr mit Ausnahme von Kraftfahrzeugen, die von der Beförderung mit der Rudernähe ausgeschlossen sind, wird von 6 Uhr bis 20 Uhr mittels der mit Dampfboot geschleppten Rudernähe, der Personenverkehr in der Zeit von 4 Uhr bis 23 Uhr, in dringenden Fällen auch während der Nachstunden mit Rachen aufrechterhalten.

Blitzbriefe an unsere Freunde

HdA. Für Ihre Fingerzeige besten Dank! Wie Sie bereits bemerkt haben werden, bemühen wir uns, seit der Umgestaltung unserer Zeitung, allgemeine Arbeiterfragen und im besonderen gewerkschaftliche Fragen in der Öffentlichkeit zu behandeln. Die derzeitige Umorganisation im Gewerkschaftswesen erfordert dabei besondere Berücksichtigung. Wir hoffen, in Wäde zu den von Ihnen angesprochenen Fragen Stellung nehmen zu können. Ihre Angelegenheit haben wir der zuständigen RABO-Stelle überwiesen. Sie werden von dort Antwort erhalten.

Die älteste Frau Deutschlands eine Badnerin

Leuzkirch bei Freiburg. Am Pfingstsonntag konnte hier die Witwe Maria Schöpfer ihren 105. Geburtstag feiern. Frau Schöpfer darf wohl als die älteste Frau Deutschlands angesehen werden. Von ihren sechs Kindern sind noch drei am Leben, die bereits selbst im Greisenalter stehen. 21 Enkel und 32 Urenkel nahmen freudigen Anteil an dem 105. Geburtstag ihrer Großmutter und Urgroßmutter.

Verband ehemaliger Postbeamter

Karlsruhe. Die ehemaligen Postbeamten Badens hielten hier eine Landesversammlung ab, auf der die Gründung eines Landesverbandes endgültig beschlossen wurde. Bei der Wahl des Verbandsvorstandes wurden sämtliche Posten mit Nationalsozialisten besetzt. Die Gewählten arbeiten ehrenamtlich. Im geheimen Wahl wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender: W. Koffein-Karlsruhe, 2. Vorsitzender: J. G. Albert Fischer-Karlsruhe, Schriftführer: Friedrich Reule-Karlsruhe, Kassier: Jakob Kneim-Karlsruhe. Es soll eine Denkschrift an die badische Regierung ausgearbeitet werden.

Verband badischer Industrieller

Karlsruhe. Der Bund Badischer Arbeitgeberverbände hat in seiner am 2. Juni in Karlsruhe stattgefundenen Jahresversammlung einstimmig Herrn Dr. Fritz Reuter-Mannheim (NSDAP) zum 1. Vorsitzenden gewählt. Da Herr Dr. Fritz Reuter gleichzeitig auch zum Vorsitzenden des Verbandes süddeutscher Industrieller gewählt wurde und die Geschäftsführung dieses Verbandes vor wenigen Tagen dem Geschäftsführer des Bundes badischer Arbeitgeberverbände, Norbert Kapitan a. D. Elsfasser (Stahlhelm), übertragen, ist somit in diesen beiden wichtigen Spitzenverbänden der badischen Wirtschaft die Personalunion im Vorst und der Geschäftsführung hergestellt. Der Verband süddeutscher Industrieller wird seinen Namen ändern in „Verband Badischer Industrieller“, um die besondere Verbundenheit mit unserer badischen Heimat auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

Institut für Zeitungswesen

Heidelberg. Das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg veranfaßt auch in diesem Sommer — wie in den Jahren 1930, 1931 und 1932 — in lebendiger Verbindung von Wissenschaft und Berufs-Praxis Hochschulpredigten für die Zeitungswesen, die im Zeichen der nationalen Erneuerung unseres Staates stehen und sich mit den aktuellen Problemen des Zeitungswesens in der Gegenwart beschäftigen werden. Der dreitägige Kurs wird in diesem Sinne ausgerichtet sein auf das Generalthema: „Die Aufgaben der Zeitungen im neuen Staat“.

Freie Deutsche Burschenschaftertagung in Kaiserslautern

Während die saardeutsche Jugend auf der Burg Lichtenberg bei Rastel eine gewaltige Kundgebung abhielt, hatte die Freie Deutsche Burschenschaft im Großdeutschen Hochschulring ihre Burschenschaft nach Kaiserslautern geladen. Nach jahrelanger Wartezeit waren die Burschenschaften aus Heidelberg und Mannheim vertreten. Der Vorsitzende gab die in seiner Rede den Gründern, die im November 1919 in München den Verband ins Leben riefen und denen es zu verdanken sei, daß heute ein Großdeutscher Hochschulring mit 113 Korporationen und 4000 Mitgliedern ein einheitlicher großer Einheitsverband Großdeutschland als ein Vorbild dastehet. Neu in den Verband wurden die Burschenschaften Skartias München und Palatia-Sprengels Speyer aufgenommen.

Als Vertreter der Stadtverwaltung überbrachte Herr Mey (Münster), Kreisleiter der NSDAP, die Glückwünsche. Der Deutsche Verbandskonvent war durch Herrn Rektor Hund, Kaiserslautern, vertreten.

Die Delegierten bekannten sich eindeutig zum Führerprinzip. Der Führer soll das Recht haben, seine Mitarbeiter und Gauleiter von sich aus zu bestimmen. Zum Führer wurde einstimmig der bisherige Vorsitzende Ingenieur Regier aus Kaiserslautern wieder gewählt. Er hat zugleich von seinem Recht Gebrauch gemacht und bestimmte zu seinen nächsten Mitarbeitern Richard Ritz und Karl Schneider, Kaiserslautern. B. Reich, Ludwigshafen und Ludwig Euldrand, Mannheim. Der nächste Delegiertenkongress soll Pfingsten 1934 in Speyer am Rhein stattfinden.

17. süddeutsche Kaufmannsgehilfentagung

Am kommenden Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Juni, versammeln sich die süddeutschen Kaufmannsgehilfen im DDB zu ihrem 28. Gau- und 17. süddeutschen Kaufmannsgehilfentag in Freiburg.

40 Jahre gilt der Einfluß der völkisch-nationalen Standesbewegung Stand, Reich und Volk. Welche gewaltige politische, wirtschaftliche, aber vor allem auch geistig weltanschauliche Arbeit in dieser Epoche geleistet worden ist, findet heute seine Anerkennung durch die Führer des neuen Deutschland.

Gesellschafts-Versammlung der Gemeinschaft der Freunde „Büffentrot“

Am 27. Mai 1933 fand die 7. ordentliche Gesellschafts-Versammlung der Gemeinschaft der Freunde „Büffentrot“ Gemeinn. Ges. m. b. H. in Ludwigshafen statt, in der der Geschäftsführer und die Bilanz für das Jahr 1932 entgegengenommen und einstimmig genehmigt wurde. Den Geschäftsführern und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und die Zuweisung des Gewinnes an die Rücklage beschlossen.

Verbandsdag der bad. Rührer- und Rührmeister Billingen. Am Pfingstsonntag fand hier der Landesverbandstag der badischen Rührer- und Rührmeister statt, der aus dem ganzen Land sehr zahlreich besucht war. Der Verband zählt heute 479 Mitglieder einschließlich sechs Ehrenmitglieder. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Gemäß der Geschäftsordnung trat der gesamte Verbandsvorstand zurück, wurde aber bis auf den Verbandssekretär, Studentrat Krum-Rastatt, einstimmig wiedergewählt. Studentrat Krum wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren Heinrich Vogel-Heidelberg, 1. Vorsitzender, Heinrich Reule-Karlsruhe, 2. Vorsitzender, Dorner-Karlsruhe, Geschäftsführer. Längere Ansprachen erfolgten über den Elbbaubau aus Holz, dessen Rentabilität für das Rührerhandwerk von einem fünfjährigen technischen Ausschuss untersucht werden soll, ferner über die Konzeptionsübernahme von Brauereibetrieben und über die Rührerversicherung im Rührer-Rührerhandwerk. Eine einstimmig gefasste Resolution fordert vollständigen Wegfall der maschinellen Einrichtungen in den Rührer- und Erziehungsanstalten sowie Verbot des Verkaufs der Erzeugnisse dieser Anstalten auf dem freien Markt. Weiter wurde beschlossen, die Rührer-Rührer in Wörndorf, Am Wehrbach, und Sieblich in Weiden, Am Heberlingen, die beide weit über 70 Jahre alt sind, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Die nächste Tagung findet in Rastatt statt. Die beiden Pfingstfeiertage waren Ausflügen in die Umgebung von Billingen gewidmet.

Freigabe der Schaulandsstraße für den Autoverkehr

Freiburg i. Br., 5. Juni. Der Oberbürgermeister der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg i. Br., Dr. Ketter, hat im Hinblick auf die Bedeutung des Autoverkehrs für die Fremdenstadt Freiburg und die schwierige Wirtschaftslage der Schwarzwälder Höfchenbesitzer beantragt, daß die weitbekannte Schaulands-Kennstraße, die die Stadt Freiburg mit dem hinteren Wiesental (Todenau und Todenau) verbindet, für Privatpersonenwagen, so wohl berg- wie talwärts gebührenfrei befahren werden darf. Kraftomnibusse sowie bisherige Talabfahrt, Fahrgastwindeisen 30 Kilometer. Wegen der Schwierigkeit der turbinenreichen Waldschluchtstraße wird den Kraftfahrern besondere Fahrdisziplin und Vorsicht empfohlen.

Der DDB wurde als politische Kampfbewegung gegen die verwerflichen Einflüsse von Reaktion und Marxismus im September 1933 gegründet. Diese Gründung war nicht Selbstzweck, sondern Dienstleistung an Volk und Vaterland. Die Männer, die Reichsführer der DDB, Stuttgart, die Nationalsozialisten der Volkstugend nannte, erkannten die großen Gefahren, die der Nation drohten, wenn auch die Angehörigen der Schule des Marxismus und der internationalen Klassenkampfideologie zum Opfer fielen. Und der Kampf des DDB war siegreich. 410 000 völkisch-nationale Kampferprobte Männer konnten nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus dem Führer Adolf Hitler gemeldet werden.

In Freiburgs Mauern versammelten sich die Vertreter der Ortsgruppen des Bundes aus Baden, Württemberg und dem heute noch vom Reich getrennten Saargebiet.

Am gleichen Tage führt die Jungmannschaft des Bundes ihren Wechseltag durch, um vor der Öffentlichkeit zu bekennen, daß die deutsche Jugend sich freier fühlen will für die schweren Kämpfe, die dem Vaterland noch bevorstehen. Deutschland kann erst wieder seine Freiheit erringen, wenn seine Jugend aus dem Morast der geistigen und sittlichen Verwilderung herausgerissen und an Leib und Seele wieder gesunden ist. Und an dieser großen Aufgabe arbeitet die völkisch-nationale Jugend mit, denn sie weiß, daß wirtschaftliche Schicksal jedes Einzelnen hängt von der Kraft und Stärke der Nation ab.

So kommt dieser großen Tagung der Kaufmannsgehilfen nicht nur verbandspolitische Bedeutung bei, sondern zeigt erneut den Einfluß der Teilnehmer auf den nationalsozialistischen Staat und damit für ein großes, freies Deutschland. H.

Kolonialtagung in Frankfurt a. M.

Zu der vom 8. bis 11. Juni stattfindenden großen Führertagung sämtlicher Kolonialverbände werden sich aus allen deutschen Gauen die Teilnehmer zusammensenden, um in einer mächtigen Kundgebung Stellung zu nehmenden Kolonialfragen zu nehmen. Die Haupttagung am Samstag, 10. Juni, beginnt morgens 10 Uhr im Frankfurter Universitätsgebäude. Es werden außer den Vorsitzenden des Frauen-

bundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Frau v. Boemke, noch die Ortsgruppenvorsitzende Frau Seitz sprechen. Über den Aufgabenkreis des Frauenbundes werden Frau Dr. v. Watter und über die Notwendigkeit und Bedeutung eigenen Kolonialbesitzes der Reichstathalter von Bayern, Erzengel Ritter v. Gyp, sprechen. An der Haupttagung kann jedermann teilnehmen.

Jetzt ist endlich Raum geworden, den kolonialen Gedanken in weiteste Kreise des deutschen Volkes zu tragen, in unserer Jugend Sehnsucht nach eigenem Kolonialbesitz zu wecken, Sehnsucht nach deutscher Scholle im schwarzen Erdteil. Monier zu sein als Arzt, als Ingenieur, als Pflanzler, als Arbeiter!

Die Tagung soll aber nicht nur ein lebendiges Bekenntnis für die Arbeit der einzelnen Verbände sein, sondern sie soll darüber hinaus ein vielfaches Echo finden; sie soll ebenso verständliches Gemeingut des deutschen Volkes werden wie die Arbeit des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande.

Sie soll aber auch einmal dartun, welche übermenschlichen Leistungen die Farmer- und Pflanzervölker nicht nur nach dem Kriege unter den Schikanen der Mandatsbehörden in treuester, selbstloser Pflichterfüllung leisteten, sondern was sie im Kriege erdulden und erleben mußten auf monatelangen Wanderungen durch Urwald und Steppe unter heiser, unarmbegerliger afrikanischer Sonne, begleitet von aufgewiegelter verlorener Eingeborenen oder — Weibchen, die suchten, daß die deutsche Frau die feste Stütze des Deutschtums war.

Es ist eine Ehrenschuld, die Deutschland hier noch zu begleichen hat, es kann aber nicht nur durch ein äußeres Ehrenzeichen allein geschehen, sondern die unaussprechliche Dankbarkeit legt jedem Deutschen die Verpflichtung auf, mitzuwirken und mitzuhelfen, bis das große Ziel „eigener Kolonialbesitz“ erreicht und ein Großteil deutscher Raumnot behoben ist. W.

Schweizingen

Schweizingen. (Jugendwandertreffen.) Das 3. Wälder Jugendwandertreffen findet am 9. Juni in Schweizingen statt. Am gleichen Tage wird auch der Hohenbergklub der Rahr das mittelhessische Jugendtreffen abgehalten.

Schweizingen. (Vom Baum gestürzt.) Ein 12 Jahre alter Knabe aus Ludwigshafen, der mit mehreren Jungen eine Tour machte, kletterte vor der Stadt auf einen Baum. Er fiel herunter und brach dabei einen Oberschenkel. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und später von den Eltern nach Ludwigshafen gebracht.

Schweizingen. (Feiernahme.) Am Dienstag erfolgte die Feiernahme zweier Männer von hier aus politischen Gründen.

Schweizingen. (Gleichschaltung in den Vereinen.) In den letzten Tagen fanden verschiedene Vereins-Versammlungen zwecks Gleichschaltung statt. Beim Militärverein wurde als erster Vorsitzender Herr Schmidberger berufen, der die übrigen Mitglieder des Vorstandes noch zu bestimmen hat. — Unter dem Vorsitz von H. Kitzler wurden die Musikvereine gleichgeschaltet. Danach befinden heute in Schweizingen nur noch zwei Kapellen, die SA- und SS-Kapelle. Die Mitglieder der übrigen Kapellen haben sich diesen beiden unterstellt. Mitglieder der früheren Arbeiter-Sportkapelle können sich an eine dieser Kapellen anschließen und erhalten dann die beschlagnahmten Instrumente wieder zugestellt.

Ebingen am Neckar

zum Deutschen Tag am 18. Juni Ebingen, das schöne Dorf im Herzen der badischen Pfalz, zählt zu den ältesten Siedlungen Nordbadens. Schon im Jahre 765 wird es urkundlich erwähnt. Es war damals im Besitze des reichen und weitbegüterten Klosters Lorsch.

Die mannigfachen Kriege, welche im Laufe der Jahrhunderte Land und Volk heimsuchten, gingen auch an dieser Neckarflüßung nicht spurlos vorüber. Einmal drohte sogar völliger Untergang. So wird berichtet, daß nach dem Dreißigjährigen Kriege nur noch vier Familien das Dorf bewohnten.

Aber ein heiliger Menschenhauch brachte Ebingen immer wieder zur Blüte. Die fruchtbare Gemarkung belohnte das Landmannes harte und lange Tagesarbeit in reichem Maße. Die zahlreichen fränkischen Hofanlagen zeugen von dem errungenen Wohlstand der Ebinger Bauerngeschlechter. Vor allem ist es die verkehrreiche Hauptstraße, die viele fränkische Hofanlagen aufweist. Bis auf den heutigen Tag sind diese Güter im Besitze eingeseffener Bauernfamilien verblieben.

Ebingen ist unter den Dörfern am Neckar zwischen den Städten Heidelberg und Mannheim dasjenige, das von sich sagen kann, landchaftlich am herrlichsten gelegen zu sein. Der ruhig fließende Neckar, die fruchtbare Ebene und die nahe Bergstraße mit den reichbewaldeten Odenwaldbergen bereichern sich zu einem landschaftlich hervorragenden Bilde. Das Heidelberger Schloß, Deutschlands schönste Ruine dieser Art, die Schauenburg von Dossenheim, die Strahlenburg bei Schriesheim und Weinheims Dachenburg grüßen den Besucher Ebingens auf dem neuen, schönen Fußwege unmittelbar am linken Neckarufer.

Zu jeder Tageszeit ist die über der Landschaft lagernde Stimmung eine andere, immer aber ist sie eindrucksvoll und schließt den Besucher in ihren Bann. Ein Stück schönster und fruchtbarer Erde bietet sich hier dem Aug

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenklage

- 1309: Kurfürst Rupprecht I. v. d. Pf., Gründer der Universität Heidelberg, geboren (gest. 12. Februar 1398 in Heidelberg).
- 1672: Jar Peter der Große in Moskau geboren (gest. 1725).
- 1832: Der Publizist und Staatsmann Friedrich Gentz in Weidhausen bei Wien geboren (geb. 1764).
- 1843: Die Schriftstellerin Beria v. Zuttner in Prag geboren (gestorben 1914).
- 1849: Der Militärschriftsteller Karl Tanera in Landskron (Bayern) geboren (gest. 1904).
- 1870: Der englische Dichter Charles Dickens (Boz) auf Gadshill Place bei Rochester geboren (gestorben 1872).
- 1903: Der spanische Dichter Juan de Arce in Madrid geboren (geb. 1834).

Sonnenaufgang 4.29 Uhr. Sonnenuntergang 20.27 Uhr.
Monduntergang 4.01 Uhr. Mondaufgang 22.30 Uhr.
Tageslänge 15 Stunden 58 Minuten.

25jähriges Meisterjubiläum. Herr Heinrich Schellmer, J. 7. 20 (Luisenring), feiert heute das 25jährige Jubiläum als Werkmeister bei der Firma Heinrich Lang, Mannheim.

Der Reinigungszug an Wohnungen betrug im Monat Mai 1933: 116 (Zugang durch Neubau 100, durch Umbau 16). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 24 Wohnungen mit 1-3 Zimmern, 83 Wohnungen mit 4-6 Zimmern und 9 Wohnungen mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 94 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt; darunter sind 87 Kleinfamilien mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 42 Neubauten, die zusammen 42 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. Reichszuschuß wurde für Einbau von 13 Wohnungen bewilligt.

Wird! 500 RM Bezahlung!

Am Morgen des 2. Juni 1933 wurde der 32 Jahre alte Nachwächter Emil Pfalzgraff am Eingang zum Kohlenlager der Firma Meteor-Umschlagsgesellschaft an der Holländerstraße im Rheinaubahn mit durchgeschossenem Schädel tot aufgefunden. Der Schuß wurde aus kurzer Entfernung aus einer 9-mm-Armee-pistole abgegeben. Es wurde ferner eine Patronenhülse Kal. 6,35 mm gefunden. Die Tat wurde vermutlich am 1. Juni 1933 zwischen 23 und 24 Uhr begangen.

Am Tatort wurden an Werkzeugen vorgefunden: ein großer, frisch geschärfter Meißel, 28,5 Zentimeter lang, 28 Millimeter breit, eine starke Drahtschlinge, ein gewöhnlicher 12 Millimeter starker Holzbohrer und ein kleiner Schraubenzieher. Der Meißel lag in einem Fensterladen. Die unbekannten Täter wurden offenbar beim Einbruch überfaßt.

Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, wollen der Kriminalpolizei Mannheim (Telephon 236 0203) mitgeteilt werden.

Die Bezahlung wird von der Staatsanwaltschaft Mannheim unter Ausschluß des Rechtszuges verteilt.

Nationaltheater

Zum ersten Mal „Anneliese von Dessau“ Robert Winterbergs Operette „Anneliese von Dessau“, die am Samstag im Nationaltheater zur Erstaufführung kommt, behandelt einen bekannten historischen Stoff vom Ausgang des 17. Jahrhunderts, die Liebesaffäre aus der Jugendzeit des später unter dem Namen „Der alte Dessauer“ in die Geschichte eingegangenen Landesfürsten und Generals Leopold von Dessau. Die Operette, bereits 1926 auf Grund des herrschenden Lustspielstils entstanden, hat erst jetzt nach dem nationalen Umbruch ihren Siegeszug über eine große Anzahl deutscher Bühnen angetreten. Sie ist eine der wenigen modernen Operetten, die aus deutschem Empfinden heraus geschaffen wurden.

Besetzung der „Anneliese von Dessau“ In der morgen erscheinenden Erstaufführung von Winterbergs Operette „Anneliese von Dessau“ sind in den Hauptrollen beschäftigt: Helmut Reugebauer (Fürst Leopold), Gitta Heiten (Anneliese), Lene Blumfeld (Käthe), Elise Jülich, Walter Jock, Hugo Böhm. Die Partie des Chalkas hat Karl Wagner von der Komischen Oper Berlin gastweise übernommen. Musikalische Leitung: Karl Klaus. Regie: Walter Jock. Die Bühnenbilder entwarf Dr. Ed. Böckler. Zum Parabemerkung bei der Erstaufführung des Fürsten Leopold haben sich Spielleute, Musikzug und SA-Männer von der Standarte 171 in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt.

Kunsthalle vorübergehend geschlossen. Wegen Neuordnung der Galerie bleibt die Kunst-halle Mannheim, ab Freitag, den 9. bis einschließlich Samstag, den 17. Juni geschlossen.

Film

Gloria und Palast-Theater: „Der Kaiser von Maraton“

In beiden Theatern läuft genannter Film mit seiner großen Besetzung: Brigitte Helm, Hans Brausewetter, Trude von Molo, Victor de Kowa u. a. Das große schauspielerische Können dieser Gaskette den Film zu einem Erlebnis. Ein Filmgemisch

Luftschutzübung in Mannheim am 16. Juni

Von Polizei-Oberleutnant Huber

Wie in der Presse schon bekannt gegeben wurde, findet am 16. Juni 1933 in Mannheim eine Luftschutzübung statt. Es wird wohl von Interesse sein, zu erfahren, warum eine solche Übung angeordnet wird und was sie bezwecken soll. Zunächst sei einmal vor allen Dingen betont, daß der zivile Luftschutz, der bei dieser Übung demonstriert werden soll, mit militärischer Ausrüstung nichts zu tun hat. Es ist gerade in letzter Zeit von Seiten unserer Regierung des öfteren deutlich zum Ausdruck gebracht worden, daß wir nur friedliche Absichten haben und an einen Krieg weder denken wollen noch können. Ebenso klar und deutlich wurde der Welt die völlige Wehrlosigkeit Deutschlands infolge seiner reiflos durchgeführten Abrüstung vor Augen gehalten. Wie es hiermit bei unseren Nachbarn aussieht, bedarf wohl keiner Erwähnung; es sei deshalb auch nur an die Luftwaffen jenseits unserer Grenzen erinnert, unter denen sich allein über 9000 Kriegsflyzeuge befinden, während Deutschland diese Waffe über-

haupt nicht besitzt. Ich glaube, daß schon diese Tatsache allein beweist, wie notwendig ein ziviler Luftschutz ist. Was wird nun hierunter verstanden?

Der Grundgedanke des zivilen Luftschutzes lautet: „Fort von der Straße, hinein in die Häuser in die Keller.“ Man will also lediglich das Leben der Bevölkerung schützen, auch Störungen des öffentlichen Lebens und in lebenswichtigen Betrieben sollen infolge Luftangriffe auf möglichst kurze Zeit beschränkt werden. Der zivile Luftschutz ist daher Dienst am Volke und seine Notwendigkeit wird jedem Einsichtigen klar sein. Eine solche Kenntnis muß Gemeingut des ganzen Volkes werden, denn erst dann können die bedrohlichen Maßnahmen zur Auswirkung kommen.

Wird bestehen nun die Gefahren eines Luftangriffes? Wir unterscheiden Angriffe mit Sprengbomben, Brandbomben und Gasbomben. Hierbei ist zunächst der oben angeführte Leitsatz zu beachten: „Fort von der Straße, hinein in die Häuser, in die Keller.“ In diesem

Verlags-Direktor Schulze in Schutzhaft

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sammelte sich eine größere Menschenmenge zwischen R 1 und 2 an, wo einige Personen nach einer heftigen Auseinandersetzung in eine Schlägerei geraten waren. Der Lieberfallwagen mußte eingreifen.

So ungefähr mußte der nächste Polizeibericht aussehen über einen Vorfall, der sich tatsächlich gestern um die angegebene Zeit und zur angegebenen Stunde abgespielt hat. Allerdings ist die Sache in Wirklichkeit lange nicht so harmlos, wie sie im ersten Augenblick scheint. Ein Zeuge bringt uns nämlich folgenden Bericht:

An einer heftigen bürgerlichen Zeitung existiert ein Verlagsleiter mit Namen Schulze. Dieser Herr scheint noch nichts vom Sieg der nationalsozialistischen Revolution gehört zu haben, denn sein Benehmen und seine Äußerungen über den Nationalsozialismus würden noch vortrefflich in die Zeit eines Herrn Dr. Brüning passen.

Dieser Herr Schulze hat anlässlich einer Versammlung seiner Zeitungsträgerinnen folgenden Ausspruch getan:

„Diese Nationalsozialisten, diese dummen Jungen, die nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren haben, werden eines Tages verschwinden wie sie aufgetaucht sind.“

Als einmal in seinem Weisheit die Mißwirtschaft der Reichen kritisiert wurde, fuhr Herr Schulze dazwischen:

„Ach was, diese Leute haben auch nur das Beste gewollt.“

Die Angehörigen des Verlags dieses famosen Herrn wird es ganz besonders interessieren, daß ihr Herr Chef anlässlich der Reise nach Garmisch sagte:

„Es fällt mir gar nicht ein, am 1. Mai mitzumarschieren! Ich überlasse es jedem einzel-

nen, ob er für oder gegen die Arbeit marschieren will!“

Dann wagte dieser Herr Schulze vom tatsächlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit als von einer Illusion zu sprechen:

„Das ist alles Propaganda, das ist alles nicht so richtig, denn der Arbeitsdienst wird ja auch in die Arbeitenden eingerechnet. Warten wir mal ein bis zwei Jahre ab!“

Herr Schulze will auch lieber hundert Abonnenten verlieren als einen jüdischen Schriftsteller. Angewiesen hat er ja wohl beides verloren! Dem Juden zählt er allerdings noch sein Gehalt bis 1934, während er die Arbeiter mit 75 Prozent in ihren Urlaubstagen abbiegt.

Sehr peinlich empfand Herr Schulze auch das Ansehen, ein Bild von der Ankunft der Kometen, Meteor und Konforten in Rissau zu bringen. Er lehnte dies mit dem Bemerkten ab, daß die „RMZ“ bereits viel zu viel (!) darüber gebracht habe. Dabei versiegte er sich zu der mehr als unverschämten Äußerung, daß man immer vom ehemaligen „Rüster“ spreche und Kometen seinen früheren Ruf zum Vorwärtsmache. Mit dem gleichen Recht könne man dann auch von Hitler als dem Anstreicher sprechen.

Sol! Und nun können wir eigentlich einen Punkt setzen. Denn der Kommentar zu dem möglichen Polizeibericht ist ja gegeben.

Als Fortsetzung des amtlichen Berichts schlagen wir etwa noch vor:

Die ankommenden Polizeibeamten mußten sich von der unterstehenden Gefährlichkeit des Herrn Schulze überzeugen, so daß sie ihn in Schutzhaft nehmen mußten!

Dies ist denn auch geschehen! Herr Schulze hat nunmehr Gelegenheit, in aller Ruhe sich über die Möglichkeit seiner Weltanschauung Gedanken zu machen!

Herrn Frei, Ott Schott sowie Dr. Schandall, B. Müller und Rud für einen Enthusiasmuskampf qualifizierten. Daraus ging nach Stichkampf B. Müller als erster vor Ott und Schott mit je 3½ Punkten (aus fünf Partien) hervor.

Damit aber nicht nur die Schachspieler selbst, sondern auch ihre Damen zu ihrem Recht kämen, war als letzte Veranstaltung auf den 23. Mai ein gemächliches Beisammensein angeordnet worden. Das Programm bestritten Fräulein Gubehus, Herr Günther (Blavierkonzerte), Altmeyer Gubehus (Blavierkonzerte über persönliche Erlebnisse schachlicher Art) und Herr Harm (Vorträge). Reicher Beifall belohnte die Darbietungen. Alles in allem nahm die Beisammenkunft einen schönen und wohl auch erfolgreichen Verlauf.

W. L.

6. Kongreß der Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafener Schachvereine

Wie jedes Jahr tragen auch heuer wieder die Schachvereine von Mannheim, Ludwigshafen und der Umgebung einen gemeinsamen Frühjahrskongreß im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft“ aus. Die Ausrichtung der Turniere (Meister-, Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturniere) hat der Mannheimer Schachklub übernommen. Gespielt werden fünf Runden am 10., 11., 17. und 18. Juni nach Schweizer System. Als Tagungsort sind die Räume der „Harmonie“ (D 2, 6) auszuweisen. Die Beteiligung scheint recht gut zu werden. Hoffentlich trägt die Verbewoche die ersten Früchte.

W. L.

Badische und Schwäbische Trachtenschau

Das Städtische Schloßmuseum wird am Sonntag, den 11. Juni, eine neue Sonderausstellung „Badische und Schwäbische Trachten“ eröffnen. Gezeigt werden etwa 100 Trachtenfiguren, die Frau Irmgard Lauffer-Zirk in Karlsruhe auf Grund sorgfältiger Vorarbeiten originalgetreu geschaffen hat. Die ungefähr 60 Zentimeter hohen Figuren sind in Gruppen zusammengefaßt, die durch landschaftliche Hintergründe, gemalt von Herrn Kunstmaler Lauffer, in ihrer Wirkung gesteigert werden. Die in Karlsruhe mit großem Beifall aufgenom-

menen Schau ist hier von der Direktion des Schloßmuseums durch zahlreiche Trachtenbilder aus badischem Museumsbesitz in erwünschter Weise bereichert und vervollständigt worden. Es ist ferner dem Schloßmuseum gelungen, Herrn Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehle für einen Vortrag über Volkskunde und Tracht zu gewinnen, dessen Zeitpunkt noch bekannt gegeben wird. Die Ausstellung hatte sich in Karlsruhe der besonderen Empfehlung des badischen Ministeriums und der Förderung durch den Kampfbund für deutsche Kultur zu erfreuen. Die Dauer dieser Trachtenschau ist auf 14 Tage beschränkt. Sie wird sodann durch die in Vorbereitung befindliche Ausstellung „Das deutsche Märchen“ abgelöst.

Bei der auf dem Platzplatz stattfindenden Luftschutzübung wird der Beginn, d. h. der Beginn des Fliegeralarms durch langanhaltende Sirenenklänge angezeigt werden. Darauf wird eine auf dem Platzplatz spielende Schulkasse sofort den in der Nähe befindlichen und als solchen bezeichneten Kollektivschutzraum aufsuchen. Aber auch alle sonstigen Straßenpassanten haben sich in die Sammelschutzräume zu begeben; es muß darauf hingewiesen werden, daß ein Stehenbleiben auf der Straße, unter den Türen oder ein Hinansichauen aus den Fenstern unbedingt vermieden werden muß. Letztere sind beim Erörtern der Signale sofort zu schließen und — soweit vorhanden — alle Rollläden herunterzulassen. Die Hausstätten müssen ebenfalls zugemacht werden, dürfen jedoch nicht verschlossen sein. Es wird auch das Verhalten unterwegs befindlicher Fahrzeuge gezeigt werden. Sie fahren sofort rechts heran und Fahrer und Insassen begeben sich in die Schutzräume. Zugtiere müssen sorgfältig angebunden werden. — In der Dierweg- und Schillerstraße werden ebenfalls Sammelschutzräume eingerichtet, in die sich die Schüler beim Signal „Fliegeralarm“ begeben. Der Abwurf der Bomben wird durch Knallkörper dargestellt, der Einschlag durch Rauchgerne, die — je nach Art der Bomben — verschiedene Farben haben. Das Ende der Übung, d. h. die Entwarnung wird durch unterbrochene Sirenenklänge angezeigt werden.

Im Rahmen der Luftschutzübung ist eine Verbunkelung des ganzen Stadtgebietes beabsichtigt. Sie wird eine Dauer von 10 Minuten haben. Hierbei wird die gesamte Stromversorgung unterbrochen und die Gaslampen — soweit sie der Straßenbeleuchtung dienen — abgeschaltet werden. Es wird daher notwendig sein, daß alle Krankenanstalten, Rettungshäuser, öffentliche und private Stellen mit Nachdenken, sowie Hotels, Restaurationen und sonstige Lokale eine Notbeleuchtung vorsehen. Darüber hinaus wird die gesamte Bevölkerung gebeten, der guten Sache zu dienen und ihrerseits dazu beizutragen, daß alle Fenster verhängt werden damit der Verbunkelung ein voller Erfolg beschieden wird. Für die Verbunkelung kommen auch alle vorortige Mannheimer in Frage. Die unterwegs befindlichen Kraftfahrzeuge müssen die Beleuchtung ausschalten. Ihre Fahrer werden — um Unfälle zu vermeiden — gebeten, während der kurzen Zeit der Verbunkelung zu halten.

Ich habe im Vorstehenden versucht, den Grundgedanken des zivilen Luftschutzes und den Verlauf der geplanten Luftschutzübung zu schildern. Solange eine allgemeine und gleichmäßig durchgeführte Abrüstung dem Völkerverbund nicht gelingt, muß jedem Deutschen immer wieder das Wort zugerufen werden: „Luftschutz tut not!“

W. L.

Das Städtische Schloßmuseum wird am Sonntag, den 11. Juni, eine neue Sonderausstellung „Badische und Schwäbische Trachten“ eröffnen. Gezeigt werden etwa 100 Trachtenfiguren, die Frau Irmgard Lauffer-Zirk in Karlsruhe auf Grund sorgfältiger Vorarbeiten originalgetreu geschaffen hat. Die ungefähr 60 Zentimeter hohen Figuren sind in Gruppen zusammengefaßt, die durch landschaftliche Hintergründe, gemalt von Herrn Kunstmaler Lauffer, in ihrer Wirkung gesteigert werden. Die in Karlsruhe mit großem Beifall aufgenom-

menen Schau ist hier von der Direktion des Schloßmuseums durch zahlreiche Trachtenbilder aus badischem Museumsbesitz in erwünschter Weise bereichert und vervollständigt worden. Es ist ferner dem Schloßmuseum gelungen, Herrn Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehle für einen Vortrag über Volkskunde und Tracht zu gewinnen, dessen Zeitpunkt noch bekannt gegeben wird. Die Ausstellung hatte sich in Karlsruhe der besonderen Empfehlung des badischen Ministeriums und der Förderung durch den Kampfbund für deutsche Kultur zu erfreuen. Die Dauer dieser Trachtenschau ist auf 14 Tage beschränkt. Sie wird sodann durch die in Vorbereitung befindliche Ausstellung „Das deutsche Märchen“ abgelöst.

W. L.

Tageskalender

Freitag, den 9. Juni 1933

Nationaltheater: „Ein Volksfeind“. Schauspiel von Henrik Ibsen. Riete F. 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorfahrtung.
Kleinkunstbühne Kibelle: 16 Uhr und 20.15 Uhr
Gastspiel Helmut Reimers (Lach-Kabarett).
König-Düsseldorfer Rhein-Vollstahnen: 7 Uhr:
Viebrich-Wiesbaden-Hildesheim-Hannovers-
hausen-Bacharach u. zurück, sowie dreitägige
Rheinfahrt nach Bad Honnef-Köln-Winter
und zurück.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr
Gorheimer Tal-Schönau-Heidelberg.
Tanz-Pavillon Kaiser, Kabarett Kibelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr
geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9-13 Uhr u. 15-19 Uhr
geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10-13 und 15-17 Uhr ge-
öffnet.
Museum für Natur- und Völkerrunde im Zeug-
haus: 17-19 Uhr geöffnet.
Städt. Bäder- und Besshalle im Herscheldab:
10.30-12.00 und 16-19 Uhr (Buchausgabe),
10.30-13.00 und 16.30-21 Uhr (Tischhalle).
Zweigstelle Mühlhof, Weidenstr. 16: 14-19 Uhr
geöffnet.
Jugendbücherei Lamenhaus R 7, 46: 15-19 Uhr
geöffnet.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr
geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9-13 Uhr u. 15-19 Uhr
geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10-13 und 15-17 Uhr ge-
öffnet.
Museum für Natur- und Völkerrunde im Zeug-
haus: 17-19 Uhr geöffnet.
Städt. Bäder- und Besshalle im Herscheldab:
10.30-12.00 und 16-19 Uhr (Buchausgabe),
10.30-13.00 und 16.30-21 Uhr (Tischhalle).
Zweigstelle Mühlhof, Weidenstr. 16: 14-19 Uhr
geöffnet.
Jugendbücherei Lamenhaus R 7, 46: 15-19 Uhr
geöffnet.

Zu schen-
gärten, u.
ein über-
auf einer
legt. Ein
Personen
frankend
finden in
Kaufhöl-
zeugen ei-

Auto ge-
hen auf
straße, ei-
fahrer zu
Kleinfahr-
kieserbrun-
der Völ-
das Müll-

Elektro-
Kreuzung
führ vora-
geren ein-
erlitt Kon-
einen Mü-
in das T-

Wem R-
Higeanfall
Nachfahren
Fahrzeug-
bruch. Es
das Städt.

Käufers
einer Zug-
belandene
abend auf
so daß di-
bald zu k-
verursacht
Minuten h-

Verkehr-
der Gefähr-
den vorge-
führer ne-
übermäßig

Schulha-
gestern viel
darunter a-
Mann, de-
hatte.

Freimitt-
sch ein de-
mann in f-
schaffen. F-
tat sein.

Was „mar-

Aus ein-
nach ein-
Farbe und
in die Aug-
in die Tag-

verlassen.
was große
Hause 2
anderen d-
ebenfalls
kommt, der

fermal 6 w-
daher alle
Gefährte hab-
kürzlichen
förmige W-
man“ doch

schlägt kein
Wohnung
über um z-
einen golden
Mosaikboden
und drei P-
Redie, mag
Ob es rein
verderblich
Feststellung

gel noch am
immer Leu-
machen. De-
eines roten
sowie eines
dem letzten
Basserregen
geraten fann-

Wie

Am 10. Ju-
heim der e-
wollen unse-
den zeigen, f-

Unter Leb-

In wenigen
zusammen
weil das Le-
gens, junge
Daher wird
das Spiel m-
den jüdischen,
das Singen
wir sind nicht
marschieren

strenge Exer-
mit scharfen
pen, in lan-
marschieren
Wacht und
Wort „Diszi-

Und nun
nem Erleben
Freudebeime
unserer Freu-
Leben, damit
mehr unter-
Alle Fähr-
kommen, den
werkes Beisp-
können wir
nicht reichen
einen „Sond-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Stern tem-

Was alles passiert

Zu schnell gefahren. Auf der Kreuzung Rosen- garten- und Luchstraße fuhr vorgestern mittag ein übermäßig schnellfahrender Kraftfahrer auf einen Lastkraftwagen auf und wurde ver- letzt. Ein an der Unfallstelle vorbeikommender Personenkraftwagen brachte ihn ins Theresien- krankenhaus, wo mehrere Knochenbrüche am linken Fuß und eine tiefe Fleischwunde an der Fußsohle festgestellt wurden. An beiden Fähr- zeugen entstanden unbedeutende Schäden.

Auto gegen Radfahrer. Kurze Zeit darauf stie- ßen auf der Baldhofstraße, bei der Gärtnere- straße, ein Personenkraftwagen und ein Rad- fahrer zusammen, wobei dieser von seinem Fahrrad geschleudert wurde und einen Unter- kieferbruch davontrug. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr brachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

Lieferwagen gegen Radfahrer. Auf der Kreuzung Kronprinzen- und Langerösterstraße fuhr vorgestern nachmittags ein Lieferkraftwagen gegen eine Radfahrerin. Diese kam zu Fall und erlitt Kontusionen am linken Arm, sowie einen Bluterguss am rechten Knöchel. Sie wurde in das Theresienkrankenhaus gebracht.

Vom Rad gekürzt. Infolge eines plötzlichen Stigens fuhr ein Mittwochabend eine Radfahrerin in der Friedrich-Rühl-Straße vom Fahrrad. Vermutlich erlitt sie einen Schädel-bruch. Der Sanitätskraftwagen brachte sie in das Städtische Krankenhaus.

Knochenbruch verursacht Verkehrshindern. An einer Zugmaschine, die zwei mit Baumaterialien beladene Anhänger zog, entstand vorgestern abend auf der Baldhofstraße ein Knochenbruch, so daß die Maschine auf die Mitte der Fahr- bahn zu liegen kam und eine Verkehrshindern verursachte. Die Störung war nach etwa zehn Minuten beseitigt.

Verkehrskontrolle. Anlässlich einer Kontrolle der Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugen wurden vorgestern abend auf dem Vorplatz sechs Führer von Kraftfahrzeugen angehalten, die mit übermäßig hoher Geschwindigkeit fuhren.

Schulhaft. Aus politischen Gründen wurden gestern vier Personen in Schulhaft genommen, darunter zwei Funktionäre der SPD und ein Mann, der illegale Druckschriften verbreitet hatte.

Freiwilliger Tod. Vorgestern nachmittags hat sich ein verheirateter 53 Jahre alter Geschäfts- mann in seiner Wohnung in der Redarstraße er- schossen. Nervenzerrüttung soll die Ursache der Tat sein.

Was „man“ alles mitgehen heißt:

Aus einem Hausflur in der Augustaanlage haben einem „ehelichen“ Kinder die blaue Farbe und die Gummiräder eines Kinderwagens in die Augen. Vermutlich sollte ihn der Lehrer in die Lage, den Ort der Tat schnell genug zu verlassen. Einen ähnlichen Geschehnis, nur et- was größer, zeigte ein anderer, der vor dem Hause 2 4, 15 mit der vierjährigen Tochter eines anderen das Weite suchte. Wie man zu einem ebenso ausbleibenden als billigen Klingelbraten kommt, demonstrierte ein „Jäger“, der in Kä- ferlat 6 weiße Hühner, und der Vollständigkeit halber gleich einen Hahn einfuhrte. Botanische Gärten haben einen vierten dazu veranlaßt, den südlichen Hauptfriedhof um zwei pyramiden- förmige Bäume zu bereichern. Ein „Gente- man“ dachte sich vielleicht: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, und erleichterte in einer Wohnung am Kaiserling den vorherigen Be- sucher um zwei Herrenzimmer. Doch er dabei noch einen goldenen Ehering, einen Goldbeutel, eine Rosafarbendonnelle, eine goldene Vorhemd- nadel und drei Paar Lederne Herrenhandschuhe ein- steckte, mag die Gelegenheit verschüttet haben. Ob es reine Fälschung war, wenn einer in Lu- zern neben Regenten Hühner, wird erst die Feststellung entscheiden können, ob sich die Ad- gel noch am Leben befinden. Das Kleider nicht immer Leute, sondern gelegentlich auch Diebe machen, beweist das spurlose Verschwinden eines roten Vollkollars, eines blauen Mantels sowie eines steifen Regenschirms, mit wel- chem letzteren der Dieb gegebenenfalls aus dem Wasserregen in die Polizeigewahrsamstraße geraten kann.

Wir machen einen Elternabend

Freudenheimer Jungvolk
Am 10. Juni, abends 8 Uhr, feiert in Freuden- heim der erste „Jungvolk-Elternabend“. Wir wollen unsern Eltern, Freunden und Kamerad- en zeigen, wie wir unser Leben gestalten.

Unser Leben:

In wenigen Stunden der Woche kommen wir zusammen und freuen uns. Wir freuen uns weil das Leben so schön ist. Immer, wenn Jun- gen, junge Kerle beisammen sind, ist es schön. Darüber wird nie gesprochen, das läßt man, das spricht man beim Singen, das sieht man an den leuchtenden, offenen Gesichtern. Aber nicht nur das Singen ist der Ausdruck unseres Lebens, wir sind nicht immer lustig. Wir müssen auch nachdenken können. So gibt es viele ernste, strenge Erziehungsmomente, wo man nur Jungens mit klugen Augen, zusammengepreßten Lip- pen, in langen Reihen über den Sportplatz marschieren sieht. Wir kennen wohl unsere Pflicht und wissen, daß beim Soldaten das Wort „Disziplin“ das Wort der Ehre war. Und nun laden wir zu unserem, aus epe- nem Erleben heraus gestalteten Elternabend im Freudenheimer Schützenhaus ein. Wir wollen unsere Freunde teilnehmen lassen an unserem Leben, damit sie uns besser verstehen und noch mehr unterstützen.

Alle Führer des Jungvolks sollten kommen, denn wir wollen ein nachahmungs- wertiges Beispiel sein. Jungvolker und Mädchen können wir nicht einladen, da uns der Platz nicht reichen wird. Ihnen werden wir einmal einen „Sonnen-Abend“ widmen.

Eltern kommt, und freut euch mit uns!

Der Führer.

Die Stadtrandfiedler von Mannheim besuchen das Versuchsgut der J. G. Farbenindustrie „Limburgerhof“

An drei verschiedenen Tagen der Woche san- den sich die Mannheimer Stadtrandfiedler in Gruppen von 160 Teilnehmern aus Räfertal, 90 Teil- nehmern aus Redarau und 140 Teilnehmern aus Friedrichsfeld per Autobus, Kaffeebus und auf Fahrrädern auf dem Versuchsgut der J. G. Farbenindustrie ein, um dort an lebenden Pflanzen, die Wirkungen der Anwendung von Kunstdünger kennen zu lernen. Nachdem die Stadtrandfiedler in einem Abend, den das Ar- beitsamt im Planetarium veranstaltete, durch einen Vortrag mit Lichtbildern theoretisch die Wirkung von Kunstdünger kennen lernten, bot sich nunmehr Gelegenheit, auch die Anwendung in der Praxis zu sehen. Hier werden die ver- schiedenen von der J. G. Farbenindustrie her- gestellten Düngersorten erst erprobt, bevor diese in den Handel kommen. Einen imposanten Eindruck macht das Verwertungsgebäude, um- geben von prächtigen Blumenrabatten. Eine eigene Wetterstation ermöglicht, die Boden- temperatur über der Erde, 5 cm, 25 cm und 50 cm unter der Erde zu messen. Ein Apparat zum Messen der Niederschläge, Wind- messer usw. vervollständigen diese wichtige Wetterstation. Ein eigenes Reisefeld ver- sorgt die Laboratorien mit reiflichem Was- ser; anschließend an dasselbe liegt das sog. Tropenhaus, alle in Uebertreue vorkommenden Bedarfspflanzen wie Kaffeebaum, Kakao- baum, Bananen, Baumwool, Ruderbaum, Gummi- baum, Zitronen, Orangen, Banane, Papaya usw. Fährbare Regenanlagen sorgen für die

ndige Bewässerung der Kaffeebäume, Obst- pflanzen, Gemüsebeete usw. Die ganze Vor- platz besitzt fast keine Wasserleitungen, weshalb durch Motoranlagen und Pumpen das Was- ser aus Bächen durch lange Rohrleitungen auf die Versuchsfelder geleitet wird. In den Treibhäusern bietet sich dem Auge eine Blu- menpracht. Die Ställe, welche nur zum Teil besichtigt werden konnten, zeigten z. B. eine Melkanlage, die die Milch vom Tier direkt in die Melkanne befördert. Die Melktiere, wie Schafe, Ziegen, Kühe, Kaninchen usw. werden besonders das Interesse der Stadtrand- fiedler in Bezug der Anlage von Ställen. Der Zweck des Besuches, die Anwendung und Wirkung des Kunstdüngers kennen zu lernen, wurde vollkommen erreicht; die Stadtrandfiedler- schaft wird nun durch gemeinsamen Bezug der Düngersorten auch den magischen Boden in der Beziehung zu verbessern versuchen, wenn dies auch nur teilweise durchgeführt werden kann, insofern das für Erwerbslose immerhin beträch- tlichen Preises.

Nach Beendigung des Rundganges war in der Gastwirtschaft „Limburger Hof“ Gelegen- heit zu einem kleinen Imbiß geboten. Die Stadtrandfiedler erfolgten programmgemäß. Der Direktor der J. G. Farbenindustrie sowie den Herren, welche die Führung übernommen hat- ten, sei an dieser Stelle der Dank der Stadtrand- fiedler zum Ausdruck gebracht.

R. Kallreuther.

Ausschaltung der Doppelverdiener

Unter dieser Überschrift schreibt der „Völ- kische Beobachter“:

Berlin, 2. Juni. In einer Verfügung stellt der Reichspostminister fest, daß noch zahl- reiche Doppelverdiener bei den Behörden und öffentlichen Körperschaften beschäftigt würden. Angesichts der grenzenlosen Not der Erwerbs- losen müßten die öffentlichen Körperschaften und Behörden in der Ausschaltung von Doppel- verdienern vorzugehen. Mit allem Nachdruck sei darauf hinzuwirken, daß die Beamten Nebenämter u. Nebenbeschäftigungen, durch die den im freien Erwerbsleben stehenden Personen Verdienstmöglichkeiten entzogen werden, nicht mehr ausüben. Ausnahmen seien nur denkbar, wenn wesentliche öffentliche Bedenke die Aus- übung durch einen Beamten erfordern. Ein strengerer Nachhaken sei für die Fragen anzu- legen, ob die gewerbliche Tätigkeit eines Be- amten gegen den Sinn des Berufes der Ne- benbeschäftigung verstoße. Unter Umständen komme die Vernehmung solcher Beamten in Frage. In gleicher Weise sei hinsichtlich der Angestell- ten und Arbeiter der Reichspost zu verfahren.

Mannheimer Kriegsfreiwillige

Kameraden, die Interesse an einer örtlichen Gruppengründung der seit 1925 bestehenden Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger Deutsch- lands e. V. (Völk. Berlin) und für das Kriegsfreiwilligen-Erinnerungsdenkmal haben, belieben ihre Anschrift der Geschäftsstelle Berlin NW. 40, Sprengerstr. 14, mitzuteilen.

Persönliche Auskunft erteilt Kamerad Otto Gottschalk, Mannheim, Donnerbergstr. 2.

Gründung einer Zwangsinnung des Glas- und Gebäudereinigungsberufes

Am 1. Juni 1933 wurde anlässlich einer Ver- sammlung des Glas- und Gebäudereinigungs- berufs im Hotel Braun, Mannheim, eine Zwangsinnung für das Glas- und Gebäude- reinigungsberufes gegründet. Der Geschäfts- bereich der Innung umfaßt die Amtsbezirke Mannheim, Heidelberg und Weinheim. Ver- handlungsbefugnisse erhielten vorläufig die Her- ren Jung, Gendrich und Winkler.

Die Sitzung fand unter der Leitung des Kampfbund-Geschäftsführers Dr. Kossinger.

Untreue und Unterschlagung

Kontak S. glaubte, gegen das in erster In- stanz ausgesprochene Urteil des Schöffengerichts, das auf 7 Monate lautete, mit Erfolg Verur- lung einlegen zu können.

Der Eindruck, den der Angeklagte im Be- ginn der Verhandlung machte, war nicht gerade hervorragend, als er sich auf sein Vorstrafen- register im einzelnen nicht mehr erinnern wollte. Es scheint zu groß zu sein für ein menschliches Gedächtnis. — Körperverletzung, Unterschlagung, Betrug, Diebstahl lößen sich gegenseitig ab. Die Straftaten reihen sich in die Zeit vor dem Krieg zurück.

Jetzt ist der Angeklagte beschuldigt, Gelder einer Firma, deren Vertreter er war, einbehal- ten zu haben. Er kassierte Rechnungsbeträge, schickte sie aber nicht sofort an die Firma, wie es Pflicht war; im Augenblick besteht noch eine Schuld, die der Angeklagte nicht gedeckt hat, ob- wohl er das Geld kassierte.

Einen Streich spielte er einem Schuster, mit dem er ausfindig auf gutem Fuß stand und von dem ihm Vertrauen entgegengebracht wur-

der in einem kurzen Referat den Zweck und die Ziele des städtischen Aufbaues des national- sozialistischen Staates darlegte. Er ging dann eingehend auf die Aufgaben der Zwangsinnung ein. In einem weiteren Referat umriss der Vor- sitzende des Reichsverbandes des Glas- und Gebäudereinigungsberufs, Schiller-Str. 1, die Aufgaben des Reichsverbandes, die be- stehen in der großen Mühen mit den Aufgaben der Zwangsinnung.

Welche Bedeutung das Reinigungsberufes für unser Volkstum hat, erweist sich aus der Tatsache, daß 1931 4500 Hausfrauen beim Be- reinigen verunglückten. Hierunter verließen 970 Unfallschicksale tödlich. Das Arbeitsgebiet des Reinigungsberufes wurde im Laufe der Jahre sehr umfangreich. Neben die Schaufensterrei- nigung trat die Reinigung von Glasböden, fei- schwebenden Glaswandflächen, Rappeldächern, Oberlichtern, Gemälden und Gebäuden.

Um einen Nachwuchs heranzubilden wurden Lehrlingsstellen geschaffen, daneben entwickelte sich eine reichliche Fachliteratur.

Die Bedeutung des Reinigungsberufes wurde von zahlreichen Bundesstaaten anerkannt. Man verlieh ihm in Württemberg, Sachsen und Bayern die Rechte und Pflichten eines Hand- werks.

In Deutschland entstanden seit 1923 folgende Innungen:

- 1923 Leipzig,
- 1924 Berlin,
- 1925 Frankfurt,
- 1927 Stuttgart und Nürnberg,
- 1928 Darmstadt,
- 1930 Wiesbaden,
- 1933 Mannheim.

Es wurde der Wunsch geäußert, unterstützt an das Ministerium des Innern heranzureiten, um auch für Baden die Anerkennung als Hand- werk und damit den Anschluß an die Handwerks- kammer durchzusetzen.

In seinem Schlußwort stellte der Versamm- lungsleiter fest, daß der Antrag zur Errichtung der Zwangsinnung von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet wurde.

Im Laufe der Versammlung hatten sich auch die Gegner eines zwangsinnungsmäßigen Zusammen- schlusses eines anderen beschieden lassen.

Dr. R.

haben, wenn er seine Werkstatt wieder auf- machen könne.

Als er wieder mal in Mannheim ist, muß er die Feststellung machen, daß sein Vertrauen fehlt. Der S. hatte die anvertrauten Sa- chen bis auf wenigstens zu Geld gemacht.

Eine Reihe von Zeugen marschiert auf, unter deren beiden Aussagen sich das Bild der Schuld des Angeklagten einwandfrei ergibt. Trotzdem leistete sich der Angeklagte, die Zeugen der Reihe nach in ihren Aussagen anzuzwei- feln und so des Meineids zu verdächtigen.

Der Staatsanwalt beantragte zur Verur- lung der Verurteilung, Erhöhung der Strafe auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Ur- teil entsprach dem Antrag des Staatsanwaltes.

H. Loofe

Geschäftliche Notiz

„Varietätskassette, hilf mir!“
Warum bevorzugt Du die Taktik der Großindustrie? Wahrscheinlich aus Geldgierlichkeit oder Unkenntnis! Nicht Geldgierlichkeit, sondern Menschen sollen befreit werden. Die Maschine hat nur da Vorrang, wo sie dem Menschen die Arbeit erleichtert, nicht aber da, wo sie dem Menschen die Arbeit nimmt. Selbst in der Glasindustrie verliert man neuerdings an- menschliche, automatische Glasverarbeitungsma- schinen. Eine einzelne solcher Maschinen würde hundert von Handarbeitern auf die Straße setzen. Sozialistisch gefolgt es, diesen Verdrängungen einen ge- rechten Anstoß zu geben.

Das, worauf es ankommt!

Jeder einzelne von uns muß sich klar sein über seine soziale Verantwortung mit der deutschen Volkswirt- schaft und in erster Linie mit der deutschen Arbeiter- bewegung. Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Ver- treterin der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Ver- treterin der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Ver- treterin der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Rede, Varietätskassette, hilf mir! Verhörung die- ses und anderer Angelegenheiten. (Hilf mir, die- sen Artikel zu lesen, in der deutschen Ausgabe.)

Theater-Werbung, eine Kultur-Großaufgabe des Kampfbundes

Die Theater der südwestdeutschen Großstädte wie Mannheim und Frankfurt a. M. und selbst Wiesbaden und Darmstadt suchen bisher bedauerlicherweise einen verhält- nismäßig großen Teil ihres Mietersam- mes in den süßlichen Verdrüßungsreisen. Entsprechend landfremd und undeutlich ist natürlich auch der Spielplan dieser Bühnen aus. Der inneren und äußeren Umstellung und Rückbildung auf die nationale Sendung der deutschen Bühne wird zweifellos eine starke Umgestaltung der Mieterschaft auf dem Wege folgen. Das Publikum ist zur- zeit für die, ja geradezu systematische Zurück- haltung in der Erneuerung der Jahresmiets- für 1933/34 aus. Das gilt für alle genannten Städte gleichmäßig.

Gegenüber diesem passiven Widerstand, dem Pochen auf den angeblich für unser Kulturleben ganz unentbehrlichen Geldbeutel des Ju- dentums gilt es für alle deutschbewußten Kreise unseres Volkes, durch die Tat zu beweisen, daß jene Läden in den Mietsverhältnissen allzu ge- schlossen werden können, in Anerkennung des erdhafte Geistes, der schon heute durch Bühnen und Zuschauerraum unserer deutschen Kunst- stätten weht. Solche Bedenken nationaler Aktivität ist um so nötiger, als Reliken des völkischen Kulturbundes erfahrungsgemäß immer dem Abbruch von langfristigen Theatermiets- abträgen sind; außerdem müßte gar zu fühl- bare Minderung der Einnahmen zu entsprechen- den bedauerlichen Abstrichen auf der Ausgaben- seite führen.

An wünschen ist in diesem Zusammenhang, daß die Gleichhaltung der Theater- besucher-Organisationen liberaler dort baldmöglichst nachgeholt würde, wo sie noch ausbleibt. Dem Kampfbund für deutsche Kultur, dem hier der überaus rührige Dr. Roth vorsteht, liegt die kulturpolitisch bedeutsame Großaufgabe der Werbung auch für das deutschbewußte Theater ob. Mit Vereinerung werden sich die Mitglieder des Kampfbundes jener dankbaren Aufgabe unterziehen, die letzten Läden in den Reihen der alten Theater-Mieter schließen zu helfen.

Umorganisation der Theaterbesucherverbände

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die in Baden bestehenden Theaterbesucher- organisationen sollen bis zum Beginn der neuen Spielzeit vereinheitlicht und unter nationale Führung gestellt werden. Vom Unterrichtsmini- sterium sind hierwegen die erforderlichen Schritte eingeleitet. Am Bevollmächtigten für die vorzunehmende Umorganisation ist Herr Dr. Hochschilb, Karlsruhe, Dombühlstraße 2, be- stellt worden. Es wird ausdrücklich darauf hin- gewiesen, daß dem Landesgeschäftsführer des Bühnenvolksbundes, Herrn Ederl in Mann- heim, irrenweise Vollmacht in dieser Richtung nicht zusteht.

Gleichhaltung der Bauhüttenbewegung

Der beauftragte oberste Leiter der gesamten wirtschaftlichen Unternehmungen des ADGB, Alsbach, DGB, und DGB, Banddirektor, Karl Müller, hat zum Sonderbeauftragten für den Verband sozialer Baubetriebe und die ihm angeschlossenen Bauhütten und Bau- nebenbetriebe den Architekten Franz Straßer ernannt und ihm alle hierzu not- wendigen Vollmachten erteilt.

Durch diese Verfügung sind der Verband so- zialer Baubetriebe und alle ihm angeschlossenen Betriebe gleichgestellt und dem Aktionskomitee der Deutschen Arbeit unterstellt worden. Sie stehen somit nicht mehr unter marxistischer Lei- tung.

Die in diesen Bauhüttenbetrieben angelegten Gelder sind fast durchweg Arbeitergroßen. Es ist somit eine unbedingte Notwendigkeit, die Betriebe bei größtmöglicher Sparsamkeit zu er- halten, damit tausenden deutscher Volksgenossen die weitere Arbeitsmöglichkeit gesichert ist. Nur die raschere und volkswirtschaftliche Elemente und alle diejenigen Personen sind ausgeschaltet worden, die auf Grund ihrer Parteizugehörig- keit den Posten nur als eine Versorgung be- trachteten.

Das Ziel des Sonderbeauftragten ist es, die Bauhüttenbewegung von allen Schäden zu rei- nigen und sie wieder zu einer Vereinigung schöpferischen Arbeitswillens zu machen, wie es die Bauhütten in früheren Jahrhunderten waren, als sie die herrlichen Dome schufen, die heute noch von dem guten Sinn der Bauhütten Zeugnis ablegen.

Damit durch den Wettbewerb der Bauhütten- betriebe das deutsche Handwerk nicht geschädigt wird, sollen die Baubetriebebetriebe allmählich abgewandelt werden. Dazu eröffnen Betriebs- überlässe der Bauhütten die Möglichkeit einer finanziellen Disziplinierung für das Handwerk. Sie eröffnen auch die weitere Möglichkeit, dem deutschen Arbeiter und Angestellten ohne drück- nende Arbeitslosigkeit zu einer eigenen Scholle zu verhelfen und damit den Leidgedanken des neuen Staates zur Tat werden zu lassen.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Kommunistische Versammlung ausgeschlossen

Ludwigshafen. Verschiedene SPD- Funktionäre und Anhänger der Revolutionä- ren Gewerkschafts-Organisation hatten in ihren Reihen zu einer Versammlung im Rhein- land beim sog. Weißen Haus in Wittlich aus- gerufen. Die Polizeidirektion Ludwigshafen wurde darauf aufmerksam und konnte die Festnahme von vier Kommunisten durchführen. Unter den Festgenommenen befindet sich der frühere kommunistische Landtagsabg. Baum- gärtner von hier, der sich schon seit Wochen aus Frankfurt vor der Schulhaft verborgen hielt.

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Standesamtliche Nachrichten

Prels-Abschlag

Pfund-Wäsche, kochecht, ab 15 Pfd. 9 Pfg.
ab 30 Pfd. 8 Pfg. pro Pfund. Ferner noch 6 Aus-
führungsarten. Ihre Gardinen u. Stürkewäsche zu
Heinzi & Horn, H 3, 16 Karte
gemäß.

Neuheit!

Schürzenkleider „Praktika“
Gesetzlich geschützt

Adam Ammann, Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

**Sämtliches
Brennmaterial**
liefert
H. F. Reichardt
Meerfeldstraße 42 — Telefon 23984

Hausfrauen
denkt an
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel, Telefon 44539

Qualitätswaren
kaufen Sie vorteilhaft
Metzgerei M. Fröscher
Breitestraße, U 1, 4

Besichtigen Sie bitte unsere Möbelausstellung
über 80 Zimmer und Küchen in nur 14
Qualität und schönsten Modellen zu
äußersten Preisen; desgleichen Polster-
möbel und Matratzen.

Möbelhaus H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Das Brautpaar
kauft seine
Trauringe
bei
C. Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3

**Schuhhaus
J. Kreiter**
Hochheim Heidebergerstr. 39
Mannheim Schweifzingerstr. 81

Johannes Falck
Wäscheausstattungen, Maßanfertigung
von Leib- und Bettwäsche in jeder
Ausführung.
Rathausbogen 26

Umzüge Klavier- u. Flögeltransporte
besorgt fachmännisch und
billig mit geschlossenem
Möbelauto und voller Transportversicherung
Karl Seeberger, Mannheim
Lindenhofstraße 16 Telefon 333 07

Eier Butter Käse
In großer Auswahl zu billigsten Preisen
Wachter, G 4, 16

Gasthof Domschenke Albert Schmid P 2, 4/5

Verkündete

Mat. 1933.

Gerichtsvollzieher Arth. Jenne und Barbara Dietz.
Schiffbauern Johann Zolter u. Elise Roth
Modellbauer Friedrich Rausch und Verika Rausch-
burger.

Wandbühnenleiter Alf. Heiler u. Magdalena Alkan.
Schlosser Johann Viedler u. Anna Wager.
Schneider Adam Biehnert u. Luise Dörm.
Schneider Alfred Wöhrer u. Ida Ratz.
Elektromonteur Karl Sauer und Elise Böhm,
geb. Schmidt.

Schldr. Arbeiter Eduard Oswald u. Helena Müller.
Kaufmann Franz Benz u. Magda Müller.
Holzschreinermeister Karl Böhner u. Anna Muz.
Schiffbauern Peter Mähg u. Maria Barthelme.
Kaufmann, Angestellter Franz Pich u. Johanna von
Deubels.

Ingenieur Hans Kaiser u. Eleonore Gänzel.
Schuhmacher Heinrich Wöhler u. Emilie Vitz.
Polizei-Inspektor August Köhr u. Martha Wilhelm.
Kaufmann Karl Dinkelmann u. Magdalena Reiser.

Kaufmann Karl Köster u. Luise Wehling.
Zahl.-Ing. Emil Schön u. Magdalena Sommer.
Arbeiter Johann Kessel u. Maria Weigold
geb. Wehling.

Kaufmann Heinrich Zeigmann u. Lina Bögele.
Hilfsarbeiter Friedrich Leth u. Elisabeth Hartmann
geb. Binder.
Schiedsbühnenleiter Walter Scheiffe und Hedwig
Wöhrer.

Verwaltungsschreiber Heinrich Wöhl u. Anna Weger.
Kaufmann Johann Köster u. Luise Wehling.
Schiedsbühnenleiter Georg Dörm u. Käthe Reiser.
Ingenieur Paul Köder u. Rosa Weger.
Verwaltungsschreiber R. Sommerfeld u. Katharina
Hinterer.

Mechaniker Friedrich Engeln u. Erna Bad.
Bücher Alfred Schreiermann u. Emma Seider.
Friseur Franz Kuchert u. Hedwig Wöhl.
Maschineningenieur Emil, Groß und Hansa Schatz
geb. Wöhl.

Inspektoren Richard Wöhl u. Emma Schindler
geb. Schmidt.
Buchdruckermeister Erich Rausch u. Ida Köder.
Friseur Wöhl Köder u. Elise Wöhl.

Kaufmann Georg Föhrer u. Frieda Schell.
Schiedsbühnenleiter Eugen Köder u. Elisabeth Wöhl.
Schiedsbühnenleiter Friedrich Bauer u. Lina Wöhl.
Maschinenführer Eugen Köder u. Elise Köder.
Schlosser Josef Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Philipp Köder u. Elisabeth Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Emma Köder.
Maschinenführer Hans Köder u. Barbara Köder.
Schneider Jakob Köder u. Frieda Köder.

Schneider Jakob Köder u. Frieda Köder.
Schneider Jakob Köder u. Frieda Köder.
Schneider Jakob Köder u. Frieda Köder.
Schneider Jakob Köder u. Frieda Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Gefraute

Mat. 1933.

Kraftwagenführer Michael Traud u. Katharina Traud.
Kaufmann Wilhelm Klein u. Erna Klein.
Mechaniker Bernhard Köder u. Katharina Köder
geb. Köder.

Kaufmann Eugen Köder u. Maria Köder.
Kraftwagenführer Michael Traud u. Katharina Traud.
Kaufmann Wilhelm Klein u. Erna Klein.
Mechaniker Bernhard Köder u. Katharina Köder
geb. Köder.

Kaufmann Friedrich Köder u. Katharina Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Geborene

Mat. 1933.

Wandbühnenleiter Karl Philipp Traud u. S. Verthold
Karl.
Kaufmann August Köder u. S. Elise Köder.
Schiedsbühnenleiter Josef Köder u. S. Elise Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.
Kaufmann Adolf Köder u. Maria Köder.

STOFFE

in Reifcord, Velvion, Körper,
Gminder Halblinnen, Panama
Fahnen - Kleiderwesten
kaufen Sie vorteilhaft bei

Lina Luz, R 3, 5a

MOST
Für den
Sommer
MOST-STÄBCHEN
Erfrischungs-Stäbchen 100g 40 Pfg.
Zitrone-Stäbchen . . 110g 40 Pfg.
Orange-Stäbchen . . 110g 40 Pfg.
P 5, 1

Bürstenwaren und Besen

sowie alle einschlägigen Artikel finden Sie
in meiner Spezialab-
teilung in Auswahl u.
Qualität wie in jedem
Fachgeschäft zu den
denkbar niedr. Preisen
mit 5% Rabatt!

Hanns Steinmüller
(erblickt)
Bürstenwaren und Leinwand
M 3, 5 — Telefon 30976

**Odenburger
Markenbutter**
die allerfeinste
zum billigsten
Tagespreis.
Falkner Rüttinger
P 4, 10 Tel. 27004

Paßbilder
zum sofortigen Mitnehmen
Amateur-Arbeiten sofort
gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
Telefon 29168

Ihre Photo-Arbeiten

werden billig und fachgemäß ausgeführt,
Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier,
Platten, Filme, Ledertaschen billig.

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Metzgerei Heinrich Schweinfurth

Telefon 31183 Holzstraße 1
Filialen: Dozzelstraße 1
Schwanenstr. Feudenheim
empfiehlt seine bekannt erstklassigen
Fleisch- u. Wurstwaren
Bestellungen werden prompt frei Haus geliefert.

Medizinal-Verein Mannheim

Gegründet 1884 T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen für
freien Arzt und Apotheke bei freier Arztwahl

Wir leisten Sterbegeld bis RM. 100.—
Wochenhilfe RM. 30.— sowie Zuschüsse für
Krankenhaus, Heilmittel, Bäder und
Zahnbehandlung.

Monatsbeiträge: 1 Person RM. 4 50
2 Personen RM. 6 50, 3-4 Personen
RM. 7 50, 5 und mehr Personen RM. 8 50

Anmeldungen im Büro T 2, 16, in Feuden-
heim, Pfalzstr. 15, Kästertal Mannheimerstr.
38, Neudamm Wingerterstr. 38, Sandhofen
Karlstr. 71, Waldhof, Oppaustr. 8

Photo-Kloos
-Bedarf
in dem
Fachgeschäft
C 2, 15

Schützt Euro Gesundheit
Trinkt Apfelwein!
aus der Ersten Mannheimer
Apfelweinkelterei Ferd. Nick
Gartenfeldstr. 41 Telefon 52928

HOFFMANN & BOLLACK
Telephon 26379

ALLERFEINSTE
SÜSSRAHM
TAFELBUTTER

Eier u. Butter
Großhandlung
Hafenstraße 22



„Haltet aus, bis Brüning ruft!“

Die Badenwacht verbotsreif — Schluß mit dem dunklen Treiben dieser Truppe

Karlsruhe, 7. Juni. In der letzten Zeit fällt eine immer breitere Reihe der Badenwacht gegen das neue Deutschland auf. Das Auftreten dieser Zentrumsgruppe ist an sich schon eine Herausforderung. Die Badenwachtler tragen bekanntlich braune Uniform, Stiefel, und ihr ganzes Auftreten stellt eine bewußte Provokation dar. Die Badenwacht hat heute jede Ehrengewährung verloren. Es kann nicht gebührend werden, daß sie ebenso wie andere schwarze Organisationen religiöse Motive zum Vorwand nimmt, um ihr dunkles politisches Treiben fortzusetzen. Es fällt immer mehr auf, daß bei öffentlichen Kundgebungen der Badenwacht von deren Angehörigen aufreizende Reden gehalten und Rufe laut werden, wie:

„Haltet aus, bis Brüning ruft!“

Von einer ihrer Verantwortlichen bewußten Regierung kann nicht länger gebildet werden, daß in gewissermaßen Weise gegen die nationale Revolution gehandelt wird. Die große Mehrzahl des badischen Volkes wird sich eine derartige Herausforderung nicht länger gefallen lassen, und man darf erwarten, daß die badische Regierung im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bald diesen verwerflichen Umtrieben ein Ende macht.

Wie erinnern daran, daß auch die bayerische Staatsregierung die gleichverwandte Bayernwacht feierlich verboten hat.

Sie saßen zusammen

Freiburg, 7. Juni. Frau Emma Simon geb. Eberle aus Kaiserslautern, die mit dem

bekannten sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruchbaum 16 Jahre in wilder Ehe lebte und seit der blutigen Tat des Ruchbaum am 19. März d. J. wegen Verdachts der Beihilfe zum Mord sich in Untersuchungshaft befindet, wurde heute vom Freiburger Schöffengericht wegen Betrugs, schwerer Untreue, Falschung und Vergehens gegen die Volksvorschriften zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Simon hat ihren „Mann“ in Wechselgeschäften unterstützt und sogenannte Gefälligkeitswechsel mit dem Namen der „Frau Ruchbaum“ unterschrieben. Ebenfalls hat sie einen Paß mit dem Namen der „Frau Ruchbaum“ unterschrieben. Ruchbaum ist 1918 mit der Frau Simon aus Ludwigschafen durchgebrannt, nachdem er mit ihr vorher Ehedruck getrieben hatte. Ohne daß irgendeine Behörde dahinter kam, lebten die beiden 16 Jahre in Berlin und Freiburg zusammen. Vor Tage vor der Verhaftung ist Frau Simon sogar in einem Schöffengericht als Schöffe unter dem Namen Ruchbaum aufgetreten. Ihr Grund befindet sich noch in der Heilanstalt Wiesloch zur Beobachtung seines Geisteszustandes. Die Angeklagte war gefühlig.

So sehen sie aus!

Wieder eine Zentrumsgröße unter Anklage
Singen, 7. Juni. Gegen zwei leitende Beamte der Stadtverwaltung Singen, sowie den ehemaligen Zentrumsbürgermeister und Landtagsabgeordneten Dr. Kaufmann wurde seitens der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen doppelter Untreue und Anklage hierzu eingeleitet.

latlosen, Zwangsmassnahmen gegen Schuldner von rückständigen Gemeindesteuern, von Wirtspächtern und Mietern einzuleiten. — Die Gemeinderäte vom Zentrum versuchten auch ideologisch auf die Anwohner einzubringen, wie es bereits von den Mitgliedern der NSDAP, geschehen ist. — Ernst Rehm und Franz Sehn sind zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Eine größere Anzahl von Häftlingen und Armenhäusern wurden verabschiedet, ebenso mehrere Gefangene um Ermäßigung der Gefängnisstrafe.

Werkmilchpreiserhöhung

Die Oberbadische Milchzentralgenossenschaft e. V. m. b. H. hat für den Monat Mai für das Jahr 1933 den Preis für Milch (2,75) (Januar-April 1933) ausbezahlt. Der Liter Milch mit dem Durchschnittsfettgehalt von 3,68 Prozent stellt sich bei 2,9 Pfennig Grundpreis je Liter auf 13,34 Pf. brutto. Daraus ergibt sich der Preis für den Liter Milch zu 11,36 Pf. netto. Das ergibt ein Mehr von 1,98 Pf. je Liter. Bei den fettreichen Milchen, wie sie insbesondere auch bei den Rahmstationen angeliefert werden, übersteigt der Mehrpreis 2 Pf. erheblich. Den in den letzten Jahren durch das Fallen der Rohmilchpreise für Milch schwer mitgenommenen Milchproduzenten ist diese Preiserhöhung sehr zu gönnen. Der Verbraucher andererseits darf hieraus die Gewissheit entnehmen, daß die erhöhten Butterpreise sich beim Werkmilchpreiserhöhung nicht zu vermindern. Bei dieser Milchpreiserhöhung ist zu berücksichtigen, daß zu Beginn des Mai die Notierungen noch tiefer lagen, was den Durchschnitt erheblich drückte. Somit wäre die Erhöhung noch bedeutender gewesen. Erwähnenswert ist, daß genanntes Unternehmen z. B. 50 Jir. Butter pro Tag herstellt.

Dr. Neinhäus bleibt Oberbürgermeister in Heidelberg

Karlsruhe, 8. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Reichshauptkammer hat den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Dr. Neinhäus ernannt, das vor einigen Wochen eingereichte Urlaubsgesuch zurückzuziehen. Der Oberbürgermeister hat diesem Ersuchen entsprochen.

Arbeiterfragen im „Banner“

Rückblick eines deutschen Arbeiters
„Konjunktur“, unheimliche Vorfälle und der unerträgliche Wille harter Geldgier hat einer kleinen Gruppe von Menschen das „eherne Lohngesetz“ ausgeglichen, sie wollten dem Arbeiter nie mehr geben, als ihm zum Leben unbedingt gehörte. So war es seit der Industriellen- und Vorkriegszeit!
Als man sich aber darauf besann, daß Konjunktur und das Kapital auch Vorkriegszeit gegen ihre Arbeiter haben sollten, die nicht im Lohnbuch stehen, da kam ein

gewaltiger Bruch zwischen Kapital und Arbeit. Das, was dann unter dem Namen „Arbeiterversicherung“ in die Welt kam, war ein leeres Gefäß, das immer wieder durch die Raffgier der Mächtigen, durch die ziellose Genußsucht und durch brutales Herrschen eines struppeligen Amerikanismus zertrümmert wurde!

Doch einmal schien es, als werde die Luft zwischen beiden Lagern für immer geschlossen, als der Weltkrieg ausbrach und die Welt aus den Augen hob, da verteilten sich die Prophezeien der Internationalen vor dem echnen Jörn der Massen gegen den Feind an Deutschlands Grenzen. Da kannte man nur Deutsche, die von flammender Begeisterung und Opferwilligkeit hingen, die zur Rettung ihres gemeinsamen Vaterlandes! Dieses Erkennen sollte Ewigkeitswert erhalten. Doch als der Hunger ins Land schlich und die gemeine Profitgier auch in das Brot des Krieges Strohmehl mischte und der Betrug das Allerletzte dem Ehrlichen aus den Händen riß, da brach die alte Luft wieder auf, die faum vernarrt war. Die vom Nationalismus der Internationalen Befreien hielten Einzug in die zermürbten Geister der deutschen Arbeiter und führten sie in ein Land und Chaos, das auf der Welt einzig dasteht und nur vom deutschen Arbeiter mit seinem Langmut solange geduldet werden konnte!

Als man aber dahinter kam, daß der Internationalismus der Vorkriegszeit sich Niesenern durch Raub am Volksgenossen an sich raffe und der abermalige Zusammenbruch nicht mehr zu vermeiden war, daß der Krieg aller gegen alle ärgere denn je wurde, da ist eine Bewegung hervorgetreten, die bislang als Freiheitsbewegung ausgegeben wurde, die vom jüdisch-marristischen Führertum (dem unerschrockenen, das bis dato existierte) verfolgt und gehetzt war, so daß auch der ehrliche Deutsche nichts von der Freiheit seiner Seele erfuhr. Bis diese Bewegung mit aller Macht die Fäustel an sich riß und auch dem verbildeten Marxisten die Augen öffnete und zeigte, wie das wahre Gesicht seines Führertums aussieht. Da ging ein Erwachen durch Deutschlands Gänge, eine Auferstehung erfolgte, wie sie einzig da steht seit Menschengedenken. Heute erst kann sich der deutsche Arbeiter brüderlich die Hand reichen und offenen Blickes in die Augen sehen voll Vertrauen auf sein, auf sich selbst geborenes Führertum!

Otto Seeger.

Der Urlaub für den deutschen Arbeiter wird geregelt

Berlin, 7. Juni. Da sich in letzter Zeit die Beschwerden über rigoreuse Urlaubsverkürzungen und Herabdrückung des Lohnes in Urlaubszeiten häufen, hat der Reichsverband der Deutschen Arbeitsfront bis zur gesetzlichen Regelung durch ein deutsches Arbeitsrecht folgende angeordnet:

1. Für das Jahr 1933 darf die Urlaubsdauer gegenüber den Vereinbarungen im Jahr 1932 nicht gekürzt werden.
2. In jedem Falle ist für die Urlaubszeit, soweit nicht tariflich etwas günstigeres vereinbart ist, der volle ungekürzte Wochenlohn unter Zugrundelegung der 48-Stundenwoche zu zahlen, also auch dann, wenn verfürzt gearbeitet worden ist.

Der Reichsverband der deutschen Arbeitsfront

Die NSDAP-Pressestelle teilt mit:

Der Reichsverband der deutschen Arbeitsfront, früher Zentralverband der Arbeitsfronten und Arbeiter Deutschlands, Berlin-Schöneberg, Kaiser-Friedrich-Straße 9, wird hiermit der Abteilung Sozialverwaltung des Gesamtverbandes der deutschen Arbeitsfronten unterstellt. Mit der Zeitung beauftragt ist der Herr Dr. Friedrich Ebeling.

ges. Walter Schumann, m. b. H. Führer des Gesamtverbandes deutscher Arbeiterverbände

Der Reichsverband der deutschen Studenten
Der Reichsverband der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, der Bundesführer des R.S.D.S., Herr Dr.-Ing. Stadel, hat zu Mitgliedern der Reichsenschaft ernannt:

1. den Führer der deutschen Studentenschaft, Herrn Gerhard Krüger, zum Referenten für alle Hochschul-Angelegenheiten der Reichsenschaft;
2. Herrn Dipl.-Ing. Franz Köhlich zum Referenten für alle Hochschul-Angelegenheiten der Reichsenschaft;
3. Herrn Dipl.-Ing. Otto Schwab zum Referenten für alle Hochschul-Angelegenheiten;
4. Herrn Alfons Gerometta zum Stadtleiter-Reichsenschaft;
5. Herrn Hans Hildebrandt zum Leiter des Presseamtes der Reichsenschaft.

Zum Zentral-Organ der Reichsenschaft wurde die Deutsche Studenten-Zeitung bestimmt.

Der Stadtleiter-Reichsenschaft

NSK, Berlin, 31. Mai
Der Reichstagsabgeordnete Dr. Stadel, der aus der deutschen Reichstagsfraktion ausgetreten ist, wurde auf seinen Antrag als Hospitant in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion aufgenommen.

Parteiliche Bekanntheit
NSK. Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

Mit Wirkung vom 1. Juni 1933 wird ein Amt der NSDAP für ständischen Aufbau bei der Reichsleitung in München errichtet.

Zum Leiter des Amtes für ständischen Aufbau ernenne ich Pa. Dr. Max Frauenhofer. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, vor schriftlichen oder mündlichen Berichterstattungen über Fragen des ständischen Aufbaues sich mit dem Amt für ständischen Aufbau in Verbindung zu setzen.

München, den 28. Mai 1933.
ges. Rudolf Hess.

Aus den Gemeindeparlamenten

Mühlheim. (Gemeinderatsitzung vom 2. Juni 1933.) Verschiedene Anträge der Gemeinderäte werden erledigt. — Die Wohlfahrtsunterstützung für den Monat Mai 1933 wird zur Auszahlung genehmigt. — Die Kostenhandhabung auf 1. Juni 1933 wird zur Kenntnis gebracht. — Zur Kenntnis wird gegeben der Stand der Einnahmehinweise auf 1. Juni 1933. — Ein Antrag auf Nachschub der Gebäudeversicherung wird gewährt. — Zwecks Überwachung und Vertretung der einzelnen Verwaltungsbereiche werden folgende Kommissionen gebildet: 1. Gemeinderat: Gemeindevorstand, Schule, Wald, Wasserwerk, Friedhof und Rathaus; 2. Gemeinderat: Gemeindevorstand, Entwässerung, Landwirtschaft und Viehzucht; 3. Gemeinderat: Brandversicherung, Arbeitsbeschaffung und Wohlfahrtsunterstützung; 4. Gemeinderat: Gemeindevorstand, Kulturangelegenheiten, Landwirtschaft, Wohnungsfürsorge, Schule. — Zum Bürgermeister-Stellvertreter wird Gemeinderat Reuter bestimmt. — Ein Antrag auf Erhöhung der Unterstützung wurde gewährt. — Verschiedene Anträge auf Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung wurden abgelehnt.

Badenburg. (Gemeinderatsitzung vom 6. Juni 1933.) Der Antrag des Rat. Reuter um Zulassung zum angeborenen Bürgerrecht wird entfallen. Ueber einige dringende Straßenausbesserungsarbeiten wird Beschluß gefaßt; desgleichen über eine Reihe von Steuern und Abgabenerhöhungen und Nachschub. Der Vorsitzende erstattet einen eingehenden Bericht über den derzeitigen Stand der Arbeitsbeschaffungsarbeiten der Stadt, insbesondere soweit sie sich auf die Korrektur des Katasters, die Aufrechterhaltung der Sportplatzanlage und die Instandhaltung von gemeindeeigenen Häusern beziehen. Der postulierte Überlassung der Wäpfele Lad. Nr. 3184/10 und 4184/11 an Johann König sowie Lad. Nr. 4184/4 an an Karl Seel wird zugestimmt. Zu Mitgliedern der Bürgerkommission werden ernannt: Der Bürgermeister, Stadtpfarrer Ehrlich, Stadtpfarrer Schüller, Prof. Dr. Trilcher, Gemeinderat Kohn, Gemeinderat Noll und Wäpfele Ratemeyer. Der Bericht der Realisation setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister, Realisationsrat Dr. Schöner, Prof. Dr. Reuter, Prof. Dr. Vogel, Gemeinderat Kohn, Gemeinderat Wäpfele. Die Bildung des Beirats der Gewerkschaften wird auf dem ministeriellen Verfügung noch zurückgestellt. Die Schulkommission setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister, Gemeinderat Kohn, Prof. Dr. Trilcher, Dr. Loren und Dr. Vogel, Stadtpfarrer Ehrlich, Stadtpfarrer Schüller, Rektor Dörminger, Hauptlehrer Wäpfele, Bürgermeister Reuter, Angel, Lehrermeister Herdt. Von der Bildung einer besonderen Realisationskommission wird vorläufig abgesehen werden. Die Friedhof- und die Realisationskommission kommen künftig ganz in Wegfall. Zu Mitgliedern der Realisationskommission werden ernannt der Bürgermeister, Gemeinderat Kohn, Gemeinderat Schmitt, Bürgermeister Schüller, Bürgermeister Konrad, Coel M. Stadtschreiber Reuter. Die Realisationskommission für land- und forstwirtschaftliche Betriebe setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister, Gemeinderat Kohn, Gemeinderat Schmitt und Landwirt Dr. Kohn. Die Blumenlieferung für das Rathaus wird vergeben. Der Antrag des Gefängnisvereins Schönerbeit um teilweise Überlassung von Material zum Aufstellen eines Mobiliars ausläßt des 50. Stiftungsfestes wird zugestimmt. Der Antrag des Gefängnisvereins Schönerbeit um Zulassung zur Ausführung einschlägiger Instandhaltungsarbeiten wird vorbehaltlich der Zustimmung des Rat. Reuter zugestimmt. Weitere Zulassungen sollen künftighin nicht mehr erfolgen.

Waldmühl. (Gemeinderatsitzung vom 30. Mai 1933.) Die Gemeinderatsitzung zeigte die übliche Tagesordnung. Eine Reihe von Anträgen auf Nachschub von Wasserwerk, Bürgersteuer und anderen Abgaben wurde behandelt und zur Entscheidung gebracht. — Ein Antrag der Zentrumsfraktion auf Wiederbestellung der Friedhof- und Wäpfelestraße wurde zurückgestellt, da nun das Verzeichnis der Wäpfelestraße, welches bereits vom Bürgerausschuß genehmigt wurde, in Angriff genommen werden soll und weitere Mittel zur Zeit fehlen. Einen Weg zur Finanzierung der beantragten Straßenausbesserung konnte auch von den Antragstellern nicht angesetzt werden. — Typisch und bezeichnend waren die Verhandlungen über einen Antrag der NS-Fraktion, die Stützungsgeber der Gemeinderäte in Wegfall treten zu lassen. Dieser Antrag fand nur ungeliebte Gegenliebe bei der NS-Fraktion, während man bei der Mehrheit der Zentrumsfraktion, wie auch bei dem Vertreter der SPD, kein Interesse hierfür fand. Besonders interessant ist die Tatsache, daß gerade der Herr vom Zentrum, die in den besten finanziellen Verhältnissen leben, gegen die Erziehung der Wäpfele stimmen, da sie um alles in der Welt nichts umsonst tun wollen, auch nicht im Interesse eines aus der Wäpfele stehenden Ge-

Das badische Ermächtigungsgesetz

Zur heutigen Sitzung des Landtages

Karlsruhe, 8. Juni. Wie bereits gemeldet, wird sich der Landtag in der heutigen Nachmittagsitzung mit dem badischen Ermächtigungsgesetz befassen. Dasselbe umfaßt nur drei Paragraphen. § 1 befaßt, daß Landesgesetze auch dann gültig von der Landesregierung erlassen werden können, wenn sie über den im vorläufigen Gleichschaltungsgesetz umschriebenen Rahmen-Reuordnung der Verwaltung und Neuordnung der Zuständigkeiten hinaus von der badischen Verfassung abweichen. Im Absatz 2 des § 1 wurde ausdrücklich eine Anzahl Paragraphen der badischen Verfassung aufgeführt, die auf dem Wege der vereinfachten Gesetzgebung durch die Landesregierung geändert werden können. Es handelt sich hier z. B. um die Staatsform, die Eigenständigkeit des Landes, um die Schul- und Kirchenparagraphen der Verfassung, um die Bestimmungen über die Volksabstimmung usw. Des weiteren ist ausdrücklich festgelegt, daß die Entscheidung des Landtags als solche nicht berührt werden darf und daß das Ermächtigungsgesetz, das nur für die jetzt am-

tierende Regierung Geltung hat, mit dem 1. April 1937 wieder außer Kraft tritt.

In der Begründung heißt es u. a.: Nach dem Vorgang des Reichs und anderer Länder bedarf auch die badische Regierung für die sachgemäße und schnelle Durchführung ihrer Aufgaben zur Behebung der Not von Volk und Land weitgehender Ermächtigungen. Diese Ermächtigungen sollen sie insbesondere von der Notwendigkeit betreffen, gesetzgeberische Maßnahmen dem langwierigen Verfahren der regelmäßigen Gesetzgebung zu unterwerfen. Das Gesetz schließt sich in Inhalt und Aufbau an die gleichartigen Gesetze des Reichs und des Landes von Bayern an. § 2 ermächtigt in Abweichung von § 57 Absatz 3 der badischen Verfassung das sofortige Inkrafttreten der im vereinfachten Gesetzgebung beschlossenen Gesetze, ohne daß hierfür jedesmal besondere Bestimmungen getroffen werden müssen. Um das sofortige Inkrafttreten dieses Gesetzes zu ermöglichen, bedarf es eines Beschlusses, in welchem es gemäß § 23 Absatz 3 der badischen Verfassung vom Landtag mit Zweidrittelmehrheit als dringend erklärt wird.

Aufruf!

Durch das Anwachsen unserer Bewegung, insbesondere durch den riesenhaften Zuwachs von Mitgliedern nach der Machtübernahme durch unseren Führer, sind die Aufgaben unserer Organisationszentren in gleichem Maße gewachsen.

Die Gauleitung Baden ist daher genötigt, ihre Arbeitsstätte mit einem zweckentsprechenden und dem Ansehen der Bewegung würdigen Heim zu vertauschen. Die Erwerbung eines

Adolf-Hitler-Hauses

ist in die Wege geleitet.

Wir rufen die gesamte Parteigenossenschaft dazu auf, sich an diesem Werk zu beteiligen. Insbesondere gilt unser Aufruf den Parteigenossen, die erst seit kurzem unserer Bewegung angehören und die im Gegensatz zu unseren alten Kämpfern die Möglichkeit noch nicht hatten, ihre Opferbereitschaft zu beweisen.

Wir bitten um Spenden auf das Postscheckkonto „Gauleiter Robert Wagner“, Amt Karlsruhe Nr. 16725.

Die Gauleitung

Badische Bank

Die Aktionäre werden hiermit zu der am Freitag, den 30. Juni 1933, mittags 12 Uhr, in unserem Bankgebäude in Karlsruhe stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

Aufsichtsratswahl.

Die Ausübung des Stimmrechts in der außerordentlichen Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktionäre spätestens am dritten Werktag vor der außerordentlichen Generalversammlung, also am 26. Juni 1933, bei der Gesellschaft oder ihrer Zweigniederlassung oder bei den in dieser Bekanntmachung bezeichneten Stellen ihre Teilnahme anmelden und die Aktien hinterlegen oder die Bescheinigung eines Notars über die bei ihm erfolgte und bis nach Abhaltung der außerordentlichen Generalversammlung dauernde Hinterlegung der Aktien einreichen.

Hierüber wird den Aktionären von der Anmeldestelle eine Bescheinigung ausgestellt, die zum Nachweis des Stimmrechts in der außerordentlichen Generalversammlung vorzuweisen ist.

Die Anmeldung kann erfolgen:

- in Karlsruhe bei der Badischen Bank,
- in Mannheim bei der Badischen Bank und der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
- in Berlin bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Bank des Berliner Kassen-Vereins,
- in Frankfurt bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt.

Karlsruhe, den 7. Juni 1933.

Der Vorstand.
Beitz.

Kreis-Amtswalter-Tagung

Am Sonntag, 11. Juni 1933, findet in Seckenheim eine Kreis-Amtswalter-Tagung sämtlicher Amtswalter des Kreises Mannheim, einschließlich der Unterorganisationen (NSBO, Beamtenschaft, Kampfbund des gew. Mittelstandes, Bauernschaft usw.) statt. Es ist Pflicht aller Amtswalter, auf dieser Tagung zu erscheinen.

Dienstanzug.

Tagesfolge:

- 9 Uhr: Antreten sämtlicher Amtswalter auf dem Marktplatz in Seckenheim.
- 10 Uhr: Feldgottesdienst mit Pg. Pfarrer Kiefer.
- 11 Uhr: Sondertagungen:
 - a) Propaganda und Organisation. Pg. Dr. Reuter, Pg. Fischer. — Gasthaus „Deutscher Hof“.
 - b) Kommunalpolitische Tagung. Pg. Linsin. — Gasthaus „Zur Rose“.
 - c) Uchla. Pg. v. Waldstein. — Gasthaus „Deutscher Hof“.
 - d) NSBO. Pg. Olney, Pg. Dr. Greulich. — Gasthaus „Zum Reichsadler“.
 - e) NS-Beamtenschaft. Pg. Mutter. — Gasthaus „Schloßrestaurant“.
- 12—14.30 Uhr: Mittagessen.
- 14.30 Uhr: Antreten vor dem Schloßrestaurant.
- 15.00 Uhr: Kreis-Amtswalter-Tagung mit Fahnenweihe sämtlicher OG-Fahnen und Einführung des neuen Kreisleiters Dr. Roth.
- Ansprache: Pg. O. Wetzel, M.d.R., Pg. Dr. R. Roth, M.d.L.
- Die politische Lage und die Aufgaben der Partei.
- Abends: **Deutscher Abend mit Tanz** im Schloßrestaurant unter Mitwirkung der gesamten PO-Kapelle.

MOHNEN

N 4, 18



MOHNEN
J 1, 7 Breite Straße

Kurt Hoyer
Laufen- und Gebenbau Reparaturen
F 1, 1
2 Tr., Tel. 20436

Schlafzimmer
Küchen bei
Ernst Gropp
T 4a, 9
bekannt billig und doch gut

An die Neckarauer Abonnenten!!

Wir machen hiermit unsere verehrl. Abonnenten von Neckarau darauf aufmerksam, daß der ehemalige Träger Peter Barth nicht mehr in unseren Diensten steht und daher nicht mehr berechtigt ist, Abonnementsbeiträge zu kassieren.

Das „Hakenkreuzbanner“

Vertriebs-Abteilung
Freiwillige Sanitätskolonne v. Rolen Kreuz
in Mannheim-Neckarau

Am Freitag, den 9. Juni 1933, abds 8 1/2 Uhr hält im Saale des Evang. Gemeindehauses
Herr Dr. Schröder vom Luftschutzbund Mannheim einen Filmvortrag über Gasangriffe u. Gasabwehr.
Die gesamte Bevölkerung von Neckarau ist dazu freil. eingeladen
Der Kolonnenvorstand.

Fahnenstangen

Leitern, Blumenkästen aller Art
fabriziert **Jean Elz Holzverwerlung**
Luisenring 50 — Tel. 28230

Mottenschutzmittel
nur bewährte Präparate bei
Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 19

Lüster-Sakkos, Sommer-Waschjoppen
Adam Ammann
Mannheim Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Mannheimer Kaffeeversand
Brackenheimer
P 4, 13 — Strohmärkte
Bitte probieren Sie meine auserlesene Spezialmischung Pfund 2.60 Mk. (B)

SA-, SS-, Mützen
HJ-, Jungvolk-Mützen
liefert billigst — In Herrenhüte, Mützen, Schirme, etc. stets das Neueste.
Jos. Kaufmann i. d. Otto-Schütz-Schwetzingen
Karl-Theodor-Strasse 10a

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Dorothea Steiger Wwe.

verwitwete Wagner, geb. Herold

heute nach langem Leiden im Alter von nahezu 58 Jahren verstorben ist.
Mannheim-Rastatt, 7. Juni 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags um 2 Uhr statt. (B)

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, von dem plötzlichen Tod meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn

Johann Philipp Erny

Gastwirt

in Kenntnis zu setzen.

Mannheim, Waldhofstr. 47, den 8. Juni 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Margarethe Erny geb. Wesch

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofs-Kapelle aus statt.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn Philipp Erny

zum Morgenstern, Waldhofstraße 47

in Kenntnis zu setzen.

Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gastwirte-Vereinigung, freie Innung Mannheim

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Juni 1933, nachm. 2 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt und ersuchen wir die Kollegen um zahlreiche Beteiligung

Am 8. Juni 1933 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Winkler

im 73. Lebensjahre.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 47), 8. Juni 1933.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Fügen.

Die Feuerbestattung findet am 10. Juni, nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.



Köln-Düsseldorfer

Abfahrten ab Mannheim — (Bitte Ausschließen)

SAM-TAGS Worms-Oppenheim-Nierstein-Mainz u. zw. R. 1. — 60 1. — 20 1.60

SONNTAGS Wiesbaden-Biebrich, Rüdelsheim, Abmannshausen und zurück einm. U. 1. — 60 1. — 20 1.60

7 Uhr } Wiesbaden-Biebrich, Rüdelsheim, Abmannshausen und zurück RM. 2.30 2.80 mit Bahn zurück RM. 4.80

8.10, 14.30 Uhr nach Speyer RM. 1.20. Barmersheim RM. 2. — und zurück

12.00, 19.45 Uhr nach Worms RM. 1.10 und zurück

Besonders billige Montagsfahrten (9.40 Uhr)

am 12. u. 26. Juni. 10. u. 24. Juli nach Speyer und zurück RM. — 85

19. Juni 3., 17. u. 31. Juli nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz u. zw. RM. — 60 1. — 20 1.60

14.30 Dienstags, Donnerstags, Speyer-Barmersheim und zurück

mit W. 1.20, Worms, anschl. Halbfahrt geg. Oppenh u. zurück

Abendfahrten: Mit W. 1.20 gegen Speyer und zurück RM. 1.20

19.45 Uhr Sonntags, Donnerstags Worms und zurück RM. 1.10

Freitags Biebrich, Rüdelsheim—Abmannshausen, Bacharach und zurück

RM. 2.30 RM. 2.80 RM. 3.50

3tägige Gesellschaftsreisen nach Bad-Honnef, Königswinter und

zurück RM. 9.40, inkl. Uebernachtung, Verpflegung RM. 28 — s. Sonderprosp.

Auskünfte **Tel. 20240/41 Franz Kessler, Rheinverland 3**



Die SA. als die Trägerin der nat.-soz. **Revolution!**
Beteiligen auch Sie sich an diesem großen **Photo-Preiswettbewerb**
Photo-Jori, E 2, 4/5
Bedingungen erhalten Sie bei uns im Laden

WEINHAUS Hütte H. REITH
Q3,4 MANNHEIM Q3,4
Die deutsche Gaststätte



Die Bewegung

NSBO-Amtswalter- und Pressetagung

Am Donnerstagabend fand im großen Saale des „Wartburg-Hotels“ eine gut besuchte Versammlung der Amtswalter der NSBO.

Va. Bürgermeister Otto Wehler verabschiedete sich mit herzlichen Worten von den Amtswaltern der NSBO und hob besonders hervor, daß er nur schweren Herzens von seinem Amtswalterposten in der Arbeiterstadt Mannheim Abschied nehmen. Die Gewinnung des deutschen Arbeiters habe ihm schon immer am Herzen gelegen. Auch weiterhin bleibe er kameradschaftlich mit den Parteigenossen in Mannheim verbunden. In seinem neuen Wirkungskreis habe er zu beweisen, daß der Nationalsozialismus befähigt sei, drastische Arbeit zu leisten für das Volk. — Weiterhin hob Va. Wehler hervor, daß er getrost sein Amt als Kreisleiter abgeben könne, da ein Mann wie Va. Dr. Roth, ein alter Kämpfer der Bewegung, ihm die Weiterführung im alten Geiste gewährleisten werde.

Ein dreifaches Kampf-Peal auf den scheidenden Kreisleiter fand begeisterten Widerhall in der Versammlung.

Va. Dr. Roth eröffnete alsdann die Pressetagung und machte die Parteigenossen mit den weiteren Zielen der NSBO, besonders auf dem Gebiete der Presse, bekannt. Die Verdrängung des Kampfes der NSBO in der NS-Tagespresse, besonders im „Hakenkreuzbanner“, könne heute erst die richtige Verdrängung sein. Die technischen Voraussetzungen seien heute gegeben. Eine weitverbreitete Reichs-Extraktorganisation müsse nun ausgebaut werden. Va. Dr. Greulich habe die Aufgabe, diese Organisation auszubauen, bzw. zu erweitern.

Als weiterer Redner ergriff Va. Dr. Greulich das Wort und behandelte die engeren Aufgaben der Pressearbeit. Der Kampf um die Seele des deutschen Arbeiters müsse fortgesetzt werden, dazu biete uns die NS-Zeitung die Gelegenheit. Der Nationalismus stelle sich heute noch tot. Er sei erst vernichtet, wenn er aus dem Bewußtsein des deutschen Arbeiters verschwinde. Alsdann gab Va. Dr. Greulich die Richtlinien für die weitere Arbeit und den Aufbau der Presseorganisation bekannt.

Va. Dipl.-Kaufmann Goebel, der als Verbindungsmann der zwischen NSBO und der Presse bzw. der Schriftleitung des „Hakenkreuzbanners“ vorgestellt worden war, kennzeichnete die Entwicklung der nationalsozialistischen Presse, sowie ihre Aufgaben. Die nationalsozialistische Presse sei niemals Selbstzweck gewesen, sondern als Kampfmittel immer das Mittel zur Erreichung der politischen Aufgaben des Nationalsozialismus. Der Ausbau der NS-Presse müsse nach der Richtung erfolgen, daß auch weiterhin der Kampfschlagkraft gewahrt bleibe, unter Verdrängung aller Aufgaben als Organ der Regierung sowie der nationalsozialistischen Revolution. Dem Arbeiter in Mannheim müsse eingeprägt werden, daß seine Zeitung nur die NS-Zeitung sein kann, da nur dort seine Interessen richtig vertreten werden können! Das „Hakenkreuzbanner“ müsse die Arbeiterzeitung Mannheims sein! Der Kampf um die seelische Erneuerung des Gesamtvolkes müsse seine Fortsetzung finden, denn der Nationalismus sei nur in seinen Organisationen vernichtet, noch nicht ganz aber als geistige Bewegung!

Der Arbeiter muß erkennen, daß seine Gefühle, seine Weltanschauung, die Arbeit um die Neugestaltung im Gesellschaftsleben usw. nur in der NS-Zeitung zum Ausdruck kommen.

In seinem Schlusswort unterstrich der Kreisleiter Dr. Roth die Ausführungen der Redner und beendete die Versammlung mit einem dreifachen Kampf-Peal auf den Führer.

Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Kugarten des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes

Die erste Mitgliederversammlung am 7. Juni 1939 in den Gloria-Sälen war sehr gut besucht. Ortsgruppenleiter Va. Schreiner, Fr. Schmitt jr., der die Versammlung in gewohnter fester und geschickter Weise leitete, konnte in seiner Begrüßungsansprache feststellen, daß der Einbruch der NS-Zeitung in die NS-Zeitung sehr zufriedenstellend war. Die Mitglieder hatten sich zum größten Teil schriftlich entschuldigt.

Nationalsozialistische Arbeit in Hemsbach

Am Montag, 29. Mai d. J., hielt die NSDAP, Ortsgruppe Hemsbach, im Gasthaus „zur Krone“ ihre Monatsversammlung ab, wozu die Mitglieder nahezu reiflos erschienen waren. Der Ortsgruppenleiter, Va. Schönbach, eröffnete die Versammlung und erstattete den Tätigkeitsbericht. Zunächst wurde bekannt gegeben, daß Reichspräsident v. Hindenburg, Reichsführer Adolf Hitler, Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler zu Ehrenbürgern der Gemeinde Hemsbach ernannt wurden. Anschließend gelangte ein persönliches Dankschreiben des Herrn Reichspräsidenten an den Gemeinderat zur Verlesung. Weiter wurden die Parteimitglieder davon unterrichtet, daß die Friedrich Ebert Straße in Hemsbach Straße und die Rathenau Straße in Adolf Hitler Straße umbenannt wurden. Sodann brachte der Ortsgruppenleiter zur Kenntnis, daß der kommunistische Bürgermeister, Va. Reinhold Ebert, getreu dem nationalsozialistischen Grundsatz „Dienen und nicht Verleihen“ auf jedwede Bezüge bis zum 1. Mai d. J. verzichtet hat und daß er sich vom 1. Mai d. J. ab mit einem Monatsgehalt von RM. 150 begnüge. Zur Aufklärung der Steuerzahler von Hemsbach muß hier festgestellt werden, daß der letzte von der Regierung eingeführte System-Bürgermeister Weidenhammer (S.) einen Monatsgehalt von RM. 300 bezog und daß sich dessen Vorgänger, Bürgermeister Falkenberg (Demokrat) von der Gemeindeverwaltung die hübsche Summe von nahezu RM. 500 (!) als Monatsgehalt bewilligen ließ; er war somit, nach dem „Verdienst“ gemessen, ein halber Minister. Dieser Herr Bürgermeister bezieht heute wieder, nachdem er noch

Als Redner war Va. Syndikus Dipl.-Kaufmann Schönbach gewonnen worden. In seinem etwa einstündigen, tiefgründigen, in überzeugender, mitreißender Weise vorgetragenen Referat wies er vor allem darauf hin, daß jedes Mitglied des Kampfbundes mit Kampfer werden muß. Die launen und die noch im gegnerischen Lager lebenden Kollegen müssen aufgeräumt und für uns gewonnen werden. Gegen die Rädler, denen alles nicht schnell genug geht und gegen die Neumalweiser, die alles besser wissen, muß energisch Front gemacht werden. Dabei darf nicht vergessen werden, mit der Erziehung der Jugend anzufangen. Der Grundsatz „Gemeinnut geht vor Eigennut“ muß zur Richtschnur für das Tun und Handeln jedes Mitgliedes werden. Keiner darf vergessen, was das alte System dem Mittelstand angetan hat. Unbedingtes Vertrauen muß den Maßnahmen der Führer entgegengebracht werden. Die Ziele des Kampfbundes müssen jedem einzelnen Mitglied geläufig sein, damit er sie weiterverbreiten kann. Dem Referat, das schließlich mit großem Interesse und Beifall aufgenommen worden war, folgte eine sehr rege Aussprache. Sehr zu begrüßen (im Interesse der Redner insbesondere, die Nacht für Nacht unterwegs sein müssen), ist die von Va. Schmitt eingeführte Neuerung, die üblichen Regularien erst nach dem Referat vorzunehmen, so daß der Redner der Versammlung nicht bis zum Schluss anzuwohnen braucht. Hoffentlich findet sie Nachahmung. A. d. V.

vor seinen Bürgermeister-Jahresgehalt als Abfindungssumme eingestrichen hatte, seine Gehaltsvollstreckung, trotzdem er früher der Ansicht war, daß man pensionierten Beamten, die sich nationalsozialistisch betätigen, die Pension entziehen sollte(!).

Von der Ortsgruppenleitung wurde als Tag der künftigen Monatsversammlungen jeweils der 1. Samstag eines jeden Monats, erstmals der 1. Juli 1939, bestimmt. Besondere Empfehlungen an die Parteimitglieder ergaben in Zukunft nicht mehr.

Nat.-Soz. Lehrerbund, Bezirk Schwetzingen

(Früher Amtsbereich Schweigenen)
Verschiedene Mitteilungen
Nationalsozialistischer Lehrerbund (NSLB) und Nationalsoz. Beamten-Arbeitsgemein. (NSBA)

1. Die Mitglieder des NSLB gehören ohne weiteres zur NSBA. Nur müssen sie, um auch die NS-Beamtenzeitung zu erhalten, hierfür weitere 50 Pfennig monatlich außer ihrem NSLB-Beitrag aufbringen. Vermittelt wird dies auf Wunsch durch den entsprechenden Orts-, Bezirks- oder Kreisleiter der NSBA. Kreisleiter für Mannheim für die NSBA ist Va. Mutter, Mannheim, L. 13, 12a. NSBA-Mitglieder brauchen also, um bei der NSBA mitorganisiert zu sein, nicht darin deren vollen Beitrag zu bezahlen. Anders ist dies mit dem Landesverband badischer Volksschullehrer. Die Zugehörigkeit hierzu bringt dies jedoch nicht mit sich, ebenso nicht die Zugehörigkeit zu einer entsprechenden anderen Fachschaft im Lehrstand.

Hitler-Jugend

Ernannt wurden: mit Wirkung vom 30. Mai Dr. Herlin Tuden zum Unterbauführer und Inspektor für Nordbaden; Hauptlehrer O. Ziemer mit Wirkung vom 29. Mai zum Unterbauführer der HJ.

Verschiedenes

NSBA, Fachschaft Maschinenbau. Am Freitag, 9. Juni, 20.30 Uhr, findet im Nebenraum des Weintraumens „Hütte“, O. 3, 4, eine Fachschatzung statt. Für Mitglieder Pflichtveranstaltung. — Freunde sind herzlich eingeladen.
NSBA-Mitglieder. Freitag, 20.30 Uhr im „Eintracht-Hof“: Bildbroschüre von Va. Dr. Schönbach über „Bildmäßige Photographie“. Eintritt frei. Interessenten herzlich eingeladen.
Zwecks Gründung einer Nat.-Soz. Schachspielgemeinschaft. NSBA-Mitglieder mögen sich Interessenten am 15. Juni 1939 im Nebenraum des Saals „Engel“ am Neckplatz um 20 Uhr einfinden.

NSDAP-Beamtenabteilung

Auf Anordnung der NSDAP-Beamtenabteilung müssen alle Beamten, die der NSDAP beitreten, auch in die Beamtenabteilung der NSDAP eintreten.
Es werden hiermit alle Beamten, die in den letzten Monaten ihren Beitritt zur NSDAP erklärt haben, aufgefordert, sich bis spätestens zum 20. Juni bei der hiesigen Beamtenabteilung in Mannheim i. 13, 12a zu melden, bei der auch die besonderen Aufnahmegebühren erhältlich sind.
Dienststellen der Beamtenabteilung: 10-12 und 14-19.
Trennungskarte — Schmelze noch zu vergeben, gegen kleines Entgelt. Meldebüro auf dem Ständehausplatz, Hemsbach 61. Sprechstunden Samstag von 15 bis 17 Uhr.

Lagerführertagung des Arbeitsdienstes in Baden

Die Bezirksleitung für den Arbeitsdienstbezirk Südbadens-Deutschland hat für Freitag, 9. Juni, bis Sonntag, 11. Juni, eine Lagerführertagung des Arbeitsdienstes nach Karlsruhe einberufen. Sie findet statt im kleinen Festsaal am Stadthaus.
Die Tagesordnung sieht so wie folgt zusammen:
Freitag, 9. Juni, 19-21.30 Uhr, in Schrempfgesellschaft, Karlsruhe, Stadthaus, Saal 3; Kamerad-

b) Der NSLB ist einerseits Parallel-, andererseits Unterorganisation der NSBA. Ersteres ist er insofern, als er sämtliche Erzieherkreise umfaßt und diese selbst wieder wie die übrigen Beamten in Fachschaften organisiert sind, wobei die Organisation des Lehrstandes jedes Landes ihre Spitze selbständig in dem entsprechenden Kultusministerium hat. Unterorganisation der NSBA ist der NSLB insofern, als die Vertretung seiner Mitglieder als Beamte (schlechtin) (was Beamtenrecht allgemein und nicht Kulturpolitisches angeht) bei der Reichsregierung durch die NSBA erfolgt.

Mitgliederbeiträge

Spätestens Mitte jeden Viertelsjahres muß der Mitgliederbeitrag (für Definitive 3 RM, für andere 1.50 RM vierteljährlich) in meinen Händen sein. Wer also im Ernst Monatsmitglieds sein will und hat dies für das zweite Vierteljahr 1939 noch nicht erledigt, hat es schnellstens nachzuholen. Zahlung muß an mich erfolgen, und zwar auf mein Postcheckkonto 3332 Karlsruhe oder mein Beamtenbankkonto 18349. Der Beitrag für den Landesverband bad. Volksschullehrer hat damit nicht das geringste zu tun. Je mehr man den Nationalsozialismus liebt und ihm lebt, desto weniger schwer fällt einem das Geldopfer, wie es Tausende schon Jahre vor dem 5. März 1933 gezeigt, aber viele heute noch nicht begriffen haben. Am 15. d. Mts. muß ich die Viertelabrechnungen für das laufende Vierteljahr an den Kassier abgeleitet haben. Für bezahlte Beiträge handige ich Beitragsmarken aus.

Neuaufnahmen

Ausgefüllte Aufnahmeformulare (Beitrittsantrag) müssen an mich direkt eingelegt werden. Aufnahmegebühr (5 RM für Definitive, 3 RM für schon länger angestellte Nichtanwärter) — für Nichtangestellte und Schulamtsbewerber und entsprechende fällt sie ganz weg) muß sofort mitgebracht werden. In die Erläuterungen soll das Eintrittsdatum vom Eintritt in die NSBA (falls erfolgt) und gegebenenfalls die entsprechende Mitgliedsnummer eingetragen werden.

Zusammenkünfte

In Erwartung der Gleichschaltungskonferenz für den Bezirk, wozu die Lehrer aller Schularten eingeladen sind, las ich bis heute von einer anderen Zusammenkunft der NSLB-Mitglieder ab. Nach der ersten aber wird jeweils in gewissen Zeitabständen (je einige Wochen) eine Lehrerbundstagung stattfinden. Zweck ist Vertiefung in das Wesen des NSLB und vor allem in die nationalsozialistische Erziehungsarbeit im Beruf und in der Führung der Differenzierung und des Jugendvolks usw. Auf eine große Mitgliederzahl kommt es weniger an als auf den Geist, der alle befeuert. Für die Gleichschaltungskonferenz werden Kollegen, die dazu Zeit haben, gebeten, die Tagung durch musikalische Beiträge untrüblich zu helfen. Ferner soll der Saal mit Grün und Blumen geschmückt sein. Wer zu einer dieser Angelegenheiten beiläufig sein will, möge sich bei mir melden.

Mitteilung

Frauenchaftsabend der NS-Frauenchaft
Bis zum letzten Tag des Monats war der Saal „zum Stern“, als die Leiterin, Frau Urban den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Deutsche Kunst in Wort, Bild und Reigen wurde geboten. Eine reichhaltige Abendunterhaltung konnte vorgenommen werden. Allen Spendern und allen, die die große Arbeit bewältigen mußten, herzliche Dank! Jeder bringt seinen Willen im Dienst am deutschen Volk, getreu dem Vorbild Adolf Hitlers. Tiefen Gedanken verließ Stühlführer Schönbach durch seine Worte Ausdruck. Durch ein Blumengebüsch wurde auch der anwesende Hr. Weber-Schriebsheim gebacht, die die hiesige NS-Frauenchaft ins Leben gerufen hat.

Parole-Ausgabe PO.

Ortsgruppe Lindenhof hat hiermit alle Va. und Männer der Ortsgruppe zu dem am Samstag, 10. Juni, 20.30 Uhr, in der „Harmenie“ stattfindenden Gartenfest mit Konzert und Tanz eingeladen. — Eintritt frei.

Ortsgruppe Hemsbach. Sprechabend für neue Mitglieder in Ortsgruppenheim, Hemsbachstraße 8, am Freitag, den 9. Juni 1939, abends 8 Uhr.

Ortsgruppe Hemsbach. Sämtliche Amtswalter der Ortsgruppe der PO. treten um 8 Uhr vor dem Lokal Hiltner, Reichsstraße, wozu Admaris zum Kreisamtsleiterkongress nach Seidenheim am (Sonntag, 11. Juni 1939). Die Mitglieder der PO. beteiligen sich bei den einzelnen Vereinen anlässlich der Kriegerehrungsfeierlichkeiten.

Stützpunkt Wülfrath. Freitag, 9. Juni, 8.30 Uhr, allgemeine Pflichtversammlung im Lokal „3. Pfingst“.

Ortsgruppe Hemsbach. Ortsgruppenheim und Geschäftsleiter: „König von Bietzenberg“, E. 4, 10. — Dienststellen: Montag und Freitag von 18-20 Uhr. Vortragsschule: Freitag von 18-20 Uhr. Wülfersausgabe (ab 1.7.39): Mittwoch von 18-19 Uhr. Frauenchaft: Ortsgruppenleiterin und Hiltnerin: Mittwoch von 17-18 Uhr. Jeden Samstagabend von 20 Uhr ab: Kameradschaftsabend für alle Mitglieder.

Ortsgruppe Seidenheim. Samstag, 10. Juni, abends 8.30 Uhr: Elternabend im Schützenhaus.

Ortsgruppe Wülfrath. Freitag, 9. Juni, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Girich“. Es spricht ein Mitglied des Vereins für das Teufelsheim im Ausland über die Zustände bei unseren böhmischeschlesischen Landsknechten in der Ukraine (Kuhland). Teilnahme für Va. SA, SS, SA, NSBO, NSBA, NS-Frauenchaft und NSDAP. Pflicht.

Kreis Weinheim

Ortsgruppe Weinheim. Am Samstag, 10. Juni, abends, im Lokal Hiltner (Saal) Pflichtversammlung der Kreis- und Ortsgruppenleiter. Vortrag: Reichsleiter Va. Hiltner über: Festivalschule. Gracien Schmittler, Va. und Va. der Partei und deren Unterorganisationen wird zur Pflicht gemacht. Die Besenwarte 9 und 10.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Ortsgruppe Hemsbach. Freitag, 9. Juni 1939, Hotel Union, 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung.

Mannheim und Vorort ohne Friedrichsfeld, Seidenheim und Wülfrath. Der am Donnerstag, 12. Juni 1939, angelegte Schulungsaal für NSBA, Propaganda und Kampfbund muß auf Dienstag, den 20. Juni 1939 verlegt werden.

SA, SS.

Sanitätsgruppe der Standarte 171. Freitag, 9. Juni 1939, Sanitätskurs 1 u. 2, 5. Sanitätsfortbildungskurs, abends 8 Uhr. Sämtliche Sanitätsmänner haben teilzunehmen.

SS-Mitgliederkurs 2X. Sämtliche anlässlich der Kameradschaft zum Großflugtag erteilten Befehlsbefehle sind aufzuheben.

Freitag, 9. Juni, 17-19 Uhr. Sprechstunde im Nebenraum des „Münnerhof“. Zahlung der rückständigen Beiträge NSDAP. Abrechnung des Vorverkaufs.
Sonntag, 11. Juni, 8-9 Uhr. Instruktion der Truppe und Schiffsführer (Stabsstelle des Flugplatzes), 9-10.30 Uhr Appell mit anschließendem Exerzieren des gesamten Sturmes an der Stabsstelle des Flugplatzes.

Mittwoch, 14. Juni, 19 Uhr. Appell mit anschließendem Exerzieren an der Stabsstelle des Flugplatzes. Entstellung zum Motorrennen für Flugzeugführer, Flugzeugführer, Werkmeister, Kontenre und Hilfskontenre.

NSBO.

Edingen. Freitag, 9. Juni, Versammlung im „Saal“.

NSBO-Amtswalter

Alle NSBO-Amtswalter des Kreises Mannheim beteiligen sich an der Kreisamtsleiterkonferenz am Sonntag, 11. Juni, in Seidenheim (Zentralsaal). Kreisamtsleiterkonferenz.

Frauenchaft

Am 11. Juni treffen sich alle Amtswalterinnen des Kreises Mannheim in Seidenheim zur Amtswalterkonferenz. Auswies hierzu am Freitagabend von 8-9 Uhr im H. 5, 9, NSBO.

Am Freitag, 9. Juni, abends 8.30 Uhr, findet in der „Harmenie“, D. 2, eine Zusammenkunft sämtlicher Amtswalterinnen des Kreises Mannheim mit Va. Kreisleiter Otto Wehler statt.

Ortsgruppe Hemsbach. Donnerstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Wartburg-Hotel“. Rednerin: Fr. Weidner.

Städtisches Beisammensein aller Lagerführer. Zeitplan siehe Seite 13.

Sonntag, 10. Juni, 8 Uhr: im Kleinen Festsaal am Stadthaus, Karlsruhe: Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden der badischen Regierung, Hr. Hiltner. Vortrag des Bezirksführers für Arbeitsdienst in Südbadens-Deutschland, Hr. Hiltner, Stuttgart: „Die Arbeit des Arbeitsdienstes“. Hr. Hiltner vom Kultusministerium Karlsruhe über: „Der deutsche Arbeitsdienst als Erziehungsmittel zum Staatsbürger.“ — 9.45-10.30 Uhr: Vortrag des Propagandaleiters Gramer, Wülfrath, über: „Kampfbund und Jugend.“ — 10.30-11.15 Uhr: Vortrag des Standartenführers Dr. Paiber, Stuttgart, über: „Arbeitsdienst und Jugend.“ — 11.15-12 Uhr: Vortrag des Leiters der Bezirksführerschule „Schloß Solitude“, Stuttgart, über: „Der Arbeitsdienst nationaler Handwerks und Tens.“ — 12 bis 14 Uhr: Mittagspause und Einnahme des Mittagessens in den Schrempf-Gaststätten, Wülfrath, Saal 3. 14-14.30 Uhr: Vortrag von Severin Dietrich, Karlsruhe, über: „Kampfbund und Arbeitsdienst.“ — 14.30-15.15 Uhr: Vortrag von Standartenführer Dietrich, Ulm, über: „Arbeit und Brot.“ — 15.15-15.45 Uhr: Pause. — 15.45-16.30 Uhr: Vortrag von Gebietsführer Kemper, Karlsruhe, über: „Kampfbund.“ — 16.30-17.30 Uhr: Vortrag von Dr. Wehler vom Arbeitsamt Karlsruhe über: „Freiwilliger Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht.“ — 17.30-18 Uhr: Vortrag von Prof. Schneider, Karlsruhe, über: „Teufels Seele und deutsche Kultur.“ Sonntag, 11. Juni, 8-11 Uhr, im Kleinen Festsaal am Stadthaus, Karlsruhe: Gemeinsame Aussprache und Schlusswort des Bezirksführers Hiltner, Wülfrath, Stuttgart.

J. Lotterhos

P 1, 5 (Ecke)

Uhren

Schmuck

Bestecke

Wi
Die neue
Hunderttausend
Tourenwagen
den Reichsp
nen des ne
Oberregierun
schienen n
auch die Be
wirden (H
tenne die
Im Namen
denen dra
gangverlän
wurde die
Nimmia vor
stalt a. d.
Zusammen
(Vorstande
geben), Karl
Handelschul
Wulfrath
Mitgliedsch
Jahresveran
Der Soud
Merismus für
Dr. a.
bist dann ei
das er sich g
wohlt und
Sinn unfer
d. d. der R
liden verlor
zu erhalten
NSDAP, un
durch Aufma
Nationalsoz
Kaufkraft so
sozialistisc
kurzen Mitgl
Entwicklung
übernahme
schon keine
mit einem
Zur Wahl
derbeauftrag
haben habe
lenden und
gekauft die
Vorstände,
vollem Umfa
den veränd
erlich Vorst
einstimmig a
Geheimrat a
wohl und o
verfordern
desse Ehren
mer habe si
scheidung der
die von der
verlangten.
dann die in
stündigen V
beitreten.
König zu
hen. Er au
Stellung der
neuen Reich
russlandst
ist, den Geg
nehmen zu
Reichsmin
der gleichen
Die sachliche
territoriale
Landesstatu
Gemeinschaft
des Landes
sollen nach
den. Der
Reichsstatu
Gemein
scheint für d
im hantoni
igen höher
horgesehen
beschreiben
hätte aber
gesamt sein
daß die Ra
gabenkreis
ten seien.



Für den Sport

die zweckentsprechende Kleidung!

Den eleganten Sport-Anzug dazu einen fescchen Pullover und die wasserdichte Regenkleidung

Sport-Anzug

2teilig, aus flotten Tweeds und Cheviots
28.- 38.- 48.-

Sport-Anzug

3- und 4teilig, in den modernsten Stoffarten
38.- 48.- 64.- 75.-

Lassen Sie sich meine strapazierfähige Sport-Kleidung unverbindlich vorlegen

Für den Hochsommer

Flanellhosen, Lüster-Rips und Leinen-Kleidung Trachtenjacken und -Hosen in größter Auswahl

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!

Maier-Mack

P 4, 11-12 Mannheim Planken
Das Haus der guten Herren- u. Knabenkleidung



Homann-Gasherde
mit Express-Bratofen
die Vollendung der Gasküche

praktisch • sparsam • billig
konkurrenzlos

Kaufen Sie am besten im großen Fachgeschäft

F. H. ESCH, Kaiserring 42
Ratenzahlung über's Gaswerk



Seit mehr als 30 Jahren
Spezialist in
Rolläden
aller Art für
Möbel, Fenster,
Türen, Garagen usw.
Stierien & Hermann
Rolladen- und Jalousie-Fabrik
MANNHEIM
Asparstr. 82, Fernspr. 41002

Die großen billigen **Ferienfahrten** in Reichsbahn Reisewagen in die bayerischen Alpen nach dem idyllischen (B)

Kochel am See haben begonnen; Dauer der Reise stets 8 Tage.
Nächste Fahrt: Sonntag, 18. Juni, 2. und 16. Juli, 6. und 20. August 1933, morgens 6 Uhr, ab Wasserturm Mannheim
Preis nur 12,- 68,- einschließlich voller Verpflegung, Autoleihen usw.
Anmeldungen und Auskünfte durch Stettin, Mannheim, O 7, 26, 1 Tieppe — Telefon 31039.

Darlehen

von 200 RM. an, bei nachgewiesener Kreditfähigkeit, ebenso 1. Hypotheken, auf 5 bis 10 Jahre fest.
Wilfried Gattiat, Mannheim, M 5, 1

National-Theater Mannheim

Freitag, den 9. Juni 1933

Vorh. Nr. 330, Miete f. Nr. 26, Sondermiete f. Nr. 13

Ein Volksfeind

Von Henrik Ibsen.

Regie: Richard Dornseiff.

Personen: Dr. Thomas Stockmann, Vabarzt; Billy Birge; Frau Stockmann; Gertrude Birge; Petra, beider Tochter, Lehrerin; Elisabeth Birge; Hilij und Werten, beider Edne; Rudi Verloren und Dannelore Rordert; Peter Stockmann, der ältere Bruder des Doktors, Stadtvogt und Polizeimeister, Vorh. der Vabverwaltung usw.; Ernst Langbein; Werten Rill, Gerbermeister, Frau Stockmanns Pflegevater; Rudi Marx; Goshad, Redakteur des „Volksboten“; Hans Hinder; Hilij, Mitarbeiter des Biastes; Bum Arhger; Korrier, Schiffstaplan; Georg Röhler; Kellner; Buchdrucker; Hans Simsdäuler; Erik Birger; Fritz Sinn; Zweiter Bürger; Joseph Kerkert; Dritter Bürger; Fritz Schmeibel; Vierter Bürger; Joseph Offenbach-Bieger; Fünftter Bürger; Gudi Römmer; Sechster Bürger; Rudi Röhler; Ein Mann; Gottfried Ebert; Ein Wirt; Ein Wirt; Ein Wirt.
Das Städt spielt in einer Küstentadt des südlichen Norwegens.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Billige Autobusfahrten

ab Paradeplatz

Sonntag, 11. Juni, vorm. 8 Uhr, nach Bergzabern, Dahn (pälz. Schweiz), Annweiler, Neustadt, Dürkheim, Mannheim, pro Person Mk. 6,-
15. Juni (Fronleichnam) vorm. 7 Uhr
Schwarzwald-Rundfahrt pro Pers. Mk. 7.50

Näheres: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H. D 4, 5 Tel. 31 420
Änderungen vorbehalten.

Flugplatz-Casino

Samsag, den 10. Juni 1933

Gesellschafts-Tanz

mit TANZ-TURNIER um die Meisterschaft der Kurpfalz
Turnierleitung: Tanzmeister Ständebek

Heidelberg

In herrlich gelegenen Landhaus mit großem Garten am Wald ist bei Arzt ohne Praxis für erholungsbedürftigen Herrn oder Dame
angenehmster
Sommer- oder Daueraufenthalt
möglich. Off. unt. Nr. 1656 a. d. Verl. d. Bl.

Aparté

Schweiß-Socken

für empfindliche Füße

zu jedem Anzug passend

Nicht flizend, nicht einlaufend, weich und warm

Preis Mk. 0.50, 0.75, 1.25, 2.75

Wecfexa
Mannheim O 3, 48 Ludwigshafen-Rh. Bismarckstraße 49

Tüchtige

Straßenverkäufer

zum Vertrieb der

Sportausgabe des Hakenkreuzbanner

(Sonntagabend Ausgabe)

gesucht.

Meldungen an die Vertriebsabteilung d. „Hakenkreuzbanner“
R 3, 14

Genossenschaftsbau e. G. m. b. H. Mannheim

Einladung

proventl. Generalversammlung

der Genossenschaftsbau e. G. m. b. H. Mannheim
am 19. Juni 1933, vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokal Mannheim, Eudewitstraße 6. Die Tagesordnung geht unteren Mitgliedern besonders zu.

Die Bilanz liegt ab 9. Juni 1933 zur Einsichtnahme für Mitglieder in unserem Geschäftslokal auf.
Einige Vorschläge und Wünsche, welche in der Generalversammlung besprochen werden sollen, sind bis spätestens 14. Juni 1933 auf unserem Büro schriftlich einzureichen.

Mannheim, den 9. Juni 1933.

Der Aufsichtsratsvorsitzende:
Rudolf Stöcker.



BALTIA - hartgelötet, ausgemufft, spottbillig... 36.50
mit 14jähriger schriftl. Garantie
Chrom Rad... M. 38.- an
Chrom-Ballon... M. 42.- an
mit Garantie und Zahlungs-Erleichterung, 1/2 bis 1/3 Anzahlung
Suprema „Chrom“-Ballonrad 33
1. Chromfelgen von Stahl
2. Torpedo-Felgen Original
3. Continental extra prima Gummi
4. Markenfabrik Fabrikat
5. 3 Jahre schriftliche Garantie
67.50

Fahrrad-Gummi

Luft-Schläuche gepr. - 38

Continental... nur - 63

Conti Cyclop - 80, Extra... 1.-

Fahrrad-Mäntel von - 75 an

Continental Condor... nur 1.-

Continental Titan... 1.50

Cyclop... 2.-

Extra prima... 2.50

Gebirg... 3.-

Suprema Formreifen... 1.83

Extra-Reifen... 2.13

Halb-Ballon... 3.75

N 4.18 Nähe Strohmart

J 1.7, Breite Straße

MOHNEN

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen!



Bitte notieren!
Bitte ausschneiden!

Schluß der Anzeigen-Annahme

für den darauffolgenden Tag

19 Uhr

Für die Sonntag-Sportausgabe

und für die Montag-Ausgabe

Samstag abend 19 Uhr

„Hakenkreuzbanner“, Anzeigen-Abt.

Telefon 20486

Amtl. Bekanntmachungen

Schwetzingen

Vergebung von Kanalisationsarbeiten.

Die Stadt Schwetzingen vergibt im Wege öffentlicher Verdingung die Herstellung verschiedener Kanalisationsarbeiten im Baugebiet östlich der Bahn.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Unterrichtung auf; Angebotsformulare sind dafelbst erhältlich.
Angebote sind bis Mittwoh, den 14. Juni 1933, mittags 12 Uhr, verschlossen unter obiger Aufschrift beim Stadtbauamt einzureichen, wofelbst am Ende der festgesetzten Frist die Öffnung erfolgt.

Schwetzingen, den 6. Juni 1933.

Stadtbauamt.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2.6

Wollmusseline
Wollvoiles

habg...
Bür...
ca. 200...
mit Dar...
Ausstell...
1. Juli b...
Nähere...
5-8...
In jeder...
zu verm...
Große W...
Zimmer...
5. Stod...
zu verm...
Hilbhorn...
Ehne fo...
mer-Woh...
der 1. Ju...
Nieder...
Röhres...
Str. 21a...
2. n...
mit Neben...
vermieten...
Kronprin...
Tel. 533...
Ein leeres...
Wohn...
an allr...
vermieten...
Kiebel...
Ehne fo...
Wohnar...
Langeröde...
mer u. R...
Kochsch...
Wohn...
an den...
Elegante...
2-Zimme...
mit Küche...
Kleine W...
an verm...
11.30-13.3...
Uhr. Stup...
(B)
3-Zimme...
mit ein...
u. geräu...
rub. Lage...
an verm...
Wohn...
3 Bür...
mit Vorr...
Dampfba...
Telephon...
Röhres...
O 1, 4...
N...
312...
brauchen...
Werke...
50 bis 60 qm...
zentrale Lage...
zahlendem...
Trocke...
300-500...
räume...
Offerte...
Sonni...
3-Zim...
Offte...
mit e...
Offte...
3-4-7...
mit Bad...
per sofort...
Angebote...
2-3-Zim...
ber 1. Juli...
Röhler...
Preisoffe...
1933 a. d. b...

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Bürohaus, M 7, 9

ca. 200 Quadratmeter Büro u. Lagerräume, mit Dampfheizung (für Fabriklager mit Ausstellungsraum besonders geeignet) per 1. Juli billig zu vermieten.

Näheres: **Büro parterre, im Hof.**

Besonders schöne und helle

5-Zimmer-Wohnung

In feiner Wohnlage (Bismarckplatz) 3 Treppen, sofort zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Haus, Große Metzgerstr. 2 V

Zimmer u. Küche

5. Stock, per 15. Juni zu vermieten. (B) Althornstr. 16, 2. St. r.

Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung, 4. Stock, per 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres: Schneiderstr. 21a, 2. St. l. (B)

Läden

mit Nebenraum, sofort zu vermieten. P. & D. Klein, Kronprinzenstr. 37, Tel. 53.585. (B)

Ein leeres

Plant-Zimmer an alleinst. Frau zu vermieten. Nieder, Beilstr. 26.

Schöne

Wohnung-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, 3. Stock, sofort zu vermieten. Näheres: unter Nr. 1693 an den Verlag. (B)

Elegante

2-Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. Bad, an kleine Fam. auf 1. 7. 33 zu verm. Außer 11.30-13.30 u. nach 18 Uhr. Nappentstr. 10. (B) 1 Treppen l.

3-Zimmerwohnung

mit einer Bad, schön u. geräumig, in schöner, ruh. Lage in Rodgau zu vermieten. Weinackerstr. 51. (B)

3 Büroräume

mit Vorraum zu verm. Dampfbad, elektr. Licht, Telefon-Anschl. vord. Näheres: (B) O L 4, 1 Treppen.

Nur

31278

brauchen Sie anzurufen!

Mietgesuche

Werkstatt

50 bis 60 qm, mit Torsenfahrt u. 3- bis 4-Zimmerwohnung, zentrale Lage, z. l. Okt. zu mieten gesucht, v. pünktl. zahlendem Mieter. Off. unt. Nr. 1695 a. d. Verl. d. Bl. (B)

Trockener heiler Lagerraum

300-500 qm, mit Anfahrt und 1-3 Büroräume sofort zu mieten gesucht. (B) Offerten unt. 1693a a. d. Verl. d. Blattes.

Sonniige

3-Zimmer-Wohnung

Ortskdt (Nähe Wasserturm oder Tennisplatz) mit oder ohne Bad zum 1. Juli gesucht. Offerten bitte unter 1694 a. d. Verl. d. Bl.

Versetzungshalber

3-4-Zimmerwohnung

mit Bad und Nebenräumen, evtl. Gartenbenutzung, per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1698 an den Verlag ds. Bl.

2-3-Zimm.-Wohn.

per 1. Juli v. pünktl. Zahler zu mieten gef. Preisofferten unt. Nr. 1698 a. d. Verl. d. Bl. (B)

Schreibmaschinen

repariert fachm. u. prompt. Josef Ange, N 3, 7-3 Tel. 224.851

Möblierte Zimmer

Jg. Angest. sucht per sofort gut

möbl. Zimmer

in der Innenstadt, sep. Eingang erwünscht. (Ohne Verpflegung.) Ang. mit Preis unter 1576 an den Verlag

Zu verkaufen

Opel 4/20 PS Modell 31

Opel 7/34 PS 4t. Limousine

beide Wagen in jeder Beziehung einwandfrei, neu lackiert, la. Bereifung, sehr preiswert abzugeben bei

Opel-Hartmann

Seckenheimerstr. 68a. Tel. 40316.

Gelegenheitskauf!

2 Perser Teppiche

2 1/2 x 3 Meter, Prachtstücke, spottbillig Seeberger, Transportgeschäft, Lindenhofstraße 18

Geltene Gelegenheit

8 Bst. 7/32 Opel-Kastenwagen, auch Tausch geg. H.-Lieferwagen, sowie 4/20 Opel-Abriolet Modell 30/31 preiswert zu verk. Telefon 28474 (B)

Einfamilienhaus

nahe dem Waldpark, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör (Wohnung) günstig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 1690 a. d. Verl. d. Bl. Vermittler nicht erwünscht.

Kunzwert (Sandarbeit) Eine Bura m. Klauen preiswert zu verkaufen. Weinstr. F 6, 11. (B)

200 cm DKW.

Modell 31, in aut. Ausf. für 240 RM. zu verk. Gund. Richard-Waagner-Str. 89. (B)

4/16 Opel

ausgef. 1. aut. fahrbereit. Aut. sofort zu verk. Näher. N. Schult. Rodgaustr. 219. (B)

Schuhmacherei

in Friedrichshof, evtl. mit Wohnung, aut. eingerichtet, m. Kraftanl., billig zu verk. Offert. erd. unt. Nr. 1689 an den Verlag. (B)

Ein noch sehr guter, Schlafsaal, ruhig, voll m. Warm u. Spiegeleschrank, sehr billig zu verkaufen. Adress. unt. Nr. 1670 i. Verl. an erl. (B)

Einfache mechanische

Herrenkleider-einrichtung billig zu verk. Hof, zu erl. i. d. Geschäftsstelle.

Fahrräder

Markenfabrikate, beschränkt, von 43 RM. an, verkauft. Steinbach, U 28 und Gr. Metzgerstr. 27 (kein Laden).

Tochterzimmer

weich, hell, und großer Schrank zu verk. laufen. An erlangen Sandhoferstraße 112, woch. 10-12 Uhr. (B)

Kaufgesuche

Guterhaltener Damenfahrrad zu kauf. gesucht. Offert. u. 1092 an d. Verl. (B)

Geb. Grabenfabrik

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1693a an den Verlag. (B)

Neuwertiger

Schreibtisch zu kaufen gesucht. (B) Telefon 43731.

Altangesehene, christliche Weinbrennerlei sucht

tüchtigen Vertreter

für den Bezirk Mannheim und Umgebung. Schriftl. Bew. mit Lichtbild unt. 1628 a. d. Verl.

Tüchtige Vertreter

zum organisierten Vertrieb der ges. geschütz. „Frisa“-Arbeitskleidung für Nordbaden per sofort gesucht. Anfragen unt. Nr. 1691 an den Verlag d. Blattes. (B)

Manufakturwaren!

In größerem Orte der Vorderpfalz, in dem ein christliches Geschäft fehlt, ist Fachmann sichere Existenz geboten. — Offerten unter Nr. 1684 an den Verlag ds. Blattes erbeten.

SA, SS u. Stahlhelm

finden sofort Arbeit für Werbung nationaler Zeitschriften. Zu melden: Freitag u. Sonnabend v. 10-12 u. 15-17 Uhr. (B) Braustüb'l „Gockelsmarkt“, N 4.

Stellengesuche

Junge Kontoristin u. Stenotypistin

sucht sich per sofort oder 1. Juli zu verändern. Angebote unter Nr. 1660 an den Verlag ds. Bl.

Christliches fleißiges Mädchen vom Lande, das alle häusl. Arbeit verricht, kann, sucht Stellung. Offert. unt. Nr. 1667 an den Verlag. (B)

Jungere tüchtige Herrenkleider-Halter, Stubstischschneider, wünscht sich sof. zu verändern, geht auch nach auswärtig. Angeb. unt. Nr. 1689 a. d. Verl. (B)

Zeppidreinigung und keine Transporte in tadelloser Ausf. Dienstmann Engel T 4.5, Telefon 23319. (B)

Ein 20jähriger Mann, 4. J. schreibt als Maschinenführer, m. guten Kenntnissen. Sucht Stelle. Angeb. unter „H. L.“ an das „Bakentradition“.

Intelligenter jung. Mann Nachmann in Farbenbranche, im An- u. Auslande tätig gewesen, im Besitz von Patenten und Erfindungen, bewandert in all. Büroarbeiten, sucht Stellung als Verkäufer. Geht auch bei Firm u. Prob. in den Außendienst. Aufsch. unter Nr. 1662 an den Verlag.

An Eltern aus der Volksschule entlassener junger Mann sucht sof.

Schreibstelle

in kaufmännisch. Beruf (Lebensmittelbranche). Off. unter Nr. 1546 an den Verlag.



Schreibmaschinen!

Fachmann. Ausf. von

Schreibmaschinen-Reparaturen

durch

Heinz Meyne

D 2, 8. Platten, Fernsprecher 31246.

An- und Verkauf

von Kleidern, Schuhen, Möbel, Koffer etc.

Kavalierhaus

Im: Franz Oleniczak

J 1, 20 Tel. 25736

Gute und preiswerte
SOMMER-HOSEN

Es gibt für den Herrn im Sommer keine elegantere und leichtere Kleidung als die weiße Sommerhose mit oder ohne Sacco. Unser Lager trägt allen Wünschen Rechnung bezüglich Auswahl, Preislagen u. Größen

Flanell-Hosen
gute erprobte Qualitäten in den beliebten grauen und braunen Tönen
Mk. 6.50

Kammgarn-Hosen
flotte weite Formen, schwere reinwoll. Ware, unbegrenzt strapazierfähig
Mk. 18.-

Kammgarn-Hosen
aus feinsten Maßware, eleganteste Ausstattung und Verarbeitung
Mk. 24.-

Ferner sehr preiswert:
Oberhemden / Gürtel
Krawatten / Unterwäsche

Engelhorn & Sturm
Das Spezialhaus für gute Herren-Kleidung
Mannheim seit 1890 O 5, 4-7

Kühle, angenehme, gut ventilierte Theaterräume!

ALHAMBRA

Der neueste deutsche Lustspielschlager!
Ein Film zum Schreien!

Lachen, Lachen u. wieder Lachen

Lucie
Englisch

mit dem lieben, unverwundlichen „Plapper-goscher!“ in ihrer Glanzleistung als



Die Unschuld vom Lande

Regie: Carl Boese

Mit Ralph Arthur Roberts - Curt Vespermann - Osk. Sabo usw.

Die begeistertste Presse der Reichshauptstadt:

„Ohne Pausen... ohne Längen, besetzt mit Bombenrollen, Lachpillen und Pointen stürmisches Lachen, donnernder Applaus... Wer eine Stunde wirklich herzlich lachen will, der sehe sich diesen Film an!“

DAZU ein hervorragendes Variété-Programm mit 5 Welt-Attraktionen!

NEUESTE FOX-WOCHENSCHAU!

Reduzierte Eintrittspreise bis 4.30 Uhr nur 70 Pf.

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr.

SCHAUBURG

Führendes Tonfilm-Theater der breiten Straße

Paul Hörbiger Fritz Kampers

entfesseln dunstende Lachsalven
in der Spitzenleistung des Humors



2 gute Kameraden

Ein Gipfel der Komik!
Herrlichster Humor! Tollste Komik!
Jeder Witz ein Volltreffer! Situationen!
Man lacht Tränen!

Fortsetzung der Lachsalven
im erstklassigen Beiprogramm:

Verwandlungsakt
Ludwig Manfred Lommel

Neueste FOX-Tonwoche

Erwerbslose nur 40 Pfennig
Vorzugskarten (auch solche des Roxy) gelten.
Beginn: 3., 5., 7., 8.30 Uhr

ROXY

Gg. Alexander
Felix Bressart
Marion Taal
Marga Lion

in der großen
Lustspiel-Neuheit

... und wer
küßt mich?

Theaterzauber
Kulissenluft
2 Stunden Lachen

Außerdem:
Szöke Szakall's
neueste Lachkomödie
„Eingetragener Verstoß“

Erlösene Krater
Kultur-Tonfilm
Neueste Tonwoche
3., 5., 7.10, 8.40



Kaffee Hartmann
Schöner Vorgarten
Erfrischungen - Prima Bier
M 7, 12a M 7, 12a

SA SS HJ

kaufen Ihre
Ausrüstungen
Stoffe, Fahnen
besonders preiswert bei

Pg. Florschütz
S 3, 4

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-
gebrauchte von Mk. 15.- an
Pflaßhuber, H 3, 2

Bei uns kühlfester Aufenthalt

HEUTE PREMIERE

(NUR FREITAG, SAMSTAG, SONNTAG UND MONTAG)

DIE NEUE TONFILMOPERETTE

MARTA EGGERTH HERMANN THIMIG

Die Bläue vom Himmel



mit
FRITZ KAMPERS / ERNST VEREBES
MARGARETE SCHLEGEL / JAKOB TIEDTKE

IM BEIPROGRAMM:

PALIO IN SIENA
Ein Kulturfilm mit herrlichen
Aufnahmen

NEUESTE UFA-TONWOCHE
aktuell wie immer

und die große Attraktion
auf der Bühne: „OSEPO“
Drahtseil-Tanzakt

JUGENDLICHE
HABEN ZUTRITT

2⁵⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰
Wochentags bis 4.30 Uhr alle
Sess- u. Rangplätze nur 50 Pf.

KÜHLSTER AUFENTHALT
DURCH UNSERE MODERNE
BESIEHLUNGSANLAGE

UNIVERSUM

CAPITOL

Ab heute ein fabelhafter Spielplan!

Erstaufführung!

TOM MIX

der Liebling aller Völker und das
11 jährige Filmwunderkind Mickey

In dem
Ausstattungs-
Film
voller Liebe,
Humor,
Sensation



Dazu in Erstaufführung
in deutscher Sprache:
SIRENEN UM MITTERNACHT
Ein Abenteuer voll Spannung

Das größte

Filmereignis

in dieser Woche

Otto Gebühr

in dem großen
nationalen Epos:



Choral Leuthen

Ein Film, der ein Erlebnis ist
und alle in seinen Bann zieht!

Jugend hat Zutritt!
4.30, 6.30, 8.20

SCALA

Sie erreichen uns ab heute unter

Nr. 20486

und

Nr. 31471

Verlag u. Schriftleitung
„Hakenkreuzbanner“

Grünes Haus, Mannheim U 1, 1

Hallo! Der historische Lambrecht Geißbock

wird nach seiner feierlichen Einholung am Samstag,
den 10. Juni 1933, meinen werten Gästen in Form von
Bockwürsten zum Preise von 25 Pfennig pro Paar
zur Verfügung gestellt.

Es ladet ein Jakob Gentner u. Frau

Die Einholung findet am Freitag zwischen 3 und 4 Uhr ab Rheinbrücke, stat-